

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel: Morgenausgabe

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_19310122

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburgischer



Correspondent

Älteste Hamburger Handels- und Börsen-Zeitung

Hamburgische Börse-Halle

Bedeutendste und größte Schiffahrts-Zeitung Deutschlands

Preis monatlich: Ausgabe A mit Schiffahrts-Beilage RM. 3.50, Ausgabe B ohne Beilage RM. 3.00. (Sam.-Ausg.) RM. 3.40 7mal wöchentlich. ...

Morgen-Ausgabe

Anzeigen aus Groß-Hamburg die kleine Seite 55, auswärtige 65 Pf., die große Seite 75 Pf., die kleine Seite 30, von 10-15 Seiten 35 Pf., Stellenangeb. 40, private Sam.-Ausg. 30 Pf. ...

Nummer 35.

Donnerstag, 22. Januar 1931.

201. Jahrgang

Gründliche Abfuhr Zaleskis in Genf Polen findet kein Verständnis

Genf, 21. Januar.

Der polnische Außenminister Zaleski gab unmittelbar nach der Erklärung des deutschen Außenministers seinerseits eine Erklärung ab, in der er u. a. folgendes ausführte: Es handelt sich hier bei den Beschwerden der deutschen Regierung gegen Polen nicht um einen isolierten Fall. Die Ursache für die Verschlechterung der Beziehungen zwischen der Mehrheit und der Minderheit liegt in der Rede des deutschen Reichsministers Treviranus, die in Polen einen allgemeinen Umschwung in der Stellung zu den Minderheiten herbeigeführt hat. Die Kampagne jenseits der polnischen Grenze für eine Rückgabe Oberschlesiens an Deutschland hat eine steigende Erregung und Unzufriedenheit geschaffen, und auf diese Stimmung sind die in den deutschen Noten erwähnten Vorgänge zurückzuführen. Die Minderheiten in Oberschlesien müssen jetzt vor ihren eigenen Beschützern geschützt werden.

Zaleski trat sodann den Ausführungen Dr. Curtius' entgegen, nach denen die Lage der polnischen Minderheiten in Oberschlesien in keiner Weise mit der fortgesetzten Unterdrückung der deutschen Minderheit in Polen verglichen werden könne. Er suchte hierbei den Nachweis zu führen, daß die polnische Minderheit in Deutschland über keine Schulen verfüge, während die deutsche Minderheit in Polen unter dem ausdrücklichen Schutze des Völkerbundes stehe. Diese Ungleichheit in der Behandlung der beiden Minderheiten sei höchst schädigend. Zaleski fährt dann fort:

Die polnische Regierung bekennt nicht, daß sich unzulässige Vorfälle während der Wahlen ereignet haben.

Sie sind jedoch allein auf die ungewöhnlich erregte Stimmung während der Wahlen zurückzuführen. Die polnische Regierung hat bereits ein Strafverfahren gegen die Schuldigen eröffnet und ein Disziplinarverfahren gegen die schuldigen Beamten in Aussicht genommen. In einer Reihe von Fällen ist bereits das Urteil der Gerichte gefällt.

Bei den Wahlkämpfen handelt es sich keineswegs um Kämpfe zwischen der Mehrheit und der Minderheit, sondern um einen diesmal ungewöhnlich harten Kampf um die Revision der polnischen Verfassung. Aus diesen ungewöhnlich scharfen Parteikämpfen heraus sind die Vorfälle zu erklären. Die deutsche Begründung für den Rückgang der deutschen Wahlstimmen infolge des polnischen Wahlterrors ist falsch. Gerade in den Bezirken, in denen keinerlei Vorfälle sich ereignet haben, sind die deutschen Wahlstimmen am stärksten zurückgegangen. Man findet eine genügende Erklärung für die Vorfälle in Oberschlesien durch einen Vergleich mit den Wahlkämpfen in Deutschland, die auch außerordentlich leidenschaftlich gewesen sind.

Zaleski behauptet dann, es handle sich in der überwiegenden Mehrzahl aller Klagen um Fälle von ganz geringer Bedeutung, wie das Einschlagen von Fensterscheiben, und erklärte dann: Die Vorgänge sind i b e r t r i e b e n und entstellte worden. Der Versuch, glauben machen zu wollen, der starke Stimmenrückgang der Deutschen sei auf den polnischen Terror zurückzuführen, ist irreführend. Der Aufständischenverband ist keineswegs eine privilegierte Organisation. Dr. Curtius kann aus seinen eigenen Erfahrungen mit dem deutschen Stahlhelm selbst wohl einiges darüber mitteilen, welche Rolle der Stahlhelm bei den letzten Reichstagswahlen gespielt hat. Daran darf aber nicht der Schluß gezogen werden, daß dieser Verband für die deutschen Wahlvorgänge verantwortlich ist. Der deutsche Stahlhelm betone mit besonderem Stolz, daß der Reichspräsident von Hindenburg sein Ehrenvorsitzender ist. Jedoch kann man wohl den deutschen Reichspräsidenten für alle Handlungen des Stahlhelms nicht verantwortlich machen. Der Aufständischenverband hat jetzt beschlossen, gegen die gegen ihn gerichteten Verleumdungen gerichtlich vorzugehen.

Die Vorfälle in Oberschlesien auf ihren wahren Tatbestand zurückgeführt zeigen, daß ihnen keinesfalls die von deutscher Seite beigemessene Bedeutung zukommt. Die polnische Regierung hat bereits die Schuldigen bestraft und eine Entschädigung der tatsächlich Geschädigten geleistet. Zaleski erklärte dann, er könne dem Völkerbundsrat die Versicherung abgeben, daß die Politik der polnischen Regierung eine endgültige Lösung der deutschen Minderheit mit der polnischen Mehrheit mit allen Mitteln zu fördern suche. Im Prinzip nehme er die Forderungen des Deutschen Volksbundes an, der Bestrafung der Schuldigen, Entschädigung der Geschädigten und Aufhebung der Vorrechte des Aufständischenverbandes gefordert hatte.

Ueber den Eindruck, den die Rede in Genf gemacht hat, erfahren wir, daß insbesondere die ungewöhnlich taktlose Ein-

beziehung des Reichspräsidenten in die Verhandlungen großen Unwillen und Mißbilligung hervorgerufen hat. Uebereinstimmend ist in den maßgebenden Verhandlungskreisen die Auffassung vertreten, daß die Einbeziehung eines Staatsoberhauptes in politische Verhandlungen völlig unzulässig sei und in keiner Weise den Gewohnheiten des Völkerbundes entspreche.

Die Rede des polnischen Außenministers wird ihrem politischen Inhalt nach als schwach und in keiner Weise als eine Entkräftung der deutschen Klagen angesehen.

Die Versuche von polnischer Seite, die Vorgänge in Oberschlesien lediglich als allgemeine Wahlvorfälle hinzustellen, werden als ein mißglücktes und sinnloses Manöver aufgefaßt, das ohne Eindruck geblieben ist. Die Erklärung Zaleskis, er nehme grundsätzlich die Forderung des Deutschen Volksbundes an, erscheine praktisch bedeutungslos, da Zaleski gleichzeitig die Hauptforderung, Maßnahmen gegen den Aufständischenverband zu treffen, ablehnte.

Die deutsche Anklage besteht zu Recht Curtius antwortet

Reichsaussenminister Dr. Curtius nahm noch in der Mittwochnachmittags-Sitzung des Völkerbundesrates das Wort, um dem polnischen Außenminister Zaleski zu antworten. Curtius sagte u. a. aus: Die Wahlentregung und Gewalttaten gegenüber den deutschen Wählergruppen können durch eine ganze Anzahl von Tatsachen in allen Einzelheiten nachgewiesen werden. Es liegen 30000 Einsprüche gegen die polnischen Wahlzettel vor. Zaleski hat sich getrennt, wenn er annimmt, daß wir von 30000 Wahlentregungen gesprochen hätten. Es ist völlig bemerkenswert, daß die polnische Regierung jetzt selbst 5000 Wahlentregungen zugibt. Wiederrum werden blühartig die ganzen unmöglichen Behauptungen in Oberschlesien beleuchtet, in denen es möglich gewesen ist, die Frage der nationalen Zugehörigkeit zur Grundlage von Entregungen zu nehmen. Die deutsche Regierung legt der Lüge eine empfindende Bedeutung bei, daß unter Androhung und sogar Wille der Behörden bei den Wahlen Terror- und Gewaltmaßnahmen stattgefunden haben. Ferner liegen eindeutige Beweise vor, daß seit der gesetzlichen und gemeinen Stimmabgabe unter dem Druck der Behörden und der verschiedenen Verbände offene Wahlen erzwungen worden sind. Zum Beweis dieser Tatsache verliest Curtius eine Reihe von Drohbrieffen verschiedener Verbände an die deutschen Wähler, in denen die deutschen Minderheitsangehörigen zur offenen Wahl gezwungen worden sind.

In diesen Drohbrieffen heißt es fortgesetzt, die Wahlen würden ergeben, wer für die Regierung oder gegen sie sei, wer geheime gegen die Regierung und für Grenzabtretungen an Deutschland eintrete. Die rächende Hand würde derartige Verratere treffen. Curtius wies sodann auf weitere Beweise hin, wonach eine offene Stimmabgabe infolge des Terrors in den Wahllokalen erzwungen worden ist und bewaffnete Aufständische die Wahlen kontrollierten. Unter diesen Umständen war, so betonte Curtius, eine freie Wahl selbstverständlich überhaupt nicht möglich. Hierdurch allein erklärt sich der Rückgang der deutschen Stimmabgabe. Noch in den Wahlen vom Mai 1930 hat die deutsche Minderheit über 190000 Stimmen verfügt, während für sie im November 1930 bei den Sejm-Wahlen nur 90000 Stimmen abgegeben worden sind. Dieser außerordentliche Rückgang der deutschen Wahlstimmen findet seine Erklärung nur durch den Terror, der von polnischer Seite bei den Wahlen ausgeübt worden ist. Die polnische Regierung hat selbst den Beweis für die Terrormaßnahmen erbracht, indem heute der polnische Außenminister auf die zahlreichen gegen polnische Beamte eingeleiteten Strafverfahren hingewiesen hat.

Eine große Zahl ausländischer Pressevertreter haben im gesamten Bereich Polens erschreckende Tatsachen festgestellt. So hat der „Observer“ erklärt, über die in der Ukraine begangenen Verbrechen seitens Polens könne kein Zweifel bestehen. Der Präsident Calonder hat seinerseits 200 Untersuchun-

gen eingeleitet. Entscheidendes Gewicht legt die deutsche Regierung ferner der Tatsache bei, daß die polnische Polizei die Terrormaßnahmen geduldet und vielfach sogar bei ihnen mitgewirkt hat. Die 17 von der polnischen Regierung eingeleiteten Disziplinarverfahren genügen nicht. Der Völkerbundsrat muß jetzt näher den Zusammenhang zwischen den polnischen Behörden und den Gewalttaten der Aufständischen untersuchen.

Dr. Curtius unterstrich im weiteren Verlauf die völlig andere Lage, in der sich die polnische Minderheit in Deutschland befindet. 51 polnische Minderheitenschulen seien von deutscher Seite geschlossen worden,

von denen jedoch nur 28 benutzt würden und 23 leer ständen, weil die polnische Minderheit in Deutschland es vorziehe, ihre Kinder in deutsche Schulen zu senden.

Die Wahl in den deutschen Minderheitsgebieten vollziehe sich völlig frei, nirgends gebe es in Deutschland einen Ort, wo bewaffnete Aufständische die Durchführung der Wahlen kontrollieren. „Ich habe zunächst keinen Anlaß gehabt, die in diesem Zusammenhang stehenden grundsätzlichen politischen Fragen aufzuwerfen, jedoch habe ich mich nicht scheuen, offen zu erklären, wie Deutschland über das unerträgliche Unrecht an den deutschen Grenzen denkt.“

Durch das Unrecht im Osten wird die allgemeine Atmosphäre vergiftet, nicht durch die Reden des deutschen Außenministers.

Briand hat mit Recht bereits einmal erklärt, daß der Völkerbund verpflichtet ist, offen auch unbequeme Fragen zu behandeln. Ich will jedoch offen darüber reden, welche Ziele das gesamte deutsche Volk verfolgt und stelle von neuem fest, daß das deutsche Volk diese großen Ziele nur auf friedlichem Wege erstrebt. Ich habe alle Veranlassung, weiter darauf hinzuweisen, daß nach deutscher Auffassung die Terrormaßnahmen Polens gegen die Minderheit nur ein Glied einer langen Kette von Entdeutschungsmaßnahmen seit dem Jahre 1919 darstellen. Seit diesem Jahre sind dreiviertel Million aus Polen verdrängt worden, lediglich infolge der Terrormaßnahmen der polnischen Regierung, die alle Mittel angewandt hat, um die Deutschen aus Polen zu verdrängen.

Dr. Curtius wies hier auf die Beschwerden des Fürsten Pleß hin, in der einwandfrei die Entdeutschungsmaßnahmen der polnischen Regierung nachgewiesen würden. Die polnische Regierung habe unter dem stärksten Druck versucht, die polnische Verwaltung zur Entlassung deutscher Beamten zu zwingen. Die der Beschwerde beigefügten beiden Gutachten maßgebender französischer Gelehrter beweisen einwandfrei die Unangemessenheit der polnischen Maßnahmen und die Versuche der polnischen Regierung der Polonisierung der deutschen Industrie in Polen. Der Wojewode Grahmski ist der böse Geist des Deutschhums in Oberschlesien. Der Vergleich zwischen dem Stahlhelm und dem Aufständischenverband weise ich aufs schärfste zurück.

Der Stahlhelm ist kein Aufständischenverband und hat niemals Gewaltakte gegen Minderheiten vorgenommen. Der Aufständischenverband ist hingegen von der polnischen Regierung unterstützt worden. Er ist militärisch organisiert.

Es werden ihm Waffen zur Verfügung gestellt, ja, der Aufständischenverband hat sogar Mandat abgehalten. Ich habe selbst auf meiner Reise nach Oberschlesien an dieser blutenden Grenze Deutschlands, die unmittelbar das lebende Fleisch des deutschen Wirtschaftsorganismus zerreißt, feststellen können, daß der Aufständischenverband gerade während der Wahlzeit unmittelbar an der Grenze Mandat- und Schießbühnen-

Abschluß der Europa-Konferenz

Die Schlußresolution

Genf, 21. Januar.

Die zweite Europa-Konferenz hat heute ihre Arbeiten beendet. Die nächste Tagung findet im Mai statt. Für die heutige Schlußsitzung hatten die Außenminister von Frankreich, Großbritannien, Deutschland und Italien einen Vorschlag eingebracht, den Briand der Konferenz mit dem Hinweis vorlegte, es handle sich dabei um ein „europäisches Manifest“. Der Vorschlag, der einstimmig angenommen wurde, lautet:

Wir haben in den letzten Tagen mehrfach die Probleme geprüft und besprochen, die sich unsere Regierungen stellen, und wir sind uns dabei klar geworden, daß eines der Hindernisse für den wirtschaftlichen Wiederaufbau in dem Mangel an Vertrauen für die Zukunft und in der Unruhe liegt, die über die politische Lage herrscht. Diese Unruhe ist vermehrt worden

durch verschiedene, von unverantwortlichen Kreisen verbreitete Gerüchte über die Möglichkeit eines Weltkrieges.

Wir erkennen an, daß augenblicklich in Europa politische Schwierigkeiten bestehen, und daß sie durch die Unbeständigkeit und die wirtschaftliche Notlage, die sich aus der allgemeinen Krise ergibt, vermehrt worden sind. Das Beste, was wir zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage tun können, ist, keinen Zweifel an dem Bestand des Friedens in Europa aufkommen zu lassen. In unserer Eigenschaft als Außenminister oder verantwortliche Vertreter der europäischen Staaten erklären wir, daß wir mehr denn je entschlossen sind, uns des Mittels des Völkerbundes zu bedienen, um jede Anwendung von Gewalt zu verhindern.“

Nach einem kurzen Dankeswort von Motta und Henderson an Briand und einem Dank Briands an Henderson erklärte der französische Außenminister die zweite Europa-Konferenz für geschlossen.

(Siehe auch Seite 2).

Sie lesen heute:

- Politik: Curtius und Zaleski in Genf — Britisches Ostreich — Kararhaas und Europa: Kuba — Arab in Hausaltersauschuss des Reichstags — Gemüt von Wiede im Kampf — Silberner Sonntag und Geistesfreiheit.
- Tagessbericht: Der Momentob eines Hamburgers — Morgen beginnt Nordprozess 249.
- Feuilleton: Der gestohlene Brief — Warum sind wir rechtsdändig? — Sport, Spiel und Turnen: Oceanographen Amerika-Europa — Internationale Studentenkämpfe. — Hamburgische Börsenhalle: Enttäuschungen in der Kollaboration — Osteuropäische Wirtschaftsprobleme. — Schiffahrt: Seeami Hamburg.

gen abhelt, wodurch die deutsche Bevölkerung aufs höchste benachteiligt gewesen ist.

Dr. Curtius erklärte sodann mit erhobener Stimme, er lehne mit größter Entrüstung die Parallele zwischen dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Woiwoden Graszynski ab; derartige Vergleiche sind verwirrend. Es besteht eine alte Gewohnheit in allen Parlamenten, die Staatspräsidenten von Hindenburg, dessen Gerechtigkeitsinn und Mächtigkeitsbewußtsein in der ganzen Welt bekannt sind, darf nicht mit dem polnischen Woiwoden Graszynski verglichen werden. Die deutsche Regierung hat sich in ihren Darlegungen dem Geist und den Bestimmungen der Minderheitenkonvention anzupassen versucht, obwohl die deutsche Regierung die Bestimmungen über die Minderheiten als dringend verbesserungsbedürftig ansieht. Sie hofft, daß auch andere Minderheitenfragen, die unmittelbar Polen betreffen, vor dem Völkerbundrat zur Sprache gelangen werden.

Nach bin durchaus bereit, in Übereinstimmung mit dem polnischen Außenminister die gesamten politischen Hintergründe dieser Frage zu behandeln und werde hierbei eine Fülle von Einzelheiten über den Entscheidungsprozeß der polnischen Regierung geben können. Ich nehme mit Befriedigung davon Kenntnis, daß der polnische Außenminister eine Verletzung der Minderheitenbestimmungen der Genfer Konvention anerkannt, ein Strafverfahren gegen die schuldigen Beamten eingeleitet hat und sich zum Ersatz des Schadens der geschädigten Angehörigen der deutschen Minderheit bereit erklärte. Von entscheidender Bedeutung ist aber jetzt für die deutsche Regierung, daß in Zukunft derartige Dinge unmöglich werden. In diesem Zusammenhang muß die Gesamtorganisation des Aufständischenverbandes behandelt werden. Die bevorstehende Entscheidung des Völkerbundrates muß der deutschen Minderheit Gewähr geben, daß der Völkerbundrat der Hort der Minderheiten ist.

Schon wieder ein „Versehen“?

Gleitwitz, 21. Januar.

Wie soeben bekannt wird, ist am Dienstagmorgen in Oberschlesien eine neue Grenzverletzung durch Polen erfolgt. Eine größere Abteilung polnischer Infanterie aus Rybnik besetzte (1) die Grenze in der Gegend von Pilschowitz im Landkreis Gleitwitz. Dabei überschritt ein Teil der Truppen, und zwar etwa 20 Mann, die deutsche Grenze und geriet etwa fünf Meter weit auf deutsches Gebiet. Nach einiger Zeit verließ das Militär wieder den deutschen Boden. Ein polnischer Zollkommissar erklärte deutschen Zollbeamten gegenüber die Grenzverletzung damit, daß er es verabsäumt habe, den Soldaten die Grenzlinie zu zeigen und sie beim Ueberfahren der Grenze darauf aufmerksam zu machen. Die Ermittlungen über den Vorfall sind noch im Gange.

Auch wenn es sich bewahrheiten sollte, daß die Soldaten tatsächlich in Unkenntnis der Grenzlinie deutsches Gebiet betreten haben, verdient der Vorfall größte Beachtung. Es muß nachgeradezu als Herausforderung bezeichnet werden, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt immer wieder derartige polnische „Versehen“ vorkommen. Es ist nicht einzusehen, warum gerade jetzt wieder eine starke polnische Militärabteilung in unmittelbarer Nähe der deutschen Grenze „Versehungen“ vornehmen muß. Zur Verhütung der noch durch die letzten Vorgänge aufs Neue hervorgerufenen Bevölkerungstragen solche Vorfälle bestimmt nicht bei.

Hoover will noch trockener werden

New York, 21. Januar.

Wie aus Washington gemeldet wird, erregt dort die Enthüllung größtes Aufsehen, daß der Widersham-Ausschuß ursprünglich beabsichtigte, in seinem Schlussbericht die sofortige Revision des Prohibitionsgesetzes zu empfehlen, daß aber Hoover, der den Wahlkampf im Jahre 1932 im Sinne einer weiteren Verschärfung der Prohibitionsgesetzgebung zu führen gedenkt, den Vorsitzenden des Ausschusses unter Schärfe dem Druck überredete, einen Bericht zu Gunsten der Beibehaltung der Prohibition vorzulegen.

Die Empörung der Prohibitiongegner ist um größer, als der Präsident mehrfach zugesichert hatte, daß er die Schlussfolgerung des Ausschusses als maßgebliches unparteiisches Urteil hinnehmen und zur Grundlage für die Wahlkampagne machen würde. Wie weiter bekannt wird, ist es nach Hoovers Einschreiten innerhalb des Ausschusses zu erbitterten Auseinandersetzungen, ja sogar zu persönlichen Zusammenstößen gekommen.

Der gestohlene Brief

Von Herbert Scheffler.

Wir saßen bei einer Flasche Sherry zusammen. Das Gespräch war lässig geworden, angenehm lässig, wie es nach temperamentvollen Debatten wird, wenn jeder an seinen eigenen, gesprochenen und noch unausgesprochenen Gedanken weiterdankt. Goldgelb stand der Wein in den Gläsern, und wenn einer getrunken hatte, nippte der Restler auf der Tischdecke wie eine Märchenschaukel hin und her.

Da mußte ich denken — ganz plötzlich und scheinbar ohne Zusammenhang mit irgendeinem Vorher —: Wie sind diese beiden Menschen, die da sitzen, eigentlich zusammengekommen? Sie sind verschieden, in der geistigen Veranlagung, im Verstand, im Temperament, aber ihre Gegensätzlichkeit balanciert sich eigentlich auch nicht aus, so daß der eine aus dem anderen nimmt, was er selbst nicht hat... sonderbar. Und wie ich noch so denke, sagt Edward, der Diplom-Ingenieur, neben mir aus der Stille heraus:

„Ja, wie ich den Karl aufgetrieben habe, das ist ein kleines Wunder, sozusagen.“

Ich aude zusammen. Er spricht meinen Gedanken aus! Zufall? Telepathie? Mir wird etwas ungemütlich, denn es ist schließlich keine Kleinigkeit, wenn einem die Gedanken so ohne weiteres (und vielleicht mit System, wer weiß?) weggenommen werden können. Aber gerade deshalb tue ich gleichgültig und sage nur, als ob es mir schwer würde, mich von den eigenen, ganz anders gerichteten Gedanken zu trennen — gemutungen interessiert sage ich: „So, so...“

Edward lächelt, kaum merklich. Dann, das Glas in der gerundeten Hand haltend, sagt er: „Da Sie gern wissen wollen, wie wir uns kennengelernt haben, und Sie haben schließlich schon einen Anspruch darauf, so kann ich es ja erzählen. Oder ist es dir unangenehm, Karl?“

Karl schüttelt den Kopf. Und ich bin wie festgenagelt von der Erkenntnis, daß dieser Edward, den ich vor ein paar Wochen ganz nebenbei kennengelernt habe, offenbar Fähigkeiten besitzt, die man sonst nur auf Bodien demonstriert bekommt... Da höre ich ihn schon erzählen:

„Karl und ich, wir sind uns gegenseitig zu Dank verpflichtet, gesellschaftlich gesprochen und einmal abgesehen davon, daß wir Freunde sind und diese gesellschaftlichen Sprüche hinter uns haben. Aber das Merkwürdige: unsere Freundschaft ist prädestiniert. Wir sind so merkwürdig aufeinander hingewiesen worden, daß uns eigentlich gar nichts anderes übrig blieb als Freundschaft. Wir hätten uns vielleicht noch totschlagen können, aber dazu lag kein plausibler Grund vor, und so mußten wir uns Du nennen, ohne uns jemals vorher gesehen zu haben...“

Agrarfrage und Europa-Konferenz

Fünf Entschlüsse

Genf, 21. Januar.

In der Schlußsitzung der Europäischen Konferenz wurden fünf Entschlüsse angenommen, in denen die künftigen Arbeiten, die bis Ende Mai durchgeführt werden sollen, festgelegt sind. Die Entschlüsse beziehen sich hauptsächlich auf landwirtschaftliche Fragen, die bekanntlich Hauptgegenstand der Konferenz gewesen sind.

Die Konferenz beschloß: 1. Die Frage des Abzuges des sofort verfügbaren Getreideüberschusses einem Ausschuss zur Prüfung zu überweisen, der aus Vertretern der interessierten Export- und Importstaaten Zentral- und Südost-Europas zusammengesetzt wird. Dieser Ausschuss tritt binnen kurzem zusammen und soll die Mittel prüfen, welche den Absatz der augenblicklich verfügbaren Getreideüberschüsse ermöglichen. Der Ausschuss wird von dem Vorsitzenden der Konferenz, Briand, einberufen. Seine Beschlüsse finden ohne weitere Mitwirkung der Europäischen Konferenz sofort Anwendung.

2. Zur Prüfung der Frage, wie künftig die Getreideüberschüsse in Europa abgesetzt werden sollen, setzte die Konferenz ein Elfer-Komitee ein, das beauftragt ist, mit Unterstützung der technischen Organe des Völkerbundes und des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom alle wirtschaftlichen Fragen zu untersuchen, welche zur dauernden Absatzregelung beitragen können. Der Ausschuss besteht aus Vertretern Deutschlands, Österreichs, Belgiens, Englands, Est-

lands, Frankreichs, Italiens, Jugoslawiens, Norwegens, der Schweiz und der Tschechoslowakei. Auch dieser Ausschuss tritt binnen kurzem auf Grund einer Einladung Briands zusammen. Die Beratungsergebnisse werden der Europa-Konferenz im Mai unterbreitet.

3. Für die Agrarkredite wurde ein Ausschuss, bestehend aus Deutschland, England, Bulgarien, Dänemark, Frankreich, Ungarn, Italien, Holland, Polen und Rumänien gebildet. Auch die Vertreter weiterer interessierter Staaten können hinzugezogen werden. Der Ausschuss wird die finanzielle und juristische Seite des Problems der Agrargebiete zu studieren haben, und zwar in Verbindung mit den Arbeiten des Finanzausschusses des Völkerbundes. Im Monat Mai hofft man so weit zu sein, daß dem Völkerbundrat ein genaues Ausführungsprogramm mit konkreten Vorschlägen unterbreitet werden kann, das der Völkerbundrat prüfen und sofort in Kraft setzen soll, sofern er einen dahingehenden Beschluß faßt.

4. Die Europäische Konferenz fordert alle Mitglieder auf, die Genfer Handelskonvention vom März 1930 sobald wie möglich in Kraft zu setzen und die auf der Zweiten Kolonialkonferenz im November vorigen Jahres angeregten zweiseitigen handelspolitischen Verhandlungen aktiv zu betreiben.

5. Die Konferenz fordert den Generalsekretär auf, der Matkaung den Bericht über die Arbeitslosigkeit und ihre schweren Folgen für die europäische Wirtschaft entsprechend dem Beschluß der Völkerbundversammlung vom September vorigen Jahres vorzulegen.

Krach im Haushaltsausschuß des Reichstags

Unwürdige Szenen

Berlin, 21. Januar.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages kam es bei der Aussprache über den Justizhaushalt zu scharfen Zusammenstößen zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten, die schließlich dazu führten, daß sich der Ausschuss wegen Beschlussunfähigkeit auf Donnerstag vertagen mußte. Dr. Rosenfeld (Soz.) kritisierte die reichsgerichtliche Rechtsprechung zum Hochverrat. Er erklärte u. a., der Hochverratsprozeß gegen die Reichswehroffiziere habe sich ganz anders abgespielt, als die üblichen Hochverratsprozesse gegen die Kommunisten. Es seien dabei Verhörprotokolle als Zeugen vernommen worden. Der Höhepunkt sei es gewesen, als man dem Hochverräter Hitler das große Wort gefaltet habe. Als hierauf von nationalsozialistischer Seite gerufen wurde: „Das wird Ihnen teuer zu stehen kommen“, fragte Abgeordneter Wiedermann (Soz.), was das heißen solle. Rosenfeld fuhr fort, das seien die üblichen Drohungen, über die sich die Sozialdemokraten schon garnicht mehr aufregten. Mit fast der gleichen Begründung, wie in den üblichen Kommunistenprozessen, könnte man ohne weiteres auch Nationalsozialisten verurteilen, deren aufreizende Redewendungen höchstens noch schärfer seien, als die der Kommunisten. Trotzdem geschehe nichts, auch Herrn Goebbel nichts, der erst vor wenigen Tagen, wenn auch in verfeilter Form, zu Gewalttaten aufgefordert habe.

Weitere Angriffe Rosenfelds auf die Oberreichsanwaltschaft wies Staatssekretär Joel als unbegründet zurück.

Abgeordneter Schwarz (Natzos.) gab darauf die Erklärung ab, daß die Beleidigungen, die Rosenfeld gegen Hitler ausgesprochen habe, ihn und seine Freunde nicht berührten, weil sie der Ansicht seien, daß ein marxistischer Jude in Deutschland überhaupt nicht das Recht habe, mitzureden. (Erregte Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Ihn so weniger könne ihn eine Beleidigung von sozialdemokratischer Seite treffen, als die Sozialdemokratie bekanntlich planmäßig seit Jahrzehnten Hochverrat getrieben habe. (Zuruf des Abgeordneten Hoffmann (Soz.): „Erlende Verleumdung.“) Wenn über den Eid Adolf Hitlers, so fuhr Schwarz fort, abfällige Bemerkungen gemacht worden seien, so sei dem nur zu entgehen, daß dieser Eid ein deutscher Eid sei und kein Talmud-Eid. Die Nationalsozialisten hätten

kein Vertrauen zu der so außerordentlich verjudeten Justiz und brauchten im übrigen auch keine Jellenbildung in der Reichswehr, weil die Tatsache, daß sich dort mit ihnen sympathisierende Kreise bildeten, eine Folge der Politik der Republik sei.

Auf die Frage des sozialdemokratischen Abgeordneten Reil, warum der Vorsitzende den Abgeordneten Schwarz wegen seiner Beleidigungen nicht zur Ordnung gerufen habe, erwiderte der Vorsitzende, daß diese Beleidigungen erst die Folge der Beleidigung des Parteiführers Adolf Hitler durch Dr. Rosenfeld gewesen seien. Daß Hitler nicht Reichstagsabgeordneter sei, sei gleichgültig. Wer Hitler beleidige, beleidige ihn und seine Freunde.

Darauf verließen die Sozialdemokraten den Saal, da sie unter dem nationalsozialistischen Vorsitzenden nicht mehr tagen wollten. Auch das Zentrum nahm an den Verhandlungen nicht mehr teil mit der Begründung, daß das Zerbrechen einer so großen Fraktion die Weiterberatung zwecklos mache, ebenso die Kommunisten. Der Vorsitzende, Abgeordneter Reinhardt (Natzos.), rief darauf die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Rosenfeld und Hoffmann, den nationalsozialistischen Abgeordneten Schwarz und den Kommunisten Dr. Löwenthal zur Ordnung. Da die Sozialdemokraten es weiter ablehnten, unter dem Vorsitzenden zu tagen und auch andere Parteien den Saal verließen, mußte die Sitzung wegen Beschlussunfähigkeit abgebrochen und auf Donnerstag vertagt werden.

Die Frage einer politischen Amnestie in Indien: In den Gängen der Kammer von Delhi verlautete, die Frage einer Amnestie für die politischen Gefangenen werde eingehend vom Bizelemb gepriift, dem allein im Namen der Krone das Begnadigungsrecht zusteht.

Gouverneur Dr. Schnee 60 Jahre. Am 4. Februar vollendet der bekannte Reichstagsabgeordnete und frühere Gouverneur Dr. Heinrich Schnee das 60. Lebensjahr. Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände, der Bund der Auslandsdeutschen und die Deutsche Kolonial-Gesellschaft veranstalten aus diesem Anlaß ein Frühstück, an dem führende Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft teilnehmen werden. Excellenz Schnee steht in der vordersten Linie derer, die sich im In- und Ausland für eine Revision des Versailler Vertrages einsetzen; er ist Präsident der drei genannten Organisationen.

Banken zu entziffern... Und Gedanken, wissen Sie, Gedanken sind immer interessanter als Worte. Immer.“ Womit er sein Glas aufhob und mit einem ruhigen, schönen Lächeln zutrank.

Warum sind wir rechtshändig?

Man weiß nicht, warum der eine Mensch linkshändig, der andere rechtshändig ist, und man beginnt eigentlich erst in neuerer Zeit, seit man diesen Konstitutions- und Funktionsfragen mehr Bedeutung beimeist, sich wissenschaftlich für dieses Problem zu interessieren. Das Verhältnis der Zahl der Linkshänder zu den Rechtshändern ist ziemlich genau festgestellt. Die Statistiker haben berechnet, daß etwa 95 Prozent der Menschen rechtshändig und nur 5 Prozent linkshändig sind.

Die Amerikaner, die für diese Probleme stets ein besonderes Interesse zeigen und denen genügend finanzielle Mittel für alle möglichen wissenschaftlichen Untersuchungen zur Verfügung stehen, haben in letzter Zeit auch dieser Frage ihre besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Besonders an der Chicagoer Universität stellt man Versuche und Beobachtungen über die Links- und Rechtshändigkeit an. Diese Untersuchungen lassen, wenn sie richtig sind, fast die Vermutung zu, daß die Linkshändigkeit bis zu einem gewissen Grade eine Begleitererscheinung von anderen krankhaften Anomalien ist. Man hat nämlich durch besondere Untersuchungsreihen festgestellt, daß bei den Epileptikern der Prozentsatz der Linkshändigen erheblich größer ist als bei den gesunden Menschen. Er beträgt nämlich 22 statt 5 Prozent. Eine gleiche Untersuchungsreihe, die für die Schwachsinningen aufgestellt wurde, ergab, daß von ihnen 19 Prozent linkshändig sind. Und weiter will man beobachtet haben, daß bei den schwer lernenden Schulkindern der Prozentsatz der Linkshänder größer ist als bei den übrigen. Solche Untersuchungen befragen natürlich nicht, daß nun Linkshänder in irgend einer Weise als minderwertig anzusehen sind. Sie sind nur medizinisch und abstammungstheoretisch von Bedeutung, denn die Frage, woher die Rechtshändigkeit stammt, interessiert natürlich die Forscher am meisten.

Man kann nicht annehmen, daß sie einfach auf Gehirnstruktur zurückzuführen ist, denn es könnten sich natürlich in der Entwicklung der Menschheit ebensoviel Menschen an Linkshändigkeit wie an Rechtshändigkeit gewöhnt haben. Man hat nun den Versuch gemacht, soziale Ursachen für die Rechtshändigkeit zu suchen, und ist zu diesem Zweck zurückgegangen auf die Ketten, in denen die Menschen sich noch mit Schild und Speer verteidigten und bekämpften. Damals hielten sie den Schild mit der linken Hand, um vor allem ihr Herz gegen den Angriff zu schützen, und die Rechte benutzten sie zum Kampf mit

Ich gucke zu Karl hinüber. Er sitzt ganz tief in seinem Stuhl und hat ein fernes, verunkeltes Gesicht. Er ist nicht hier, sondern in dem Erzählten.

„Eines Abends gehe ich an den Briefkasten, einen Brief einzuliefern, der nachts mit der letzten Post weggehen soll. Ich hebe den Klappdeckel und fühle einen Brief, der sich festgeklemmt hat, der nicht hinuntergefallen ist. Was tut man in solchem Falle? Man schiebt den fremden Brief hinein und den eigenen nach. Ich tat es nicht. Warum — weiß nicht. Ich tat das Unantastbarste, was man tun kann: nahm den Brief heraus und trug ihn nach Hause.“

Untenweg meldete sich das schlechte Gewissen und die gute Erziehung, ich wollte ihn doch noch in einen anderen Kasten werfen. Konnte aber nicht. Klugst dumm, ist aber so. Ich konnte den Brief nicht aus den Fingern loswerden, er hing daran fest. Also, sagte ich mir, nimm ihn mit, mach ihn auf, lies ihn, wenn du schon ein so indiskreter Wümmel sein willst, schreib ein neues Kuvert und wirf ihn wertlos ins dann ein, damit du dich nicht auch noch der Unterschlagung schuldig machst. Das alles aber sagte ich mir ganz ruhig, gleichsam eingelernt, theoretisch, ohne ernstlich böse auf mich zu sein. Du Dante öffne ich und lese den ersten Satz: „Wenn du diesen Brief bekommst, bin ich nicht mehr am Leben.“ Ein Abschiedsbrief! Ich bin keine Saure überrascht, ich finde es ganz natürlich, lese den Brief zu Ende, stecke ihn, ohne meine Tat irgendwie zu kaschieren, in die Tasche und mache mich auf den Weg zu dem Absender. Die Adresse stand Gott sei Dank am Kopf des Briefes, gedruckt, unter dem Namen. Ich klingelte, es wird mir aufgemacht, obwohl es nicht mehr früh ist, ich frage nach einem Herrn Karl S., er ist da. Als wir uns gegenübersitzen, vollständig unbekannt, ziehe ich den erbrochenen Brief aus der Tasche... ich habe noch nie einen Menschen so erschrocken gesehen, so erfroren vor Schreck wie ihn hier, als ich den Brief aus der Tasche ziehe. Schließlich stottert er etwas heraus, er will aufbegehren, aber er hat gar keine Kraft mehr, nicht einmal die, mich Sie zu nennen. Und dann — nun, es wurde alles gut, wir sprachen lange zusammen, seine Lage war, zu zweitvertraut, weniger verwirrt, und das Ministerium dieses Zusammenstreffens half dem Mut nach. Und jetzt denken wir nicht mehr an solche Lächerlichkeiten, sondern schufen uns langsam, aber sicher hoch, was, Karl?“

Karl nahm das Glas. „Du sollst leben, Edward“, sagte er leise und trank es aus.

Schweigen. Dann wagte sich aber meine Neugier doch heraus: „Sie sagten zu Anfang: gegenseitig zu Dank verpflichtet? Wieso?“

„Aber natürlich gegenseitig. Wenn Karls Brief nicht gewesen wäre, hätte ich mir vorhin nicht angetraut, Ihre Ge-

Auswirkungen der Ostreise Brüning's

Lastensenkung auf jeden Fall

Umtlich wird mitgeteilt: Berlin, 21. Januar.

In der Reichskanzlei fand heute, Mittwoch vormittag, unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine erste eingehende Besprechung zu dem Zweck statt, die auf der Ostreise des Reichskanzlers gewonnenen Eindrücke und Anregungen zu praktischen Maßnahmen für den Osten auszuwerten. An der Besprechung nahmen von der Reichsregierung der Reichskanzler und der Reichsfinanzminister, der Reichsminister des Innern, der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, der Reichsverkehrsminister mit ihren Sekretären und der Reichsminister Trebيرانوس teil. Die preussische Staatsregierung war durch den Wohlfahrtsminister Dr. h. c. Hirtzfelder und die Staatssekretäre Krüger und Weismann vertreten. Für die Reichsbank war Reichsbankpräsident Dr. Luther, für die Reichsbahn Generaldirektor Dr. Dörpmüller anwesend.

Bei den eingehenden Beratungen bestand Einverständnis darüber, daß die Lastensenkung zugunsten der Ostgrenzgebiete in der bisherigen Weise fortgesetzt werden muß. Probleme der Steuerpolitik, die damit zusammenhängen, sollen alsbald der Entscheidung zugeführt werden. Die Bedeutung der Schul-, Verkehrs- und Wohlfahrtsarbeiten für die Ostgrenzgebiete wurde eingehend gewürdigt. Wie weit sich dabei Möglichkeiten ergeben, trotz der bedrängten Gesamtlage zu helfen, wird mit aller Sorgfalt geprüft.

Die preussische Staatsregierung wird die Oberversicherungsämter anweisen, der Frage besondere Beachtung zuzuwenden, ob und inwieweit die Krankenkassenbeiträge im Osten noch gesenkt werden können. Die Möglichkeit einer Senkung der Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wird in den nächsten Wochen im weiteren Rahmen zusammenhängender Fragenkomplexe einer Entscheidung zugeführt werden.

Schwierigkeiten, die sich hinsichtlich der Wohlfahrtsunterstützung ergeben haben, wird die preussische Staatsregierung im Benehmen mit den örtlichen amtlichen Stellen entgegenwirken. Einverständnis bestand darüber, daß eine Lenkung der Voraussetzungen für die Wohlfahrtsunterstützung im Sinne einer möglichst gerechten und zweckmäßigen Regelung dieser Frage vorbereitet werden muß.

Nötig schien die weitere Nationalisierung des Genossenschaftswesens, insbesondere die Einwirkung auf die Kreditgenossenschaften des Ostens mit dem Ziele, unwirtschaftlichen Wettbewerb auszuschalten und auf dem Gebiete des Revisionswesens Fortschritte herbeizuführen. Darüber hinaus sollen die Besprechungen fortgesetzt werden die von der Reichsbank eingeleitet worden sind und die eine möglichst reibungslose Kapitalversorgung der Ostgrenzgebiete sicherstellen sollen.

Verzögerungen, die sich bei der individuellen Umschulung aus den Schwierigkeiten einwandfreier Feststellungen im Einzelnen und sorgfältiger Durchführung der erforderlichen Verhandlungen ergeben, sollen dadurch gemildert werden, daß den Schuldnern in geeigneten Fällen Bescheinigungen über den Stand des Verfahrens zur Weitergabe an ihre Gläubiger und Vorstände auf die zu erwartenden Zahlungen gegeben werden. Die entsprechenden Anordnungen sind bereits an die Landstellen ergangen. Auch dadurch soll eine Beschleunigung des Verfahrens erreicht werden, daß die Landräte ermächtigt werden, bis zu 5000 Reichsmark über die Kreditanträge selbst zu entscheiden. Mittel des Kreditversicherungsfonds sollen zur Entlastung besonders gefährdeter Kleinbäuerlicher Betriebe eingesetzt werden. Die Landstellen werden in die Lage zu versetzen sein, die Anträge über das bisher mögliche Maß hinaus beschleunigt zu bearbeiten. Die Verhandlungen werden in den nächsten Tagen fortgeführt werden.

Ueber das eigentliche Dittilgesetz sind die Beratungen damit allerdings noch nicht zu Ende geführt. Man hatte ursprünglich angenommen, daß es möglicherweise morgen zur Verabschiedung kommen werde. Aber daran ist angesichts der jetzigen Sachlage nicht mehr zu denken. Vielmehr wird das Reichskabinett erst in der nächsten Woche wieder zusammentreten und inzwischen sollen die Grundlagen des Dittilgesetzes in weiteren Ressortbesprechungen nochmals durchberaten werden. Diese Notwendigkeit ergibt sich in folgendem:

dem Schwert. Aber das ist sicher eine ganz willkürliche Annahme, denn erstens hat es sicher schon damals Kämpfer gegeben, die den Speer in der linken Hand hielten und den Schild in der rechten trugen, und zweitens würde eine solche Entwicklung ja höchstens für die Männer von Bedeutung gewesen sein und niemals auf die Frauen einzuwirken haben.

Diese Erklärung ist also höchst unwahrscheinlich, und andere Forscher haben deshalb darauf hingewiesen, daß die Rechtsständigkeit wahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, daß die korrespondierende linke Gehirnhälfte stärker ausgebildet ist. Aber diese stärkere Ausbildung ist noch gar nicht einwandfrei nachgewiesen, und auch wenn sie nachgewiesen wäre, so wäre sie noch keine Erklärung, denn die stärkere Ausbildung der linken Gehirnhälfte, in der die motorischen Nerven für die rechte Körperhälfte liegen, könnte ja durchaus eine Folge der stärkeren Betätigung des rechten Armes und der rechten Hand sein.

Man hat nun in Chicago versucht, festzustellen, wie es eigentlich bei Tieren mit der Rechts- und Linkshändigkeit beschaffen ist. Die Experimente wurden mit weißen Ratten durchgeführt. Man reichete ihnen ihre Futter in so engen kleinen Glasflaschen, daß sie die Weizenkörner durch den Hals der Flasche nur mit einer Pfote erreichen konnten, und beobachtete nun, welche Pfote die Tiere zur Erlangung der Nahrung verwendeten. Dabei zeigte sich, daß von den Männchen 50 Prozent die rechte Pfote benutzten, 26 Prozent die linke, während bei den Weibchen waren 43 Prozent rechtsständig, 37 Prozent linksständig und 20 Prozent benutzten beide Pfoten abwechselnd. Wenn man also bei den Männchen vielleicht noch von einer gewissen Rechtsständigkeit sprechen kann, so ist das bei den Weibchen kaum noch der Fall, da nur 6 Prozent mehr rechtsständig als linksständig waren. Ueber diese Untersuchungen genügen natürlich nicht, um die Frage der Rechtsständigkeit bei den Tieren zu klären. Man wird deshalb noch eine Reihe weiterer Versuche mit anderen Tieren anstellen müssen, bevor man wenigstens auf diese Frage Antwort geben kann.

Hans Friedrich Blund liest . . .

Der schon so häufig gelesenen persönlichen Vorstellung von Künstlern, Wissenschaftlern und Autoren fügte der Frauenklub Hamburg an seiner letzten Teeveranstaltung im Altonaer Hofhaus auch die Vermittlung der Bekanntschaft zwischen Hans Friedrich Blund und seinen sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen hinzu. Blund, dieser in Form und Farbe, in Charakter und Inhalt so eigenartig wirkungsvolle Vertreter niederdeutscher

Am 19. Dezember hatte das Reichskabinett beschlossen, eine Ausarbeitung des Dittilgesetzes durch einen besonderen Ausschuss vornehmen zu lassen. Das ist inzwischen unter Berücksichtigung der interessierten Wirtschaftskreise geschehen und auf diese Art ist ein in vielen Stellen neues Dittilgesetzprogramm zustande gekommen, über welches zwar der Reichs-

finanzminister und der Reichsminister Trebيرانوس untereinander ins Reine gekommen waren, zu welchem aber das Reichskabinett überhaupt noch nicht Stellung genommen hatte. Insbesondere ist noch keine Entscheidung des Kabinetts über die räumliche und über die finanzielle Ausdehnung der Dittilfe getroffen worden und die Form, in der die Industriebelastung zur Stützung der östlichen Landwirtschaft herangezogen werden kann, soll erst noch durch die Ressortbesprechungen geklärt werden. Vor der nächsten Woche ist also eine Verabschiedung dieses wichtigen Gegenstandes nicht möglich.

Hellmuth von Mücke im Kampf

Massenkundgebung bei Sagebiel: „Die Wahrheit über den Nationalsozialismus“

Ein nationaler Sozialist

Die politisch interessierten Kreise Deutschlands beschäftigen seit einiger Zeit der Austritt des Kapitänleutnants a. D. Hellmuth von Mücke aus der Nationalsozialistischen Partei. Dieser Austritt ist schon vor längerer Zeit erfolgt, jetzt aber reißt Mücke durch ganz Deutschland, um in Vorträgen die Nationalsozialisten zu befeuern. Seitdem sprach er in Hamburg bei Sagebiel, wo die beiden großen Säle auf den letzten Platz gefüllt waren. Veranstalter war der „Deutschlandbund“, eine kürzlich gegründete Organisation, die sich anständige politische Sitten und Kampf gegen den Materialismus zum Ziel gesetzt hat. Das Programm dieses Deutschlandbundes ist so allgemein gefaßt, daß man über ihn noch kein abschließendes Urteil abgeben kann. Seine Forderungen kann jeder vernünftige Mensch unterschreiben. Was sich hinter ihnen verbirgt und wie sich der Bund ihre Umsetzung in die Wirklichkeit denkt, wird erst das Kriterium für seine realen Bestrebungen sein. Tatsache ist, daß der ruhige Verlauf der geistigen Versammlung durch einen außerordentlich starken Saalsturm des Reichsbanners gewährleistet wurde. Auch die Besucher der Veranstaltung dürften sich größtenteils aus den Kreisen der Sozialdemokratie zusammengesetzt haben. Das ging u. a. daraus hervor, daß diejenigen Neuperlerungen Mückes, die sich mit den Bestrebungen der SPD deckten, von starkem Beifall begleitet waren und daß zum Schluß ein sozialistisches Lied angestimmt wurde.

Hellmuth v. Mücke, der aus dem Kriege bekannt ist als Führer der „Abeha“, jenes Schiffs, mit dem er einen Teil der „Emden“-Besatzung nach Kleinasiens zurückbrachte, also ein in den schwierigsten Lagen kriegservorbereiteter Offizier, der seine Vergangenheit in keiner Weise verleugnet, bekennt sich zum Sozialismus. Er hat sich von der Nationalsozialistischen Partei, in der er zehn Jahre an führender Stelle tätig war, getrennt, weil diese Partei, wie er ausführt, innerlich forrumpt

Sinanzverhandlungen mit Frankreich bestätigt

Paris, 21. Januar.

Die Gerüchte von Verhandlungen über eine in Frankreich unterzubringende deutsche Anleihe werden von den amtlichen Stellen in Paris demontiert. Es handelt sich bei den Besprechungen, die in der letzten Zeit in der Tat zwischen deutschen und französischen Finanzkreisen stattgefunden haben, nicht um eine Anleihe, sondern um die Beteiligung einer französischen Bank an einem internationalen Bankensyndikat zur Distanzierung der kürzlich an eine deutsche Gesellschaft verkauften Vorzugsaktien der deutschen Reichsbahn nach den Bestimmungen des Young-Planes.

Der Reichsregierung ist daran gelegen, sofort etwa 100 Millionen Reichsmark in bar zu erhalten.

Da dies auf dem deutschen Markt mit Schwierigkeiten verbunden ist, wurde die Gründung des erwähnten Konsortiums ins Auge gefaßt. Die französische Bank, deren Name nicht genannt wird, hat sich nun an die französische Regierung gewandt und um ihr formelles Einverständnis ersucht, das dann auch erteilt worden ist. Es erscheint jedoch zur Zeit noch nicht sicher, ob die Beteiligung der französischen Bank zustande kommt oder nicht. Der frühere Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, einer der Unterzeichner des Young-Planes, nahm gestern an einer Abendgesellschaft in der deutschen Botschaft teil.

sei und den Sozialismus aufgegeben habe. Die Nationalsozialisten hätten kein Recht, sich als die „Partei der anständigen Leute“ zu bezeichnen, da sie Leute in ihre Reihen aufgenommen hätten, die auf diesen Titel keinen Anspruch machen könnten. Zum Beweise führte Mücke allerdings nur zwei Einzelfälle an. Die Nationalsozialisten hätten aber auch kein Recht, sich als Sozialisten zu bezeichnen, da sie von Kapitalisten finanziert würden, die längst schon mehr zu sagen hätten als Hitler. Als nächste und größte deutsche Aufgabe bezeichnete Mücke die Lösung der sozialistischen Frage, mit anderen Worten also die Verwirklichung des Sozialismus. Er sagte aber nicht, daß dieser Sozialismus sehr weit von der Anschauung entfernt ist, die von der SPD vertreten wird und die man heute allgemein als Marxismus bezeichnet. Sein Sozialismus kommt vielmehr der Spengler'schen Auffassung sehr nahe, wie ja Mücke auch heute noch den gesunden Kern der altpreussischen Auffassung vom Verhältnis des Staates zum Einzelnen aufrechterhält. Er definiert den Sozialismus als die Wirtschaftsform, die innerhalb des Volkes die Güter gerecht verteilt, und so jedem Einzelnen nach seiner Leistung das Seine zukommen läßt. (Muß man da nicht an den preussischen Wahlpruch „Suum cuique“ denken?) Dieser Sozialismus steht aber mit dem Nationalismus nicht im Widerspruch, sondern beide bedingen sich geradezu. Mücke bekennt sich uneingeschränkt zum Nationalismus, den es in jedem Volke geben muß, weil alle Nationen von Natur verschieden sind. Der gesunde Nationalismus bezweckt nach Mücke nichts anderes als die gesamten Kräfte des Volkes zusammenzufassen, um seine Kultur möglichst hoch zu bringen. Aus diesem aber ergibt sich für den Staat die einzige Aufgabe, die günstigsten Lebensbedingungen für seine Bürger zu schaffen.

Sehr scharf setzte sich Mücke mit den Nationalsozialisten auseinander, denen er vorwarf, daß hinter ihren Kräften ständen, die Deutschland in einen sinn- und zwecklosen Krieg benutzt hineintrieben. Dabei ist Mücke keineswegs Pazifist, im Gegenteil, er erklärt die Macht für ein sittliches Prinzip, aber sie darf nur angewandt werden zum Schutze der Existenz des Volkes. Die Ausführungen Mückes, die von unantastbarer Ehrlichkeit und starkem Idealismus getragen waren, sind einer Auseinandersetzung wert. Sein geschichtliches Urteil begibt sich allerdings häufig in Abhängigkeit von seiner Weltanschauung. So zum Beispiel, wenn er den Ausbruch des Krieges als eine kapitalistische Offensivbewegung, die deutsche Gegenwehr von 1914 aber als Kampf gegen den Kapitalismus bezeichnet.

Hellmuth v. Mücke, der selbst alle bestehenden Parteien ablehnt, ist auch in keine einzurufen. Seine Anschauungen sind die eines freien Mannes, der sich dem Volksganzen verantwortlich fühlt. Aber auch da, wo man ihm nicht beistimmen kann, muß man die Ehrlichkeit und den Idealismus seines politischen Kampfes anerkennen.

Parlamentarische Schlappe der Regierung Macdonalds.

Im Unterhause blieb die Regierung bei der Abstimmung über einen Nachtrag zum Schulgesetz mit 33 Stimmen in der Minorität. Ministerpräsident Macdonald gab jedoch bekannt, daß das Kabinett der Angelegenheit keine entscheidende Bedeutung beimesse.

Verantwortlich für Politik und Allgemeinen: Dr. S. Müller; Hamburg: Hans Kurb; Redaktionen: Friedrich Kahl; Sonder: Dr. C. Schwallinna; Schiffahrt: Kap. C. Bartel; Anzeigen: E. Mendel; Berliner Redaktion: Berlin, Himmelsstraße 9; Fernsprecher: Januar 5498. - Verlag und Druck: Hamburger Börsenbörse G. m. b. H., Altonaer Weg 73. Redaktionelle Zuschriften nur an die Redaktion, nicht an einzelne Redakteure. Unverlangte Einsendungen ohne bezeichnetes Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Schrifttums, las aus eigenen Dichtungen. Aus Lyrik, Geistesgeschichten und Märchen liest sich die Auswahl des Gebotenen zusammen. Allem war der Verfasser gleichzeitig der gegebene Interpret, der mit außerordentlichem Geschick das Echo seines oft neuartigen Eigenklanges in der Zuhörerschaft zu erwecken wußte.

Einleitend las er einige lyrische Gedichte aus dem vor kurzem erschienenen Band „Erwartung“. Auch hier äußert sich in der Schilderung von Mensch und Landschaft, Stimmung und Erleben die ihm eigene starke Note uniger Naturverbundenheit, die auch in den ausdrucksreichen Keinen Proben aus dem „Deutschen Jahreskreis“, ganz besonders in dem feilsch sieghaften „Immer vergebens“ des Soldaten des Lebens den Ton an gibt.

Dem Geist der Dichtung berührt, folgt man dem letzten, wehmütigen Rhythmus des „Einsamer wird der Weg“, der zu einigen Märchen aus den Müller Buch Büchern hinüberführt.

Mehrmals ertönt die lockende Weise von jenen Glückswünschen, deren Erfüllung jedem Lebenden, gleichviel ob er im Dienst ergaunter Stadtsoldat, Altkleiderhändler oder sonst irgend etwas ist, einmal im Laufe seines Daseins verheißungsvoll winkt. Das gleiche Motiv wie in dem altbekannten Märchen vom Fischer und seine Frau in charakteristisch blunckscher Abwandlung.

Wirksamvoll auch die nachfolgende humorgewirkte kleine Wintergeschichte von Frau Solle und dem Schneider, den just an einem für zarte Schneefräulein äußerst verlockenden Sonntag seine Frau mit dem 13. Sprößling beschenkt. Am Wochentag hat sie nämlich begreiflicherweise keine Muße für derartige, innerhin noch etwas zeitraubende neckische Ereignisse. Warmer Beifall am Schluß der Vorlesung brachte den Beweis, daß sich die Hörerschaft auch diesmal trefflich unterhalten hatte.

Einführung in die neue Musik

Vortrag Richard Goldschmidt im Patriotischen Gebäude.

An der Folge seines Rufes „Einführung in die neue Musik“ sprach Richard Goldschmidt diesmal über Schönberg, der Hofmanns Berückender folgend schon in seinen Erklärungspositionen weit bestimmter und entscheidender den der Musik befreit von harmonischem Zwang, befreit vom Freund und Feind. Schönberg ist unloslich verbunden mit dem 12 Ton-System, der unbestechliche Verbandes-Tombola, der Musik befreit von harmonischem Zwang, befreit von Naturerlebnis, von Wert und Wohl von allem Sinnemäcker der Melodie wissen will. Damit scheiden sich um seine Zeit die

Geister . . . neue Musik ist auf neuen Wegen — aber noch nicht am Ziel!

Was Schönberg im Gegensatz zu seinem Antipoden Strawinsky charakterisiert, ist eine oft fast sakral anmutende Entmaterialisierung, leicht hingehauchte, luftige Phantasmen, schwebende Verbindungen in einer zusammengebrängten, knapp strengen Form. Maß und Linie dominieren über den Sinneneindruck. Viele seiner Kompositionen muten asketisch an, wie sein Werk „Verklärte Nacht“, „Beleas und Melkande“. Es beugt sich in absolutes Neuland begeben, von allem Väterlichen absehen, um auch in dieser Musik das Ringen um „Verklärung“, um Gerechtigkeit zu erkennen.

Die musikalischen Erläuterungen am Klavier waren in dieser Hinsicht wertvoll und lehrreich sich dem Gesamtbild einfügend.

Mitdeutsches Steuerbuch auf einer Londoner Ausstellung.

Die englische Bibliophilen-Gesellschaft, der First Edition Club, stellt in seinen Räumen eine eigenartige Sammlung auf, nämlich die von André Simon, der sich durch ein Buch „Die Kunst des guten Lebens“ bekannt gemacht hat. Dieses Werk ist aus der ausgestellten Bücheransammlung geschöpft, die nur Werke über die beste Lebenshaltung umfaßt. Da sind eine Fülle von Truden über den Wein zu sehen, darunter ein Blatt aus der 42seitigen Bibel Gutenbergs, das die Prophezeiung des Jesajas vom Wein enthält. Auch zahlreiche Handschriften bieten Kunde über frühere Formen der Lebenshaltung. Unter diesen ist aber ein Dokument, das uns besonders interessiert, weil es deutsch ist. Dieses eigenartige Stück der Ausstellung heißt das „Steuerbuch des Klosters von Bolling“ und stammt aus diesem oberbairischen Kloster, in dem es ums Jahr 1380 bemerkt wurde. Es ist eigentlich kein Buch, sondern besteht im eigentlichen Sinne des Wortes aus Tafeln. Es sind nämlich acht Dolaplaten aus Birkenholz, durch ein starkes Stück Pergament zusammengebunden. Jede Tafel ist in zwei gleiche Teile durch einen blassen Streifen Holz geteilt. Die linke Seite ist mit Pergament überzogen, auf dem in gotischen Buchstaben, meist in Latein, aber mit zahlreichen deutschen Einschüben, eine Auflistung der Steuereinnahmen des Klosters gegeben wird. Da sind die Namen aller derer aufgeführt, die den Mönchen Abgaben leisten mußten, die teilweise in Diensten, hauptsächlich aber in Gebrauchsgegenständen bestanden. Viele mußten ihre Steuer in Wein zahlen, andere in Fisch und Fleisch, noch andere in Lederwaren, wie Sätteln und Geschirre, noch andere in baren Geld. Die andere Hälfte jeder Tafel ist mit schwarzem Wachs überzogen, und auf ihr machte der Steuereinnahmer seine Bemerkungen, ob, wann und wieviel jeder einzelne bezahlt hatte. Von diesen Notizen auf dem Wachs sind noch manche lesbar.

Familien-Anzeigen

Edith Böttcher
Carl-Heinz Asmussen
Verlobte
Hamburg, 20. Januar 1931

Weitere Familien-Nachrichten

Verlobt:
Franziska Ernesti, Franz
Kumbst (Mitteln).
Hildegard Kretschmann, Carl-
Gaus Schulz, Hamburg-Meindorf.

Gestorben:

Frau Schellies, 75 J., Abschied
23. Jan., 16 Uhr, Lübecker-
tor, Einäsch. 24. Jan., 12 U.
Georg Bogt, Beerd. 24. Jan.,
1 1/2 Uhr, v. Kap. 13, Ohlsd.

Warnung

Aus mir nicht wohlwollenden Kreisen wird das Gerücht verbreitet, daß meine geschäftlichen Unternehmungen von der Produktion finanziert werden.

Ich erkläre hiermit zu wiederholtem Male, daß meine sämtlichen Unternehmungen ausschließlich von mir selbst finanziert sind, ohne einen Pfennig irgend eines Geldgebers oder einer politischen Organisation.

Alle Gerüchte, die dem widersprechen, sind böswillige Verleumdungen. Ich werde mit allen mir zu Gebote stehenden Rechtsmitteln Verbreiter dieser Gerüchte zur Rechenschaft ziehen.

Derjenige, der mir einen Verleumder so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann und daß mir ein Schadensersatz gerichtlich zugesprochen und ausgezahlt wird, erhält eine Belohnung von

Mark 1000.—

wenn der ausgezahlte Betrag die Summe von M. 1000.— erreicht.

Otto Dreyer

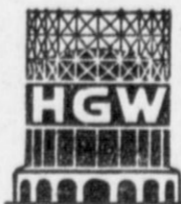
Ableigender Besitzer resp. Inhaber folgender Betriebe:
Bierhaus Dreyer: Mönckebergstraße 3,
Restaurant Dreyer: Kirchenallee 53,
Landwirtschaft und Schweinemästerei Hitzhusen bei Bad Bramstedt.

Zur Beachtung!

Die richtige Handhabung und Pflege der Gasgeräte in Haushalt, Gewerbe und Industrie ist zur guten Ausnutzung ebenso wie zur Vermeidung jeder Gefahr erforderlich.

Beratungsstellen für Gasverbraucher der Hamburger Gaswerke G. m. b. H.

Hamburg 1, Kurze Mühren 22
Wandsbek, Kampstraße 94
C 2 Bismarck 2012 B 8 Claudius 6013



Hamburg. Volksoper
Operetten-Repertoire.
Donnerstag 8 1/2 Uhr
Walzertraum
Wieder aufgeführt. Brosig
Abschied Sedlitz

Stadt-Theater
Donnerstag 7 1/2 Uhr. 22. Vorst. im Donn.-Abend
Carmen.
Freitag 7 1/2 Uhr. 23. Vorst. im Freitag-Abend
In der neuen Inszenierung.
Kienzi.

Verklarungen
werden belegen
gebäude Drehbahn 36,
III. Etage, Zimm. Nr. 321,
am Freitag,
dem 23. Januar 1931:

Reklame
Operetten-Reinheit
mit Walter Diehl
Sonntag 8 1/2 Uhr
Trop der Gefährlichen
Witz. populäre Preise
M. 1.— bis M. 7.50

Rose Ader
Rich. Schubert
Land des Lächelns
Sonntag 3 Uhr

Ränzel und Gretel
Sonntag 5 Uhr
Vogelhändler.
Sonntag 8 1/2 Uhr
Ader-Schubert-
Diehl
Die Fledermaus

Carl Schulze-Th.
Täglich 8 1/2 Uhr
Frauen, denen man
nachts begegnet
(Café Electric II. Teil)

Rammerpiele
Donnerstag 8 1/2 Uhr
Margarite
durch Drei
Lustspiel in 3 Akten
von Fritz Schmitz

Carl Heins Schrey
Mittwoch Schenkels
Die Dame
Jean. Hermann Bräuer

Freitag 8 1/2 Uhr
Haus Daniell.
Sonntag 8 1/2 Uhr
Dreikönigsabend.
Sonntag, 4 1/2 Uhr
Wir sind
Kameraden.
Sonntag 8 1/2 Uhr
Margarite
durch Drei.

Theater d. Westens
Mittwoch, Donnerstage
Sonntags, Sonntags
8 Uhr 50 A. B. 3.
Haremsnächte.
Coquette in 3 Akten
von Adolf Steinmann
Nach einer Novelle
von G. Jung.
Ela Barberina-Gravens
Bühnenbilder:
Alfred Müller.
Wulf
von Gerlin v. Garmann.
Inszenierung:
Alfred Müller.
Musikalische Leitung:
Gerlin v. Garmann.
Tänze:
Kommerzienrat
Anton Wiedermeier.
Alfred Mead
Amanda, seine Gattin.
Röde Güter
Der Tod der...
Dank Rösle
De Kurt Kerschbaum,
Rechtsanwalt,
ihre Waise. Max Ader
De Repp, Offenb.
Cito Berg
Kimee. Elio Hoffmann
Samuel Glatter,
Schwager von Wieder-
meier. Charles Klee
Alfred Glatter,
eine Gattin.
Weta Scheulen
Agathe, eine ganz we-
derne Hausangestellte.
Eli B.
Ein Zeitungshändler.
Dank Schmitt
Rufaptha Kurati.
Offenb. Balda.
Fred Hoffmann

Bismark-Linie G. m. b. H.
Nächste Abfahrt von Hamburg nach
Malmö,
Landskrona, Helsingborg,
Halmstad,
Varberg und Falkenberg
D. „Malmö“
am Sonnabend, 24. Januar
Ständige Güterannahme Schuppen 6
Winterzuschlag wird berechnet vom
1. Dezember 1930 bis 15. März 1931
Aenderungen vorbehalten
Nähere Auskunft erteilen
C. E. Goltermann Succrs.
Altona, Gr. Elbstr. 10.
Korrespondenz D. 2 Klopstock 1465, 1466,
1467, 1468, 1469 und 1460.
Benutzen Sie bitte unseren Briefkasten
an der Börse beim neuen Fahrstuhl, Eingang
Uhrturm. Leerung täglich bei Börsenschluß
Aenderungen vorbehalten

Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft Aktiengesellschaft

Süd-Afrika-Dienst
Kapstadt, Algoa Bay, East London
und Durban (Port Natal)
Nächste Abfahrt:
ab Hamburg ab Bremen ab Rotterdam ab Antwerpen
D. „Lüneburg“ 24. Jan. *) — 28. Jan. 31. Jan.

Lagergeldfreie Güterannahme
Hamburg: Australis-Kai Schuppen 52
und per Fuhre für Stückgut Sammel-
schuppen (Magedorger Hafen)
Bremen: Zollanschluss 1. Schuppen 9A
(Aenderungen vorbehalten)
Nähere Auskunft erteilen
Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft
Aktiengesellschaft, Hamburg
sowie deren Makler
in Hamburg: Knöhr & Burchard Nf.
in Bremen: Carl Joh. Klingenberg
in Rotterdam: Wambersie & Zoon
in Antwerpen: Eiffe & Co

Osaka Shosen
Kaisha
Regelmäßige monatl.
Abfahrten von
HAMBURG
direkt nach
Singapore, Hong-
kong, Shanghai,
Kobe u. Yokohama
mit Gütern in
Durchfracht nach
Manila, Canton,
Tientsin, Tokio usw.
D. „Amur Maru“
ab Bremen —
ab Hamburg 30.1
D. „London Maru“
ab Bremen 17.2
ab Hamburg 24.2
Lagergeldfreie
Güterannahme
am Asiakai
Schuppen 34
Vertretung in Bremen:
Rahlen & Stadlander
Dreikaiserhaus

Ost-
Asien
Regelmäßige monatl.
Abfahrten von
HAMBURG
direkt nach
Singapore, Hong-
kong, Shanghai,
Kobe u. Yokohama
mit Gütern in
Durchfracht nach
Manila, Canton,
Tientsin, Tokio usw.
D. „Amur Maru“
ab Bremen —
ab Hamburg 30.1
D. „London Maru“
ab Bremen 17.2
ab Hamburg 24.2
Lagergeldfreie
Güterannahme
am Asiakai
Schuppen 34
Vertretung in Bremen:
Rahlen & Stadlander
Dreikaiserhaus

Knöhr & Burchard Nf.
Hamburg II - Neptunhaus
Sammel - Nr. C 6 Nikola 1004
Aenderungen vorbehalten

Rur einmalig.
Sonderangebot
3 nur 8 u. 9 Monate
ganz wenig gep.
fabriktene
Thein-Pianos
mit einem
Preisnachlass
von 350.—, 350.—
und 300.— Mm.
auch in Teilzahlung u.
unter voller Garantie
frei Haus abzugeben.
Thein, Piano-
fabrik
Rathhausstraße 16.

Bridge-
Zeits. Unterrichts-
Lehrbuch für
228 h. S. I. Danks 5994

LaPlataDienst
Von
Hamburg
nach
Buenos Aires
und
Rosario
mit Umladung nach
Asuncion,
Parana,
Bahia Blanca,
Santa Fé
und allen wichtigen
patagonischen Häfen
D. „Stad Nordrecht“
13. Februar
Lagergeldfreie
Stückgutannahme
Schuppen 44.

Malcyon-Linie
Hamburg nach
Buenos Aires
und
Rosario
mit Umladung nach
Asuncion,
Parana,
Bahia Blanca,
Santa Fé
und allen wichtigen
patagonischen Häfen
D. „Stad Nordrecht“
13. Februar
Lagergeldfreie
Stückgutannahme
Schuppen 44.

Theodor & F. Eimbcke
„Brüggehaus“, Raboisen 5-11

Gemeinsamer Postdampferdienst der
Hamburg-Amerika Linie
und Ozean-Linie
Von Hamburg nach

Table with shipping routes to Mexico and various ship names like Vera Cruz, Tampico, Rio Panuco, etc.

H. F. Eimskipafjelag Islands
Regelmäßiger Fracht- und Passagierdienst von Hamburg
ohne Umladung nach
Ladeschiff:
D. „Detifoss“ 30. 1.
D. „Godafoss“ 12. 2.
D. „Detifoss“ 27. 2.
usw.
Tägliche lagergeldfreie Güterannahme Schuppen 38.

Skandinavische Linie
Wilh. Wilhelmsen, Oslo; Svenska Ostasiatiska Co., Göteborg
Regelmäßiger 14 täglicher Dienst von Hamburg nach
Ostindien
M. „Teneriffa“ 4. 2.
Karachi, Bombay, Colombo, Madras, Calcutta
D. „Canton“ 18. 2.
Expres nach Bombay, Calcutta, Rangoon
und in Durchfracht nach umliegenden Plätzen
Güterannahme: Schuppen 50.

Fern-Ost Linie
Alfred Holt & Co. (Blue Funnel Line)
Ellerman & Bucknall Steamship Co. Ltd. / Blue Star Line Ltd.

Von Bremen, Hamburg, Rotterdam (14 täglich) nach:
Straits — China — Japan
Penang, Port Swettenham, Singapore,
Hongkong, Shanghai, Kobe, Yokohama
D. „Dolius“ 24. Jan. ab Hamburg
D. „City of Athens“ 7. Feb. ab Hamburg
D. „Jonis Star“ 21. Feb. ab Hamburg
* auch Moji, Dalny, Chingwantao und Taku Barre
† auch Chingwantao, Taku Barre, und Hankow
Tägliche lagergeldfreie Güterannahme Schuppen 53 u. Ausfuhr-Schuppen.
Nähere Auskunft erteilen in Hamburg:
Meyer & Co's Schiffahrt Ges. m. b. H., Trostbrücke I. Tel. H 7, 7231
Theodor & F. Eimbcke, Raboisen 5/11 Tel. C 2, 2821
Gustav Rohlsen, Mönkedamm 7 Tel. C 2, 1341

Koninklijke Nederlandsche
Stoomboot-Maatschappij.
Nach
Amsterdam
sowie in Durchfracht nach
allen Rhein- u. Main-Stationen
D. „Follux“ 24. Januar
Güterannahme: Kaischuppen 3.
H. W. Pott & Körner
Alterwall 64

Nach HULL
D. „Selby“
Sonntag, 24. Januar
ständige lagergeldfreie Güterannahme
Sandtorkai, Schuppen 4
Ellerman's Wilson Line Ltd.
Hamburger Agentur G. m. b. H.
Gertighaus — Tel. Roland 568

Altonaer Stadttheater
Donnerst. nachm. 4 1/2 U.
(Schüler-Vorstellung)
Jedermann
Abends 8 Uhr
Fräulein Julie.
Hierauf
DerKammersänger
Freina, Sonnabend.
Abends 8 Uhr
Fräulein Julie.
Hierauf
DerKammersänger

Donia-Theater
B 4 Steiner 4444
Täglich 8 1/2 Uhr
Sonntags 8 1/2 Uhr
Sonntags 4 1/2 Uhr
Fernando Kinder
u. das Variété-Programm.

DerKammersänger
Freina, Sonnabend.
Abends 8 Uhr
Fräulein Julie.
Hierauf
DerKammersänger

D. Schauspielhaus
Donnerstag 8 Uhr
Abonnem.-Vorstellung
Das Leben
ein Traum.
Dramatisches Gedicht in
5 Akten von Calderon de
la Barca
Aus dem Spanischen
übersetzt v. G. A. Beh-
reid. Regie: Hermann
Sollitt. Besetzung:
Sollitt, Arnold Bach.
Regie: Bruno Garrecht.
Ludwig Hahn.
Emma, seine Frau.
Margarithe Otto-Körner
Paula, seine Tochter.
Emmy Percu
Hurtig.
Paul Schwilger
Wally, seine Tochter.
Hildegard Walfis
Zimmer.
Konrad Gebhardt
De Gerlach Alfred Daase
Zedemeyer.
Emil v. Dollen
Weisel.
Carl Sartory
Wahlbide, seine Frau.
Martha Gahmann-
Stiller.
Heinrich, sein Sohn.
Fritz Wagner
Marie, Wirtschaftlerin bei
Alte.
Martha Kech

Thalia-Theater.
Donnerstag 8 Uhr
23. Vorst. i. Donn.-Ab.
Die spanische
Fliege.
Schwanz in 3 Akten von
Franz Arnold
und Ernst Bach.
Regie: Bruno Garrecht.
Ludwig Hahn.
Emma, seine Frau.
Margarithe Otto-Körner
Paula, seine Tochter.
Emmy Percu
Hurtig.
Paul Schwilger
Wally, seine Tochter.
Hildegard Walfis
Zimmer.
Konrad Gebhardt
De Gerlach Alfred Daase
Zedemeyer.
Emil v. Dollen
Weisel.
Carl Sartory
Wahlbide, seine Frau.
Martha Gahmann-
Stiller.
Heinrich, sein Sohn.
Fritz Wagner
Marie, Wirtschaftlerin bei
Alte.
Martha Kech

Freitag 8 Uhr
Abonnem.-Vorstellung
Die spanische
Fliege.
Sonntag 8 1/2 Uhr
Donn.-Vorstellung
Das seltsame
Zwischenspiel
Sonntag 4 1/2 Uhr
1. Rang ab 4.2.—
Voruntersuchung.
Abends 8 Uhr
Die spanische
Fliege.

Freitag 8 Uhr
23. Vorst. im Freitag-Ab.
Lady Windermere's
Fächer.
Sonntag 8 1/2 Uhr
12. Vorst. i. Sonnab.-Ab.
Grafenhaus
Napoleon greift ein.
Von Walter Golewitscher.
Sonntag 4 1/2 Uhr
11. Vorst. 4.2.50
Pension Schöller.
Abends 8 Uhr
Napoleon greift ein.

Silberner Sonntag und Gewissensfreiheit

Die Bürgerschaft spricht sich aus

H. W. Hamburg, 21. Januar.

Es ist vieles schwach und brüchig geworden in unserer Politik und Wirtschaft. Aber es gibt doch noch ein paar unwürdliche Kraftquellen in Hamburg. Gestern flossen sie im Rathaus — Herrgott, wenn man diese Kehltopfenergie doch unserer Wirtschaft zuführen könnte. Tant de bruit pour une omelette — und dazu ein längst aufgegebener. Aber die Bürgerschaft muß im Herbst um ihre Existenz kämpfen. Und darum mußte erst noch einmal die „Schuldfrage“ für den „Silbernen Sonntag“ geklärt werden. Der Sinn des volksparteilichen Antrages war ein sehr einfacher und Lemmel brachte das auf eine vernünftige Formel: die Wirtschaft, der Einzelhandel will endlich Ruhe haben. Also bringt für das neue Jahr die Sache mit Altona rechtzeitig in Ordnung. Aber die Debatte mußte erst noch einmal in alle Mergnisse der Vergangenheit hinabsteigen, und Senator Schönfelder zog vom Leder, als ginge es gegen Kommunisten. Verehrter, sehr frisch-fröhlich geredet habender Polizeiherr: schilt nicht bloß immer auf die oder den „bösen“ Zeitungsmann oder die Volkspartei, sondern liebe auch deinen ausgebrochenen Altonaer Kollegen, der sich den Dolchstoß des zweiten Verkaufssonntages für Preußen leistete. Senator Schönfelder garantierte die einheitliche Regelung für dieses Jahr. Aber deswegen den volksparteilichen Antrag annehmen — nein, das kann die Sozialdemokratie vor ihren Leuten nicht riskieren. Also niedergestimmt mit kommunistischer Hilfe. Im Jahre des Wahlkampfes muß die Agitation regieren. — Von den

Nationalsozialisten ist für Stadt und Land zu berichten, daß sie dem „Silbernen Sonntag“ auch ferner als einer „sozialreaktionären Maßnahme“ den unverföhllichen Kampf erklären ließen. Einen größeren Gefallen können sie dem „verhassten Preußen“ eigentlich nicht tun.

Die Tagesordnung erschöpfte sich in der üblichen Erledigung von Anfragen und Antworten. Zwei lange Stunden zerflossen über die demokratischen Wünsche zum Mieterchutz und eine Grundstücksfrage wegen eines Kinderheimunterbaues in der Ludolfsstraße. Beide Sachen versinken schließlich in einem Ausschuss. Also waren die Reden politisch unproduktiv.

Ein paar Bewilligungen, ein Darlehen für die Schrebergärtner, Ausschussberichte. Beschlossen wird die Erleichterung des Austritts aus einer Religionsgesellschaft. Ein nicht unbedenklicher Beschluß, hinter dem, wie die Klagen und ersten Worte von Dr. Nagel und Bürgermeister Schröder bewiesen, tiefe weltanschauliche Gegensätze aufeinandertreffen. Aber im Vordergrund steht der Wille, die Gewissensfreiheit ungehemmt wirken zu lassen.

Eines aber verdient noch im Wortlaut festgehalten zu werden: die Senatsantwort (siehe den nachfolgenden Bericht) auf die deutschnationale Anfrage über unsere Reparationspolitik. Vielleicht verhilft und erzieht sie dazu, daß in Zukunft mit unseren außenpolitischen Sorgen keine kommunal- oder parteipolitischen Fagen mehr getrieben werden.

Aus dem Verlauf der Sitzung

Präsident Leuteritz eröffnet die Sitzung und gibt die Eingänge bekannt. Bemerkenswert ist darunter wieder eine beträchtliche Anzahl von Anfragen.

Anfragen an den Senat

Sämtliche Anfragen werden durch Senatsrat Hey beantwortet.

Sicherheit der Deiche im Marschgebiet.

Krank (Soz.) fragt den Senat: Werden nach Abschleppung der Dove-Elbe beim Krapphof die unterhalb der Schleuse liegenden Deiche noch stark genug sein, um einer Sturmflut standzuhalten? Ist der Senat bereit, die Schuttschriften für die Deichschamungen zu verschärfen und insbesondere dafür Sorge zu tragen, daß die den Deichinteressenten gemachten Auflagen, betreffend Bereitstellung von Material für Deichbruchfahrten, regelmäßig hinsichtlich ihrer Durchführung nachgeprüft werden?

In der Antwort heißt es:

Durch Abschleppung der Dove-Elbe beim Krapphof wird in der freien Dove-Elbe kein höherer Wasserstand und kein stärkerer Wasserantrieb auf die Deiche herbeigeführt. Die Sicherungsvorschriften reichen aus. Die herkömmlich jährlich im Herbst vorzunehmende Nachprüfung fand auch im Herbst 1930 durch die Landbesitzerschaft statt. Es ist trotzdem eine neue ausgedehnte Nachprüfung des zur Deichverteidigung bereitzubehaltenden Materials angeordnet worden.

Einschulung erwerbsloser Jugendlicher.

Kaufmann (D.) und Gen. fragen den Senat: Ist der Senat bereit, zu prüfen, ob er der Bürgerschaft Vorschläge machen kann über eine Einschulung der erwerbslosen Jugendlichen unter 18 Jahren in Sonderkurse bei den Berufsschulen? Ist der Senat bereit, bei der Reichsregierung dafür einen gleichartigen Zuschuß zu beantragen, wie ihn Preußen erhält?

Die Antwort lautet: Ja. Die Reichsregierung stellt den Ländern keinen Zuschuß für derartige Kurse zur Verfügung. Sie sind vielmehr durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Aussicht gestellt worden. Die erforderlichen Verhandlungen mit dieser Stelle sind eingeleitet.

Einstellung der Tributzahlungen.

H. Henningsen (D.M.B.) fragt an: Ist der Senat bereit, mit aller ihm zur Verfügung stehenden Mitteln bei der Reichsregierung und in der breitesten Öffentlichkeit auf die Einstellung der dem deutschen Volke durch die Annahme des Youngplans auferlegten Zahlungen hinzuwirken?

Die ausführliche Antwort heißt:

Der Senat hat am 19. Juni 1919 bei der Besprechung der leitenden Minister der deutschen Länder im Schloß zu Weimar erklären lassen, daß Hamburg dem Deutschland aufzunehmenden Friedensvertrag nicht zustimme. Diese Erklärung wurde von dem Vertreter Hamburgs am 7. Juli 1919 bei der Abstimmung im Staatenausschuß wiederholt. Nachdem die verfassungsgebende Nationalversammlung die Reichsregierung zur Unterzeichnung des Friedensvertrages ermächtigt hatte, sah der Senat von der Einlegung eines formellen Widerspruchs gegen die Ratifizierung ab. Nachdem am 29. August 1924 die notwendige Mehrheit für die Annahme des Dawesplanes nur dadurch erzielt worden war, daß etwa die Hälfte der Abgeordneten der Deutschen nationalen Volkspartei dem verfassungsändernden Reichsdahmengesetz zugestimmt hatte, ohne dessen Annahme der Dawesplan nicht hätte in Kraft treten können, zeigte sich in den folgenden Jahren, daß auch die im Dawesplan geforderten deutschen Leistungen untragbar waren. Da der Youngplan eine Erleichterung der deutschen Lage gegenüber dem Dawesplan bedeutete, mußte er von Deutschland angenommen werden. Es ist Aufgabe der deutschen Reichsregierung — und nicht der einzelnen deutschen Länder —, darüber zu entscheiden, welche Stellungnahme sie im Interesse Deutschlands bei den außenpolitischen Verhandlungen über die sich aus dem Youngplan für Deutschland ergebende Lage für richtig hält. In der Erfüllung dieser Pflicht würde sie auf das Schwerste gefordert werden, wenn die Regierungen der deutschen Länder, wie in der Anfrage des Herrn Abgeordneten Henningsen vorgeschlagen wird, in der Öffentlichkeit eine von der auswärtigen Politik des Reiches abweichende Auffassung agitatorisch vertreten würden. Der Senat hat das volle Vertrauen zur Reichsregierung, daß sie keine Möglichkeit, die deutsche Lage zu verbessern, ungenutzt lassen wird. Aus arbeitsmäßigen und sachlichen Erwägungen lehnt darum der Senat die in der Anfrage geforderte Stellungnahme ab.

Besprechung wird einstimmig beschlossen.

Verkaufsverbot am Silbernen Sonntag.

Koerster (B. P.) fragt den Senat: Welche Gründe veranlassen den Senat, den Hamburger Einzelhandel durch das

Verkaufsverbot am „Silbernen Sonntag“ zu benachteiligen und auf die nicht unbedenklichen Steuern aus dem Weihnachtsgeschäft angeht?

In der Antwort heißt es: Es wird auf die Antwort des Senats auf die gleiche Anfrage des Herrn Abgeordneten Henningsen, die in der Sitzung der Bürgerschaft am 7. Januar 1931 verlesen ist, verwiesen.

Entweichungen von Strafgefangenen.

Bruno Reinde (Dn.) fragt den Senat: Welche Maßnahmen sind getroffen worden, um ein weiteres Ausbrechen von anderen Strafgefangenen zu verhindern? Trifft die Anstaltsleitung der hamburgischen Gefängnisse anlässlich des mehrfachen Entweichens ein Verschulden?

Die Antwort heißt u. a.: Der Direktor des Strafvollzugswehens hat nach den letzten Entweichungen die vorhandenen Sicherungsmaßnahmen noch durch besondere Anordnungen, die derartige Vorkommnisse nach Möglichkeit verhindern sollen, verschärft. Die Frage, ob einzelne Beamte ein Verschulden trifft, wird von der Staatsanwaltschaft nachgeprüft.

Ueberkündbarbeit in den Schlepptrieben.

W. Walter und Westphal (R.) fragen an: Was gedenkt der Senat zu tun, um die Ueberkündbarbeit in den Schlepptrieben im Hafen zu beseitigen?

Die Antwort heißt: Dem Gewerbeaufsichtsamt sind Mißstände bei den Schlepptrieben bekannt. Es ist seit längerem dagegen eingeschritten.

44-Stundenwoche in Staatsbetrieben.

Otto Hoffmann (R.) fragt an: Warum ist über die Einführung der 44-Stundenwoche keine Urabstimmung der Belegschaften erfolgt? Ist der Senat bereit, den Staatsarbeitern den vollen Lohnausgleich für die 44-Stundenwoche zu zahlen?

Die Antwort lautet: Für den Senat kam für die Verhandlung über die Einführung der 44stündigen Arbeitswoche nur die zuständige Organisation in Frage. An der durch Vereinbarung mit der zuständigen Organisation erfolgten Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse muß festgehalten werden.

Selbständige Anträge

„Einführung der 40-Stundenwoche in den Staatsbetrieben.“

Otto Schmidt (R.) und Gen. beantragen: Die schnellste Einführung der 40-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich in allen staatlichen Behörden und Betrieben anzuordnen.

Schmidt (R.) begründet seinen Antrag lediglich mit der Tatsache, daß in Deutschland über 4 Millionen Erwerbslose kimmerlich ihr Dasein fristen. Die Notstandsmaßnahmen der Regierung erklärte der Redner als Raubzug der Kapitalisten. Der Antrag wird abgelehnt.

Weihnachtsverkaufszeit

Antrag und Besprechung der Anfrage von Lemmel, Dr. Böhm (D.M.B.) und Genossen. Der Antrag lautet:

Die Bürgerschaft ersucht den Senat, dahin zu wirken, daß in der Frage der Verkaufszeit vor Weihnachten eine einheitliche Regelung für das Groß-Hamburger Wirtschaftsgebiet im Einvernehmen mit den preussischen Behörden herbeigeführt wird. Verbunden damit wird die Besprechung der Anfrage H. Henningsen (D.M.B.) über die gleichlautende Anfrage an den Senat. Henningsen beantragt:

Die Bürgerschaft ersucht den Senat, dafür zu sorgen, daß in Hamburg eine Gleichstellung der Verkaufszeit vor Weihnachten mit der Verkaufszeit in den benachbarten preussischen Gemeinden für die Zukunft rechtzeitig gesichert wird.

Die Postbezieher

unseres Blattes tun gut, dem Briefträger
die Erneuerung des Bezuges für
Februar 1931

bis zum 23. Januar 1931 aufzugeben,
da später von der Post ein Aufschlag
auf den Bezugspreis erhoben wird

Hamburgischer Correspondent

Lemmel (B.): Der Wunsch, endlich einmal Ruhe und Frieden in Kreise zu bringen, die in der Nachkriegszeit besonders schwer gelitten haben, ist allgemein. Tatsächlich ist es durch die beschränkte Verkaufszeit vielen Geschäften nicht möglich gewesen, ihre Tätigkeit so auszuweiten, wie es im Interesse der Wirtschaft nötig gewesen wäre. Denn daran, daß die Wirtschaft floriert, haben Arbeitnehmer und -geber gleichermaßen Interesse. Unverständlich bleibt noch die Haltung des Senats, wenn man hört, daß die Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe einer Freigabe des zweiten Dezember-sonntags zugestimmt hat. Es ist zu hoffen, daß auch der Hamburger Senat aus den Mißständen gelernt hat.

Henningsen (Dn.): Leider ist der Antrag, den wir heute verhandeln, nicht schon vor Weihnachten erledigt worden. Wir uns handelt es sich in erster Linie nicht darum, einen zweiten Sonntag freizubekommen, sondern darum, unter allen Umständen eine einheitliche Regelung mit den umliegenden preussischen Gebieten zu erreichen. Interessant ist aus der Antwort des Senats, daß Sen. Schönfelder sein Verbot des zweiten Sonntags mit Wünschen der NSDAP. begründet. Muß Herr Schönfelder eine Anstiftung vor den Nazis haben?

Robilina (D.): Es ist ganz falsch, die Sonntagsverkaufszeit unter dem Gesichtspunkt von Arbeitnehmern und -gebern zu betrachten. Im übrigen scheint uns die ganze Debatte doch recht überflüssig, wenn man gehört hat, daß der Senat für die Zukunft um eine gleichmäßige Regelung in Hamburg und der Umgegend bemüht sein wird. Interessant ist die Tatsache, daß der zur Beratung stehende Antrag von Henningsen (Dn.) und Koerster (B. P.) bezeichnet wird. Ist ein neuer Regiebetrieb im Anzuge?

Koerster (B. P.): Tatsache ist, daß Hamburg den Schaden von diesem eigenartigen Verhalten des Senats gehabt hat. Wir ziehen den Schluß, daß dem Senat mehr an der Zustimmung der Gewerkschaftsführer als an dem Mittelstand gelegen ist. Parteipolitisches Agitationsbedürfnis gab den Ausschlag. Glauben Sie doch nicht, daß auch nur ein Angestellter die Arbeit am zweiten Sonntag verweigert hätte. Wenn der Senat den Weg der letzten Zeit weitergehen wird, darf man auch in Hamburg nächstens einen Staatskommissar sehen.

Krau Wolkowksi (R.): Die Sonntagsverkaufszeit war überflüssig. Wenn der Einzelhandel überhaupt auf einen solchen Sonntag angewiesen ist, ist er reif zum Untergang.

Brinkmann (Nat.-Soz.) befragt sich mit einer kurzen Erklärung, die wegen des Lärms unverständlich bleibt.

Schönfelder (Soz.): Mit seinen Vorwürfen gegen den Senat hat Herr Koerster unrecht. Herr Koerster scheint nur ein Sonntagsjäger zu sein. Schließlich gehören zur Bevölkerung mehr als nur Einzelhändler. (Zuruf: Senatoren.) Im übrigen ist diese ganze Frage ungeheuer übertrieben. Während sieben Jahre hat man sich mit einem Sonntag begnügt. Allerdings besteht darüber kein Zweifel, daß die ungleiche Regelung in Altona, Wandsb. und Hamburg zu vielen Klagen Anlaß gab. Entsetzt über den Beschluß der Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe habe ich mich, wie es hieß, „nach Möglichkeit“ bemüht, eine übereinstimmende Regelung zu treffen. Dazu habe ich die Angestelltenverbände gebört, die alle einstimmig für nur einen Sonntag eingetreten sind. So ist denn auch verfaßt worden. Dabei ist zu hoffen, daß endlich eine Dauerregelung damit erreicht ist. Was im übrigen die Stellungnahme der Nationalsozialisten anlangt, so haben auch diese sich eindeutig gegen einen zweiten Sonntag ausgesprochen, ja diesen Sonntag als sozialreaktionäre Maßnahme bezeichnet. Zusammenfassend können wir uns aber wohl alle auf dem Boden der Erkenntnis, daß ein solcher Zwischenfall nicht wieder vorkommt.

Damit tritt Schluß der Beratung ein. Als Antragsteller erhalten Lemmel (B.) und Henningsen (Dn.) das Schlusswort.

Zu persönlichen Bemerkungen erhalten das Wort Koerster (B. P.), Schönfelder (S.) und Robilina (D.).

Beide Anträge werden mit 74 zu 56 Stimmen abgelehnt.

Mieterchutz für Wohnungen und gewerbliche Räume.
Dr. Eichholz (D.) und Gen. beantragen:

Die Bürgerschaft ersucht den Senat, auf Grund der ihm im 7. Teil Kapitel IV Artikel II der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 gegebenen Möglichkeiten den Mieterchutz für Wohnungen und gewerbliche Räume im bisherigen Umfang bis zum Erlaß des im genannten Artikel II unter Absatz 4 vorgesehenen Gesetzes — durch das die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Mieten unter sozialen Gesichtspunkten auszufallen werden — aufrechtzuerhalten. Zu diesem Zweck möge der Senat entweder alle seit her dem Wohnungsmangelgesetz nicht mehr unterstellten Mieteräume dem Wohnungsmangelgesetz wiederum unterstellen oder sonst die Befreiung der Mieteräume vom Mieterchutz durch Landesverordnung in der in der Notverordnung vorgesehenen Weise regeln.

Eichholz (D.): Nach dem 1. April 1931 soll der Schutz für die Mieter nach dem Mieterchutzgesetz aufgehoben werden. Das Verfahren der Notverordnung ist unverständlich, daß der Schutz erst mit dem Jahre 1936 aufhören sollte. Zunächst macht man die Mieter rechtlos, dann gibt man ihnen wieder Rechte. Wir wollen die Rechte der Mieter gewahrt wissen. In Hamburg haben wir hinsichtlich des Rechtschutzes ernsthafte Differenzen kaum gehabt. Erst sollte das Reichsmietengesetz abgebaut werden und dann erst sollte das Mieterchutzgesetz an die Reihe kommen. Das bedeutet durchaus keine Benachteiligung der Grundbesitzer, sondern lediglich einen Schutz der Mieter. Was soll nun geschehen und wann soll etwas geschehen? Der Senat kann beide Wege gehen, denn beide sind gangbar. Der Senat kann sich dahin entschließen, alle Wünsche dem Gesetz generell zu unterstellen. Daß in der Bürgerschaft eine starke Mehrheit für die Aufrechterhaltung des Mieterchutzes vorhanden ist, kann wohl nicht bestritten werden; dagegen sind nur die Unbelebbareren eines kleinen Kreises der Rechtsparteien. In Hamburg sollte keine Änderung in der Rechtslage hinsichtlich des Mieterchutzes und Mieterchutzes eintreten. Wir wollen dem ehrlichen, anständigen Grundeigentümer in keiner Weise entgegenreten. Nehmen Sie unsern Antrag an.

Umland (S.) und Genossen beantragen Ueberweisung des Antrages Dr. Eichholz an einen Ausschuss von 13 Personen. Dieser Antrag wird mit einigen Ausföhrungen begründet.

Dehmlow (D.M.B.): Dr. Eichholz hat die Angelegenheit so dargestellt, als ob die Mieter nach der Notverordnung dem Vermieter mit Haut und Haaren verschrieben seien. Das ist durchaus nicht der Fall. Seit Jahren haben wir in Hamburg eine gesteigerte Wohnungszwangswirtschaft, sie hat uns die erforderlichen Wohnungen nicht gebracht. Die Wohnungswirtschaft muß sich von selbst wieder entwickeln, dann wird auch eine Versteigerung der Grundstücke eintreten. Es handelt sich bei der Freigabe um leerstehende Wohnungen oder Geschäftsräume, die gekündigt sind, die sollen nicht wieder unter das Gesetz

fallen. Durch die Notverordnung hoffen wir allmählich wieder zu einem Wohnungsbau aus eigener Kraft zu kommen.

Anton Veder (K.): Es ist geradezu unverständlich, wie die hamburgische Beilehungsstelle noch so große Bauschleifer für Kontorbücher und Großwohnungen hergeben kann...

Dr. Edelbüttel (DWP.): Im Namen der Deutschen Volkspartei habe ich nur die Erklärung abzugeben, daß wir dem Antrag Umland auf Ausschüßberatung zustimmen...

Die Beratung wird geschlossen. In seinem Schlußwort polemisiert Dr. Eichholz gegen die Ausschüßungen von Dehmow.

Der Antrag auf Ausschüßberatung wird nach persönlichen Bemerkungen von Dehmow (DWP.) angenommen.

Anträge des Senats

Bolkschule an der Vogenstraße.

Der Senat beantragt, die Bürgererschaft wolle zur Beschaffung der Zimmereinrichtung für die Bolkschule an der Vogenstraße 166 400 Reichsmark bewilligen...

Der Senatsantrag wird angenommen.

Darlehen an den Kleingartenbund e. V.

Der Senat beantragt, die Bürgererschaft wolle beschließen, daß unter den Bedingungen des Vertrages vom 17. Dezember 1930 dem Schreiber- und Kleingartenbund e. V. (Landesverband Hamburg) zur Weitergabe an den Gartenverein Fußbüttel e. V. und an den Kleingartenverein 'Groot Ostersfeld' für die Herrichtung ihres neuen Pachtgeländes in Hummelbüttel und Groß Borsfel ein Darlehen von 6000 Reichsmark gewährt wird...

Der Senatsantrag wird genehmigt.

Grundstücksangelegenheiten.

Ohne Besprechung bzw. nach kurzer Debatte wurden folgende Senatsanträge angenommen: Bewilligung von 110 000 Reichsmark für den Ausbau der Verlängerung der Hellbrookstraße...

Ausschüßberichte

Religionsgemeinschaft.

Michelss (K.) beantragt: Die Bürgererschaft erwägt den Senat, anzuordnen, daß der Austritt aus einer Religionsgemeinschaft zu Protokoll des Standesbeamten durch einen Bevollmächtigten erklärt werden kann.

Michelss (K.) beklagt sich über die Schwierigkeiten und Unverständlichkeiten beim Austritt aus der Kirche und über die Art der Eintreibung der Kirchensteuer...

Dr. Nagel (DWP.) begründet Anträge der deutsch-nationalen Fraktion. Es handelt sich hier um eine Weltanschauungsfrage. Die Angelegenheit sollte in durchaus sachlicher Weise gelöst werden.

Bürgermeister Dr. Schröder (DWP.): Nach meiner Meinung ist es das Beste, daß wir bei dem Austrittsantrag bleiben. Es gibt eine große Anzahl von Leuten, die für die Austrittserklärung eine Ueberlegungsfrist nicht bedürfen...

Frank (S.): Wir sind natürlich zu der Frage des Kirchenaustritts ganz anders eingestellt wie Dr. Nagel. (Zettmann: Manu, es gibt doch auch bei Euch Pastoren.) Natürlich gibt es auch bei uns Pastoren. Wir lassen aber unseren Mitgliedern hinsichtlich der Religion völlige Freiheit.

Nach persönlichen Bemerkungen von Michelss und Dr. Nagel werden deren Anträge abgelehnt. Darauf tritt Vertagung ein. Schluß der Sitzung gegen 11 1/2 Tagen.

Aus Liebesgram

freiwilliger Flammentod eines Hamburgers

Schreckenstat eines Stallchweizers — Abgewiesen — Die Kiste als Verbrennungsjarg — Ein Gebäudekomplex eingäschert

In der Nachbarschaft Hamburgs hat sich eine kaum glaubliche Tat abgespielt. Auf dem Hofe des Landwirts Oehrod in Hohenhorn, einem kleinen Ort zwischen Bergedorf und Schwarzenbek, hat sich ein 23jähriger Stallchweizer Erich Ahndt, dessen Eltern in Hamburg wohnen, ein gräßliches Ende bereitet.

Wir erfahren zu diesem schrecklichen Vorfall folgende Einzelheiten: Der Erich Ahndt war seit dem vorigen Herbst bei dem Besitzer Oehrod in Hohenhorn in Stellung. Er war als Stallchweizer angenommen worden und verrichtete seine Arbeiten zur Zufriedenheit seines Arbeitgebers.

Er hat auch die verschiedenen Möglichkeiten des Selbstmordes durchgesprochen und geäußert, daß es nun doch keinen Zweck mehr mit dem Leben habe, wenn die Geschichte mit seiner Geschichtlichen Braut aus wäre.

Dann ist er unter dem Vorwande, er wolle zum Arzt, nach Geesthacht gegangen. Dort hat aber nur eine Ausschüßung mit dem Mädchen stattgefunden. Dieses muß ihm unabweisend zu verstehen gegeben haben, daß sie nichts mehr von ihm wissen wolle.

Der letzte Entschluß zu der Tat muß schnell gefaßt worden sein, denn zehn Minuten bevor der Brand entdeckt wurde, etwa um 15.05 Uhr, hat er sich noch auf dem Hofe mit seiner Arbeit beschäftigt.

Die Untersuchung rekonstruierte von der Ausführung der Tat folgendes Bild: Ahndt hat wahrscheinlich zuerst den Schweinestall in Brand gesteckt. Danach hat er sich auf die Diele der danebenliegenden Scheune begeben.

und hat den Körper zusammengezogen, um überhaupt darunter liegen zu können. Er hat auch diese Sache gut vorbereitet und Strohhalm an Kopfende seines eigenen Sarges angehäuft und angezündet.

Da der Schweinestall schon brannte, hat es nur wenige Minuten gedauert, bis die Scheune ein einziges Flammenmeer war. Wahrscheinlich ist der Tod dann schnell und zwar durch Erstickung erfolgt.

An eine Rettung des Gewesenen war nicht zu denken. Ehe Menschenhilfe an Ort und Stelle war, hatten die Flammen das Gebäude und mit ihm die vielen Korn- und Futtermittelvorräte vernichtet.

Sofort nach Bekanntwerden der furchtbaren Untat erschien die Untersuchungskommission aus Altona. Es wurden alle Möglichkeiten erwogen, ob hier eine Tat des Selbstmörders vorläge, oder ob an Ahndt

vielleicht ein Verbrechen verübt worden sei. Die Untersuchung hat aber mit ziemlicher Sicherheit ein Verbrechen von anderer Seite ausgeschlossen lassen. Ahndt lag unter der halbverlohten Kiste; das eine Bein war bis zum Knie, das andere noch weiter aufwärts verlohrt. Der Kopf war angefangen. Die Leichenchau hat dann auch jeden Zweifel über die Art des Todes beseitigt.

Die Vernehmung des Mädchens in Geesthacht, um dessen Willen der granatvolle Selbstmord verübt wurde, hat keine neuen Gesichtspunkte ergeben.

Die Eltern des jungen Mannes wohnen in Hamburg. Und zwar ist, soweit wir in Erfahrung bringen konnten, der Vater Kellner in einem Restaurant am Hauptbahnhof.

Hamburger Tagesneuigkeiten.

Einberufung des Verkehrsausschusses

Vor wichtigen Beschlüssen

Der Verkehrsausschüß der Bürgererschaft ist zum nächsten Dienstag, 27. Januar, zu einer Vollversammlung einberufen. Er wird sich zunächst mit der Arbeit und den Vorschlägen des Unterausschusses beschäftigen, der zur Prüfung der Denkschrift der Hochbahngesellschaft und der Möglichkeit von Tarifverleicherungen für die Sozialbedürftigen eingesetzt war.

Auf der weiteren Tagesordnung steht die Aussprache über die Verkehrswünsche der Walddörfer und eine Eingabe zugunsten einer Straßenbahnführung durch die Burghardstraße.

Die Deichstraße ganz zur Einbahnstraße erklärt

Die bisherige Regelung des Verkehrs in der Deichstraße hat sich als unzulänglich erwiesen. Es war bisher so gewesen, daß der Fahrverkehr sich von den Rajen bis zur Steinwiese in Richtung nach der Steinwiese als Einbahnstraße bewegte.

Verbesserungen des Fernsprechverkehrs mit Skandinavien

Bierdrahtleitung statt Zweidrahtleitung

Das Fernsprechnetz I teilt mit: Nachdem vor einigen Tagen der Fernsprechverkehr mit Skandinavien durch Inbetriebnahme einer zweiten unmittelbaren Leitung Hamburg-Stockholm verbessert worden ist, sind nunmehr auch je eine neue Leitung Hamburg-Stockholm und Hamburg-Malmö dem Verkehr übergeben und dadurch wesentliche Verbesserungen im Verkehr mit Schweden geschaffen worden.

Ujberbefestigungen an der Alten Süderelbe

Vorarbeiten für größere Pläne?

Der Hamburger Staat läßt in diesem Jahre in dem unteren Lauf der Alten Süderelbe, der im Bereich des Hamburger Staatsgebietes liegt, Stromregulierungsarbeiten ausführen, indem er die Ufer an der Moorburger Seite bei der Süderelbebrücke, die Moorburg mit Altemwerber verbindet, durch Steinböschungen befestigen läßt.

Während des Frostes sind die schon vor dem Winter in Angriff genommenen Arbeiten unterbrochen worden. Die in Betracht kommende Uferrede erstreckt sich von oberhalb der Brücke bis an die preußische Ortsgemeinschaft Francof, wo die untere Schleiße in Moorburg die Grenze bildet.

Seite werden bekanntlich gleichfalls Regulierungsarbeiten im Auftrage des Reichsverkehrsministeriums in der Alten Süderelbe unternommen, die im vorigen Jahre an der Mündung unterhalb Finkenwerders und bei Neuenfelde begonnen haben.

Jedenfalls ist zu erkennen, daß sich hier etwas vorbereitet, das nicht auf die bloße Befestigung des zerrissenen Ufers hinausläuft, sondern anderen größeren Projekten dient; denn das Moorburger Vorland liegt als Hinterland in einer ziemlichen Ausdehnung dort, wo jetzt die Abböschung der Alten Süderelbe vorgenommen wird.

5 Stunden Unterricht?

Tagesklassen bei den Allgemeinen Berufsschulen für die männliche Jugend

Für Schüler, die Ostern 1931 ihrer Schulpflicht in der Volksschule genügt haben, aus irgendeinem Grunde aber noch nicht ins Erwerbsleben treten, werden in den Allgemeinen Berufsschulen Klassen eingerichtet, in denen die Schüler täglich 5 Stunden Unterricht haben. Der Unterricht ist zur Hälfte theoretisch, zur Hälfte praktisch (Handfertigkeit in Holz-, Pappe-, Metallarbeiten).

Das Verschwinden des Posthorns als Symbol

Geht es ganz verloren?

Unsere Zeit hat wenig Sinn für Tradition. Deshalb können mancherlei grundlegende Änderungen fast unbeachtet von der Öffentlichkeit durchgeführt werden, hinter denen sich eine völlige Uenderung des Systems verbirgt. So scheint es jetzt mit einer Anordnung des Reichspostministeriums zu ergeben, die an Stelle des Posthorns einfach den Reichsadler setzen will.

Gleich dem Kügelrad als Symbol der Eisenbahn erfreut sich das Posthorn als Symbol der Reichspost in allen Volksschichten ohne Unterschied des politischen oder weltanschaulichen Bekenntnisses gleichmäßiger Beliebtheit; solche gemeinsamen Symbole sollten daher hochgehalten und nicht beseitigt werden.

Als zur Förderung des Sportwesens z. B. die Post zum ersten Mal an den Industriefestspielen in den Jahren 1924, 1925 und 1926 teilnahm und sich damals den ersten Preis, den goldenen Kranz der Stadt Berlin, holte, waren die jungen Postportler sofort an dem Sinnbild des Posthorns auf ihrer Sportkleidung erkennbar.

Autodiebstahl bei der Petrikirche. Vom Barkplatz bei der Petrikirche wurde ein zweiflügeliges Personenauto, Marke VWB, Kennzeichen LA 80347, gestohlen.

Vom Auto überfahren und getötet

Ein tödlicher Unfall hat sich gestern nachmittag in der Bergstraße in Hamburg ereignet. Eine Frau wurde von einem Personkraftwagen überfahren und schwer verletzt.

Vorträge der Christengemeinschaft. Im Rahmen einer dreitägigen Tagung in den Räumen des Hauses der Christengemeinschaft, Johannisallee 17, fanden mehrere Vorträge statt.

Ueber die Entstehung der Bibel. Die früher von Pastor Nagel unter sehr starker Beteiligung gehaltenen Vorträge über die Entstehung des Alten Testaments werden in einer Vortragsreihe von sechs Vorträgen, die Pastor Nagel über die Entstehung des Neuen Testaments am Dienstag, 3. Februar, beginnend, allwöchentlich in der evangel.-reform. Kirche, Ferdinandstraße 21, abends 8 Uhr, halten wird.

Hamburgische Universität, Allgemeines Vorlesungswesen. Auf Einladung der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät hält Herr Prof. Dr. G. D. Dührer am 24. Januar, um 8 Uhr abends im Hörsaal A der Universität einen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema: Wissenschaftliche Ergebnisse der Internationalen Himalaya-Expedition von 1930.

Aufgehobene Haltestelle. Von Donnerstag, 22. Januar, ab wird die Haltestelle Gr. Johannisstraße/Rathausstraße, Richtung Steinstraße, für die Straßenbahnlinien 12, 31 und 40 aufgehoben.

Butterauktion. Auf der gestrigen Versteigerung der Meierei-Verbände von Schleswig-Holstein wurden bezahmt im Durchschnitt für 467 Drittel 1. Klasse (Marken- und Nichtmarkenbutter) 133,20 RM und für 18 Drittel 2. Klasse 124,33 RM. Markenbutter brachte durchschnittlich 139,14 RM.

Ein moderner Gesangspädagoge hält Sprechstunden mit Kindern von Wolf, Strauß und Erdlen, Rezitationen der Brömme-Schüler am Freitag, 23. Januar, im Übungsraum der Musikhalle.

Poststationen. Für das Torpedoboot „T. 196“ vom 28. bis 31. Januar Kiel-Wil., vom 1. bis 2. Februar Flensburg-Mürwik, vom 3. bis 8. Februar Swinemünde, vom 9. bis 28. Februar Wilhelmshaven, vom 1. bis 6. März Kiel-Wil., vom 7. März bis auf weiteres Swinemünde.

Bereinigung für Sonntagsunterhaltungen in Hamburg. Sonntag, 25. Januar: Gimshüttel, Oberrealschule Kaiser-Friedrich-Ufer, Ede Bundesstraße (Beginn 5 Uhr, Eintritt 40 Pf.); Volkshaus, Bismarckstraße, Bismarckstraße (Beginn 5 Uhr, Eintritt 40 Pf.); Wandern und Tanz; Ein fröhlicher Feiern von Kindern und Geschwister. Barmbeck, Volkshaus, Marschnerstraße 36 (Beginn jetzt 8 Uhr, Eintritt 50 Pf.); „Lustiger Abend“. Im Programm: „Das Dreinarrenspiel“ von Walter Gatté. Veranstalter: Volkshausjugend Barmbeck. Hohenfelde, Festsaal der Schule Freiligrathstraße 22 (Beginn 5 Uhr, Eintritt 40 Pf.); Wilhelm-Busch-Abend. Rezitation Hans Balzer. Rothensorgort, Volkshaus, Bismarckstraße 41 (Beginn 7 1/2 Uhr, Eintritt 50 Pf.); Gertrud Zimmermann und Ursula Falke: Duette und Einzeltänze. Am Mühlweg: Gustav Witt. Hammerbrook, Volkshaus, Sachsenstraße 21 (Beginn 7 und 9 Uhr); Film „Tambi, das Krokodil“. Der brave Soldat Schweiß. — Kinderveranstaltungen. Gimshüttel, Gewerbeschule Schlantze 1, Ede Bundesstraße (Beginn 2 Uhr, bei Bedarf auch 4 Uhr, Eintritt 20 Pf.). Karten im Vorverkauf im Volkshaus Eichenstraße 61; „Was Büppchen und Hampelmann im Walde erlebten“. Tanzmärchen, getanzt von Schülern der Anneliese-Sauer-Schule. Barmbeck, Volkshaus, Marschnerstraße 36 (Beginn 2 Uhr, bei Bedarf auch 4 Uhr; Eintritt 20 Pf.); „Der geraubte Prinze“. Marionettentheater. Leitung: Direktor Jagodis. Rothensorgort, Volkshaus, Bismarckstraße 41 (Beginn 2 Uhr, bei Bedarf auch 4 Uhr; Eintritt 20 Pf.); „Was verlorene Lachen“. Märchenaufführung der Spielbühne Jungmann. Hammerbrook, Volkshaus, Sachsenstraße 21 (Beginn 2 und 4 Uhr; Eintrittskarten 20 Pf.). im Vorverkauf durch die Hammerbrooker Schulen und das Volkshaus 15 Pf.); „Tambi, das Krokodil“. Ein Film aus afrikanischer Wildnis.

Altona.

Die Gerichtshilfe nicht aufgehoben, sondern erweitert

Veranlaßt durch das Gericht, die Gerichtshilfe sei aufgelöst worden, wird hierdurch von folgendem Kenntnis gegeben: Im Laufe des Jahres 1930 ist die Auszahlung der den Hilfsbedürftigen entlassenen Gefangenen zustehenden Unterstützungen den neu eingerichteten Wohlfahrtsstellen des Magistrats übertragen worden.

Goldene Hochzeit eines Altonaers

Zollsekretär i. R. Nicolaus Sternberg begeht am 25. Januar mit seiner Frau Maria geb. Hoyer das Fest der goldenen Hochzeit. Sternberg, der seit dem Jahre 1911 in der Zollabfertigung am Altonaer Kai beschäftigt gewesen ist, ist beiderseits in Schiffsfahrtsreifen eine bekannte Persönlichkeit.

Pastoreneinführung in der Osterkirche

Die an die neuerbaute Osterkirche berufenen Pastoren Hilbrand und Theden werden am kommenden Sonntag, vormittags 10 Uhr, durch Propst Sieveking feierlich in ihr Amt eingeführt werden.

P. Ernst Hilbrand, geboren am 16. Juli 1888 in Berthelshagen, studierte in Halle, Königsberg und Greifswald

Morgen beginnt

Der Mordprozeß Heinrich Lüth

Die Bluttat an der Telephonistin Kruse — Ein widerrufenes Geständnis — Widersprüche und ein Widerruf — Amtliche Ermittlungen — Bedeutsame Indizien

Am morgigen Freitag beginnt in Altona vor dem Schwurgericht der Prozeß gegen den Mörder Lüth wegen der Ermordung der Telephonistin S. Kruse. Die Verhandlungen gegen ihn werden im günstigsten Falle 1 oder 2 Tage dauern.

Man wird sich der großen Erregung erinnern, die um die Mitte des Monats Oktober v. J. durch die Ermordung der Telephonistin Helene Kruse, deren Leiche am 14. Oktober auf einem Parkgrundstück an der Flottbeker Chaussee von einem Milchhändler aus Weddel entdeckt wurde, hervorgerufen wurde.

Der Tat dringend verdächtig ist damals der im Jahre 1888 zu Lübeck geborene Arbeiter Heinrich Wilhelm Johannes Lüth, der in Hamburg in der Herberstraße wohnte und sich seit dem 23. Oktober in Untersuchungshaft befindet.

Geständnis

Lüth ist jetzt unter Anklage gestellt, Helene Kruse vorsätzlich getötet, sie vergewaltigt und ihr einen goldenen Fingerring, eine neue Damenbörse aus schwarzem Saffianleder und eine alte braune Goldbörse mit kleinem Gelddbetrag entwendet zu haben.

Er erinnert sich, daß die Frau, als er an sie herantrat, heftig erschrocken war, aber nicht geschrien hat. Er habe angenommen, daß sie gleich vor Schreck bewußtlos war.

Jetzt bemerkte er, daß die Kruse von der Stelle, an der sie anfangs lag, einige Meter entfernt sich befand.

Er hat darauf den Handschuh von ihrer Hand gezogen und ihn einen Ring entwendet. Dann hat er einen Korb, der in der Nähe gelegen hat, zwischen die Füße der Frau gestellt und ist dann fortgegangen.

Wenn sie so gefunden sei, müsse er die Möglichkeit dieser Handlung zugeben.

Bei seiner späteren Vernehmung bestritt er jedoch ganz entschieden, den Schal zugezogen und die Frau mit der Hand gewürgt zu haben.

Die amtlichen Feststellungen. Nach der Photographie der Ermordeten und dem Sektionsbefund ist die Kruse eine ziemlich starke und schwere Person gewesen, die von dem Angeeschuldigten kaum

über den Zaun geworfen werden konnte. Die Höhe des Drahtzauns spricht gleichfalls gegen die Richtigkeit dieser Behauptung.

Auch die am Tatort aufgefundenen Blutspuren stehen mit den Angaben des Lüth in absolutem Widerspruch. In dem Hohlweg, etwa 4,70 Meter vor der Steinstufe, befand sich an einer schrägen Zementböschung, ganz dicht über dem Sande, eine einzelne Blutspur, die aus einem kreisrunden, etwa 1 Zentimeter im Durchmesser großen Blutstropfen bestand, von dem einige ganz feine Blutfäden sich nach links abzweigten.

Legalsektion

festgestellten Verletzungen der Ermordeten gegen die Darstellungen des Lüth über die Ausführungen der Tat. In der Mitte des Kopfes befand sich bis zur vorderen Haargrenze eine von der Mitte der Kopfhaut reichende 4 1/2 Zentimeter lange bis 1 1/2 Zentimeter breite klaffende glattrandige Hautwunde, deren Grund von der ebenfalls glatt in der Längsrichtung laufenden Knochenhaut begrenzt war.

Nach Ansicht der ärztlichen Sachverständigen sind diese Kopfverletzungen auf fremde Gewalt zurückzuführen und mit einem stumpfen und kantigen Gegenstand ausgeführt worden, sie können nach ihrer Ansicht nicht durch Aufschlagen an einer verhältnismäßig glatten Zementwand entstanden sein.

Bei der Auffindung der Leiche wurde weiter festgestellt, daß um den Hals der Ermordeten ein Schal geschlungen war, der doppelt lag und durch einen gewöhnlichen Doppelknoten so fest gezogen war, daß nach seiner Lösung eine tiefe Schmirfurche sichtbar wurde.

Der Tod ist durch Erwürgung eingetreten

Die Legalsektion hat ferner ergeben, daß an der Kruse ein Sittlichkeitsverbrechen begangen ist. Der Befund spricht auch dafür, daß die Ermordete noch bei Lebzeiten geschändet wurde.

Nach der ganzen Sachlage muß angenommen werden, daß Lüth die Tat vorsätzlich und mit Ueberlegung ausgeführt hat, denn er ist der Kruse heimlich in den Hohlweg nachgegangen, verfehrte ihre hier mit einem Kumpfen und kantigen Gegenstand drei Schläge über den Kopf, von denen sie betäubt wurde.

Sie legte er sie zunächst nieder, dafür spricht die hier gefundene ausgedehnte Blutlache. Da auch diese Stelle ihm noch nicht genügend Sicherheit bot und er befürchten mußte, von Spaziergängern, die vom Strande aus den Hohlweg betraten, entdeckt zu werden, schleppte er sein Opfer von hier aus etwa 15 Meter seitwärts in ein dort befindliches Gebüsch, an die Stelle, wo die Leiche gefunden worden ist, und hat die Kruse hier geschlechtlich gebraucht und beraubt.

Wie oben angedeutet, hat Lüth alle seine Aussagen später widerrufen, die er nur gemacht haben will, um die Polizei zu bluffen. Der Tatbestand hat aber weiter ergeben, daß er den geraubten Ring dem Bahntechniker Wendt folglich am Abend des Mordtages verkauft hat und daß seine Kleidung mit Blut bespritzt war.

Das dem Herzen der Ermordeten entnommene und auch auf seiner Kleidung festgestellte Blut gehört einer Blutgruppe an, bei der beachtlich ist, daß sie sehr selten ist und nur bei 3 Proz. unserer Bevölkerung gefunden wird.

St. Pauli Bürger-Maskerade

Das 68. Maskenfest dieses Vereins, das sich seit Jahrzehnten außerordentlicher Beliebtheit erfreut, steht diesmal nicht unter dem Hepter des Bringen Karneval, sondern des Herrschers aller Polar-meere. Die Festteilnehmer werden in dem Rauber einer Polarnacht aufgenommen.

Staatsbürgerrecht erhalten Nichtmitglieder des Vereins durch eine Zulassungskarte zum Preise von 6 RM., die an den durch Plakate ersichtlichen Stellen und in der Geschäftsstelle Eilhof, Steinböf 9, zu haben ist.

und war nach bestandener 1. Prüfung als Vikar in Kärnten tätig. Den Weltkrieg machte er im Westen und Osten mit, war Kompanieführer und Bataillonsadjutant beim Gardegrenadier-Regiment und erwarb sich das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse. Nachdem er die 2. Theol. Prüfung in Wien bestanden hatte, ging er als Pastor wieder in die Diaspora Kärntens und wurde 1921 dort Konsektor (Propst). Nach längerer Tätigkeit wurde er in Hollingstedt (Schleswig) gewählt und im November 1930 vom Kirchenvorstand der Kreuzkirchengemeinde in die eine Pfarrstelle der Osterkirche berufen.

P. Otto Theden s. geboren am 30. Oktober 1869 in Flensburg, studierte in Kiel und Tübingen. Nach beendeter 1. Prüfung war er auf dem Predigerseminar in Breeh, nach der 2. Prüfung besonders im Dienst der Inneren Mission tätig. 1925 wurde er zum Pastor in Wahlen und am 30. Nov. 1930 als Pastor an die Osterkirche gewählt.

Die Sonderfahrt nach Verchtesgaden gesichert. Die Reichsbahndirektion Altona macht auf ihren Bahnhöfen bekannt, daß die Sonderfahrt bestimmt am 7. Februar von Altona aus vonstatten gehen wird.

Ozeanregatta Amerika—Europa

Neubau auf einer deutschen Werft

Im Juli 1931 wird, wie wir bereits berichteten, ein neues Ozeanrennen Amerika—Europa gestartet, zu dem bereits seitens der hierfür stark interessierten Amerikaner zahlreiche Zusagen vorliegen.

Eine der interessantesten Sonderklassen-Mennjachten ist das schon 25 Jahre alte nach Kiel beheimatete Boot „Bibelot“, das jetzt in Kennerwerder gänzlich überholt wird.

Noch ungeklärt ist die diesjährige Teilnahme Hamburgs an den Mittelmeerwettfahrten, die bereits ausgeschrieben sind, aber auf kürzere Zeit zusammengefasst werden müssen und durch Abhaltung einer Segelmeisterschaft in einer Einheitsklasse besonders interessant gemacht werden sollen.

160 Stundenkilometer im Motorboot

Amerika und England rüsten zu Rekordfahrten.

Der glänzende Motorbootweltrekord Sir Henry Segraves mit seinem ausgezeichneten Rennboot „Miss England II“, mit dem er bekanntlich bei seiner Rekordfahrt auf dem Birmersmeere-See tödlich verunglückte, wird in den kommenden Monaten im Zeichen erbitterter Verjuche der Amerikaner und Engländer stehen, ihn zu überbieten.

Commodore Gar Wood (Amerika), der frühere Weltrekordmann, wird mit seinem Rennboot „Miss America IX“ nach Miami gehen, um dort um den 19. März herum auf dem Kanal westlich von Miami Beach zu neuen Verjuchen zu starten.

Zu diesen höchst interessanten Meldungen kommt dann die Nachricht, daß Segraves Rekordboot „Miss England II“ in-

zwischen gehoben worden ist und in die Nähe von Belfast gebracht wurde, wo auf dem Bough Neagh, dem größten englischen Binnensee, weitere Rekordverjuche unternommen werden sollen.

Wenn man sich vorstellt, was 160 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit auf dem Wasser bedeuten, wird man ermessen können, um was es hier geht und mit welchen ungeheuren Gefahren die Verjuche verbunden sind.

Der Kampf auf dem Wasser ist aller Voraussicht nach noch erfrischer zu nehmen, als der Rekordkampf auf dem Lande, wo gegenwärtig die Maschinen-Giganten gebaut werden.

Internationale Studentenkämpfe

Hamburgs Hodeheß in Paris — Die Skiläufer zweimal zu Kursen in Arosa (Schweiz).

Eine Reihe nennenswerter internationaler Sportwettkämpfe hat die Hamburgische Universität für ihre Sportstudenten abgeschlossen, die weit über den lokalen Rahmen der hiesigen almaner Aufmerksamkeit und Beachtung sowie freudigen Wiederhall gefunden haben.

Die Hodehemannschaft reist am 18. Februar in Stärke von 15 Mann nach Frankreich, um in Paris drei Spiele zu absolvieren. Die über 6 bis 7 Tage geplante Rundreise steht außerdem vorher ein Spiel auf deutschem Boden vor und ist wie folgt aufgeführt:

- 18. Februar gegen Marburg.
21. Februar gegen Paris (Universität).
22. Februar gegen Racing Club.
25. Februar gegen Komb Team Paris.

Im weiteren ist das hochschulportliche Arbeitsprogramm wie folgt festgelegt:

- 29. Januar: Schwimmen Hamburg — Hannover.
31. Januar: Hodey Hamburg — Hannover.
Ende Januar: Hochschul-Waldlaufmeisterschaft.
7. Februar: Hodey Hamburg — Berlin.

Anfang Februar: Norddeutsche Meisterschaften im Hodey, Fußball, Handball, Waldlauf, Turnen.
Februar/März: Skiturse in Arosa.

Mittelmeerfahrt des B. D. N. Der Erfolg der vorjährigen Frühlingstour veranlaßt den Bund Deutscher Radfahrer, für die Zeit vom 16. Mai bis 1. Juni eine neue Reise anzusetzen. Die Reise wird mit dem gleichen Dampfer der „Deutsch-Ostafrika-Linie“ — Utsukuma — unternommen.

Maskenball des S. S. B. Wie uns vom Hamburger Sportverein mitgeteilt wird, findet das Maskenfest des S. S. B. „die 10. blau-weiß-schwarze Nacht“ am Sonnabend, 14. Februar, in sämtlichen Räumen des Hotels Esplanade statt.

Aus den Nachbargebieten.

Zigeuner mit Stoffen

Der neueste Trick — „Da sind Sie angeschmiert!“

Fallinghof, 21. Januar.

Ein Auto mit Zigeunern hält in Dörsborn. Jeder der Insassen geht ins Dorf mit einem Paket unterm Arm. Einer kommt in ein Haus, in dem eine Frau allein ist.

Roher Heberfall in Cuxhaven

Die Täter verhaftet.

Cuxhaven, 21. Januar.

In einer hiesigen Buchhandlung wurde am Dienstagmorgen ein Raubüberfall ausgeführt. Zwei junge Bur-

Für versuchten Totschlag 4 Jahre Zuchthaus

In der Nacht zum 20. August v. J. wurde beim Gastwirt Erdger in Ahrenhöde bei Tornesch eingebrochen und 2 Fahrräder, Wäsche, Schokolade, Zigaretten und Zigarren im Werte von 360 M. gestohlen.

In der Schillerstraße in Binnberg warf Barthe auf der Nacht sein Rad fort und lief querfeldein. Verfolgende Privatisten bedrohte er mit einem Revolver. Der Gärtnereiarbeiter Schuler schlang schließlich seine Hände um Barthes Hals.

Leugnete den Diebstahl. Jedoch enthielt ein bei ihm gefundenes Paket Gegenstände, die aus dem Diebstahl stammten.

Das Gericht verurteilte Barthe wegen schweren Diebstahls, Widerstands, versuchten Totschlags und verbotenen Waffenbesitzes zu einer Gesamtstrafe von 4 Jahren Zuchthaus.

Bad Bramstedt, 21. Januar. Die Gewerkschaft „Alfred“ in Bad Bramstedt, die seit längerer Zeit mit einer Wohnung in Bismöhlen bei Bad Bramstedt beschäftigt ist, hat bei einer Tiefe von circa 635 Metern ein starkes Delvorkommen festgestellt.

Hamburger Veranstaltungen

Sektion Niederelbe-Hamburg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins e. V. — Obmann des Wanderausschusses: N. Valentin Peters, Hamburg 33, Hünerstraße 112a. — Sonntag, 25. Januar: Spröbe, Kalkstör, Glälinger Heide, Döhren, Totbühlungen, Hünengrab, Redderhof, Salsch, Zohrgen, Fort Langeloh, Brunsberg, Höltenberg, Steinbühl, Buchholz, Civo 24 Kilometer. Sonntagsspröbe: Km. 2.10. Treffen: 7.50 Uhr Wandelhalle im Hamburger Hauptbahnhof vor Sperre zu Bahnsteig 5.

Hamburger Märkte

Ämtliche Preisnotierungen des Staatlichen Fischereiamts in Hamburg vom 21. Januar.

Die römischen Zahlen geben die Größe (nicht die Qualität) der Fische an.

Fischmarkt Hamburg-St. Pauli.

Eingebrachte Ware: Schellfische I 71—59 und 33—17, II 68—54, III 61—30, IV 32, V 27, Wittlinge 18—15 1/2, Kabeljau I 33 1/2—18, II 28—27, III 27 1/2—11 und 6 1/2, Seelachs I 26—20, II 27—26, besser Seelachs 2—25, Lengfische 10 1/2, Rotbarich 16 1/2—13, Norweger Herbige 10—6, Schottens-Heringe 9—7, dänische Heringe 28—26, Steinbutt I 113—84, III 140, Tarbutt I 103, Schollen II 60—47, III 49—47, dänische Schollen 33—24, Rotzungen I 114, echte Rotzungen I 112—100, Dorich 32—16 1/2 und 12 1/2—6, Erbbutt I 70—54, II 47 1/2—39, III 21—15, Straffen I 38—36, II 31 1/2—21, III 12, Stint I 21—19, II 17, III 12—11.

Fischmarkt Cuxhaven.

Nordseeware: Schellfische I und II 56, III 37 1/2—28 1/2, IV 24 1/2—19 1/2, V 20 1/2—15 1/2, Wittlinge 17—13, Kabeljau I 22 und 15, II 10—5 1/2, III 8—5 1/2, grauer Knurrhahn 15 1/2—8, Seelachs I 8 1/2—6, II 13 1/2—8 1/2, Lengfische 9—8 1/2, Dornhai 15 1/2—12, Seeteufel 30 1/2, Matrelen 29 1/2—27, Seesungen I 190—183, Steinbutt I 124—115, II 119, III 107, IV 161, Hellbutt II 114, III 101—90, IV 82, Schollen IV 28, Rotzungen I 56, II 32 1/2, III 7 1/2—7, Mothen I 5 1/2. Warensseeware: Schellfische I und II 10 1/2—8, II 12 1/2—7 1/2, III 13—9 1/2, Kabeljau I 7 1/2—4 1/2, II 5 1/2—4 1/2, III 4 1/2—3 1/2, Katifische I 16 1/2—15, Rotbarich 12 1/2—12, Hellbutt II 104. Zuführen: 2 Nordseedampfer: „Wandrahm“ 29 000 Pfund, „Bürgermeister Mundeberg“ 22 000 Pfund; 2 Warensseedampfer: „Dümar Reel“ 164 000 Pfund; „S. P. Newman“ 149 000 Pfund.

Ämtlicher Marktbericht über die Großhandelspreise auf dem Hamburger Zentral-Frucht- und Gemüsemarkt vom 21. Januar.

Früchte: Apfel, incl. Eß, Pfund 23—30, ausgew. Früchte bis 33, Wirtschaftsk. (Koch-) 20—25, Ausn. bis 30, ausl. Eß- 25—42; Ananas, Pfund 100—120; Apfelsinen, Stück 2,5—12,5, Jaffa- 7,5—16; Bananen, brasil., Pfund 25—35, tanar. 45—48, westind. 36; Birnen, Wirtschaftsk., Pfund 15—20, ausl. Eß- 30—40; Tomaten, tanar., Pfund 30—42; Weintrauben, Amerika, Pfund 60—65; Zitronen, Stück 3—6, Ausn. bis 8.

Gemüse: Champignons, Edel., Pfund 120—150; Karotten, ohne Kraut, Pfund 4—8; Kartoffeln, gelbe lange, Pfund 3,5—3,8, gelbe runde 2,5—3, Eier- 5; Schwarzwurzeln, ausl., Pfund 20—22,5; Kohl, Blumen-, ausl., Kopf 24,5—47, Wirjing-, incl., Pfund 5, Weiß-, incl. 2,5—3,5, Rot-, incl. 4—6, Rosen-, incl. I 35—45, ausl. 20—22,5, Grün- 6—8; Meerrettich, Stange 5—20; Möhren (Wurzeln), rote, feilm. geb., Pfund 2,5—4, rote, gartenn. geb. bis 5; Petersilie, Pfund 50—80; Petersilienwurzeln, ohne Kraut, Pfund 10—20; Borree, Pfund 6—10; Kapuzel, Pfund 15—20; Radieschen 20 Stück 10—12; Rhabarber, Treib- I, Hellbrocker, Pfund 2—3; Rieländer I 20—22,5; Rotetebe, Pfund 6—8; Rüben, Eted., Pfund 2—3; Ensal, ausl., Kopf 14—20, ausl. Erdviven 25—60, ausl. Esfariat 30—60; Sellerie, Pfund 5—10, Ausn. bis 12; Rettich, Stück 3—15; Spinat, ausl., Pfund brutto 16—17; Zwiebeln, incl. (schweife) Pfund brutto 3—5, (ausgewogen) bis 6.

Veranstaltungen

Der Deutschen Volkspartei.

Hauptgeschäftsstelle: Deutsches Haus, Alsterglacis 6/7. Landesverband Hamburg

Donnerstag, 22. Januar: Frauengruppe Hoheluft: nachmittags 4 Uhr Zusammenkunft der Frauen im „Altkler“, Ehlantrebe. Frä. C. Paulsohn spricht über „Oberammergau“. — Landesjugendausschuss: abends 8 Uhr Sitzung im „Deutschen Haus“, Alsterglacis 6/7. — Jugendgruppe Borgfelde: abends 8 1/2 Uhr Reden bei Stegemann, Borgfelderstraße 20. — Schulgruppe: nachmittags 5 Uhr Sitzung im „Deutschen Haus“, Alsterglacis 6/7. — Wirtschaftsausschuss: abends 8 1/2 Uhr Sitzung im „Deutschen Haus“, Alsterglacis 6/7. Redner: Senator Dr. W. A. Wurcharb; abends 7 1/2 Uhr Sitzung der Vorstehenden der Unterausschüsse des Wirtschaftsausschusses im „Deutschen Haus“, Alsterglacis 6/7. — Bezirksverein Hamm/Park: abends 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im „Herrenhaus“ Hammer Park. Redner: Dr. W. Schen. — Preisabbau und Lohnabbau.

Freitag, 23. Januar: Bezirksverein Alsteralt: abends 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Restaurant „Zur Schleuse“, Rathsmühlendamm. Redner: S. Fiedler, „Die Deutsche Volkspartei und die Arbeitslosigkeit“. — Wahlkreisfrauenauschuss: Kursus für Vortrag und Ausdrucksprache abends 8 Uhr im „Deutschen Haus“, Alsterglacis 6/7. — Abends 8 1/2 Uhr im Hause von Frau C. Hoff, Oberfelderstraße 16. — Frauengruppe Winterhude: nachmittags 4 Uhr Rentnerzusammenkunft im „Winterhuder Fahrhaus“. — Hochschulgruppe: abends 8 Uhr c. t. Versammlung im „Deutschen Haus“, Alsterglacis 6/7. Redner: Ebnifus Dr. W. Stein, „Die Begründung deutscher Wirtschaft“. Gäste willkommen.

Verkaufspreise der Grundstücke

Zwangsvorverkauf durch das Amtsgericht

Mittwoch, 21. Januar: Gemeinnützige Bangesellschaft „Eintracht“ Genossenschaft m. b. H., Aderland, belegen Mellbergweg und Weg 258, Volkssdorf Bd. 2, Bl. 99, groß 2 ha 3392,8 qm. Gemeiner Wert: 46 700 M. Der Versteigerungstermin wurde von amtswegen aufgehoben.

Seeamt Hamburg.

Öffentliche Aufforderung.

Das in Hamburg beheimatete Motorschiff „Stralsund“, Unternehmenseigentum N. & C. geführt von Kapitän Kurt Fischer, ist am 8. November 1930 mit einer Ladung Tonerde von Frowen (Cornwall) nach Gothenburg in See gegangen, hat seinen Bestimmungshafen aber nicht erreicht. Am 17. November 1930 ist am Strand von Norddorf auf der Insel Årnum bei Seide eines Matrosen des Motorschiffes „Stralsund“ geborgen worden, ferner sind an gleicher Stelle Bruchstücke und am Strand von Kampen auf der Insel Sult das Rettungsboot des Motorschiffes „Stralsund“ in dem noch am 4. Dezember 1930 auf See beim östlichen Feuerstich von einem dänischen Fischereifahrzeug geborgen worden.

Hierdurch werden alle diejenigen, die außer diesen bekannten Tatsachen noch irgendwelche andere Anhaltspunkte über das Schicksal des Motorschiffes „Stralsund“ und seiner Besatzung geben können, aufgefordert, Mitteilung an das Seeamt Hamburg bis zum 5. März 1931 gelangen zu lassen. Hamburg, den 18. Dezember 1930. Der Vorsitzende des Seeamts E. H. N. Dr.

Zur selbständ. Leitung eines gut eingeführten Unternehmens u. tüchtiger Kaufmann oder Ingenieur. Vert. muß ein Kapital

von 20—30 000 Mark zur Verfügung stellen, welches hypothetisch gesichert wird. Beteiligung nicht ausgeschlossen. Angebote u. N. 764 a. d. Exp. d. Bl.

18/80 Nahl 6—7tägige Limonade-Surgussführung, nur 20 000 Kilometer gefahren, wegen Betriebs-einschränkung äußerst günstig zu verkaufen. Angebote unter N. 766 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Alle Gebisse Blatin, Gold, Silber, Kunst August Witt. Rosenstr. 7, b. Hauptbhf.

Stellen-Gesuche

Sünder Buchhalter

erfahren in famili. Büroarbeiten, Durchschreibeführung, Mahn- und Klagewesen, Lohnbuchhaltung und Sozialversicherung, sucht Stellung. Best. Angeb. u. N. 763 befordert d. Exp. d. Bl.

Betriebsführer

der seine Arbeit sucht, sucht Stellung für sofort oder später. Anfragen unter N. 761 befordert die Expedition dieses Bl.

Hausdame

in nur gutem Hause. Zufuhr. unter N. 762 befordert d. Exp. d. Bl.

18jähriges Mädchen

welches ein Jahr die Hotelküche gelernt hat, sucht ein weiterer Ausbildung Stellung, am liebsten in Privatpension oder als Kalkmannsch. Best. Angeb. u. N. 759 an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Heirat.

Gustavisierte Dome

60 Jahre, wünscht mit ebenbürtigem Herrn am Ehe bekannt zu werden. Autog. annehm. Ang. unt. N. 108 am Filiale Kronsch, Zangierstr. 10.



Lieber keine Abfätze an den Schuhen als den Großen Brockhaus entbehren!

DER GROSSE BROCKHAUS

Handbuch des Wissens in 20 Bänden anzuschaffen. Fragen Sie einen Buchhändler, F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Der Unterzeichnete ersucht um kostenlose, portofreie und unverbindliche Zusendung der reichbebilderten, anregenden Schrift „Der Große Brockhaus neu von A—Z“.

Name u. Stand: Ort u. Wohnung:

Hamburgische Börsen-Halle

Ältestes und größtes Hamburger Handels-, Börsen- und Schiffahrtsblatt
Handelszeitung des Hamburgischen Correspondenten

Nr. 35

Donnerstag, 22. Januar 1931

Abend-Ausgabe

Enttäuschungen in der Kohlenveredelung

Die AG. für Steinkohlenverflüssigung und Steinkohlenveredelung in Duisburg gibt bekannt, daß sie ihre Hydrieranlage binnen kurzem stilllegen wird. Dazu schreibt uns unser Düsseldorfer Vertreter:

In Fachkreisen ist es seit längerer Zeit kein Geheimnis mehr, daß die großen Hoffnungen, die man noch vor wenigen Jahren auf den jüngsten Spezialzweig der Kohlenveredelung, die Hydrierung — d. h. also die Gewinnung von Leichtölen, insbesondere Benzin, im direkten Prozeß aus der Kohle oder aus Teer — gesetzt hatte, sich als allzu optimistisch erwiesen haben, zwar nicht bei der Braunkohle, wohl aber bei der auf lange Sicht wichtigeren Steinkohle. Das Gemeinschaftsunternehmen der Ruhrzechen, die AG. für Steinkohlenverflüssigung und Steinkohlenveredelung in Duisburg, hat sich zwar in den letzten Monaten immer wieder bemüht, diese Enttäuschungen zu verbergen oder zu beschönigen, aber was jetzt bekannt wird, spricht doch ziemlich eindeutig für die vorläufige Aussichtslosigkeit des Verfahrens.

Das Duisburger Unternehmen läßt nämlich jetzt verlautbaren, daß die „Versuche zum Abschluß gebracht“ worden seien und daß die „Großversuchsanlage“ binnen kurzem stillgelegt werden würde. Die Hydrierversuche hätten erwiesen, daß das Verfahren technisch und chemisch durchführbar sei, aber im bisherigen Maßstabe der Produktion (es sollen zuletzt etwa 4 t Benzin täglich erzeugt worden sein) könne man nicht rentabel arbeiten; da die finanzielle Lage des Ruhrbergbaues keine weiteren Opfer gestatte und da man andererseits bei den heutigen Kapital- und Zinsverhältnissen nicht an den Bau einer wirklichen Großanlage zur Aufnahme der Erzeugung in großem Maßstabe denken könne, wobei auch der Preisrückgang am Treibstoffmarkt berücksichtigt werden müsse — aus allen diesen Erwägungen stelle man die Sache jetzt ein. Auf gut deutsch oder in eine offene Kaufmannsprache übersetzt heißt das: Man gibt die Versuche auf oder verschiebt wenigstens ihre Fortsetzung auf gänzlich unbestimmte Zeit, weil es erwiesen ist, daß bei der gegenwärtigen Konstellation von Benzinpreis einerseits und Kapitalzins andererseits das Hydrierverfahren nicht als rentabel

gesehen kann. Damit wird sozusagen viel Benzin zu Wasser... Hat man doch früher geglaubt, es werde gar nicht mehr allzu lange dauern, bis die deutsche Steinkohle oder die aus ihr hydrierten Leichtöle imstande sein würden, die Benzineinfuhr weitgehend überflüssig zu machen. Es ist, vorläufig wenigstens, anders gekommen, und wir werden auf absehbare Zeit weiter angelsächsisches, russisches und rumänisches Benzin einführen müssen.

Unter solchen Gesichtspunkten gewinnt natürlich auch die Darstellung, wonach die Hydrierversuche im sogen. „Großlaboratorium“ (die Duisburger Anlage beschäftigte immerhin etwa 150 Leute) die technische und chemische Durchführbarkeit des Verfahrens erwiesen hätten, ein etwas anderes Gesicht. Der Techniker mag berechtigt sein, seinen Verfahren ein solches Zeugnis auszustellen. Schafft er aber keine wirtschaftlich brauchbaren, keine rentablen Produktionsmöglichkeiten, so wird der Volkswirtschaftler, der Kaufmann einwenden müssen, daß ihm alle „chemische und technische“ Brauchbarkeit wenig nützen kann. Soweit wir unterrichtet sind, liegen die größten Schwierigkeiten bei dem Verfahren darin, daß der Hydrierungsprozeß, dessen wesentlichste Voraussetzung sehr hohe Temperaturerhöhungen bei gleichzeitig sehr hohen „Drücken“ sind, das Material der Apparatur zu stark beansprucht; die unter großer Hitze gewissermaßen zerpreßte Kohle wirkt sozusagen schmirgelartig auch auf die hochwertigsten Stähle. Man muß also die Trommeln, Röhren, Behälter usw. oft auswechseln, was natürlich eine ganz wesentliche Verteuerung des Prozesses bedeutet. Der Techniker ist vielleicht geneigt, hierin nur eine Kalkulations- und keine technische Frage zu sehen; aber der Kaufmann entgegnet mit vollem Recht, daß es nicht seine, sondern des Technikers Aufgabe ist, diese Voraussetzungen zu ändern — und in diesem Sinne ist die ganze Frage eben doch eine technische und das Verfahren eben technisch doch noch nicht gelöst. Aber sei dem wie ihm wolle: man wird gut tun, jetzt zunächst die Hoffnungen bezüglich der wirklich brauchbaren Ergebnisse der Kohlenveredelung stark zurückzuschrauben.

für, daß bei einer einigermaßen einsetzenden Konjunktur alle Werkstätten rentabel arbeiten werden.

Allgemeine Wirtschaftsnachrichten

* **Nur schleppende Besserung am amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.** Nach dem Wochenbericht von Iron Age über die Lage an den nordamerikanischen Eisen- und Stahlmärkten hat die Nachfrage nur langsam zugenommen. Die Neuaufträge zwecks Ergänzung der Lagerbestände haben nicht das erwartete Ausmaß erreicht und der Saisonbedarf bleibt unter normal. Die Eisenbahnen schieben die Durchführung ihrer Ausrüstungsprogramme hinaus und alles deutet darauf hin, daß nur eine allmähliche anstelle einer schnellen Erholung erfolgen wird. Die Produktion von Stahl und Ingots stellte sich auf etwa 46% der Kapazität gegen 44% in der Vorwoche. Mehrere seit Dezember vorigen Jahres stillliegende Hochöfen sind wieder in Betrieb genommen worden. Die Fabriken, die sich mit der Herstellung von Straßenbau-Maschinen, Ackergeräten und Waschmaschinen beassen, haben ihren Betrieb erweitert. Bemerkenswert ist die Besserung beim Verkauf von Werkzeugmaschinen.

* **Weiterer Beschäftigungsrückgang in der Textilindustrie.** Der Beschäftigungsrückgang in der Textilindustrie hält an. Anfang Januar 1931 waren nur noch 60% der Textilarbeiter vollbeschäftigt gegen 83% Anfang 1930, 87% Anfang 1929 und 96% Anfang 1928. Dem Vorjahr gegenüber am wenigsten zurückgegangen ist die Beschäftigung in der Seide- und Kunstseideindustrie; sehr gering ist nach wie vor die Beschäftigung der Leinenindustrie.

Vollbeschäftigte in % der Mitglieder der Arbeiterverbände.		
Anfang 1931		
Anfang 1930		
Gesamte Textilindustrie	68,2	82,8
darunter:		
Baumwollindustrie	68,3	84,8
Wollindustrie	68,2	79,3
Leinenindustrie	61,2	81,5
Seide und Kunstseideindustrie	67,0	81,7

* **Wertminderung des französischen Außenhandels 1930.** Die französische Außenhandelsstatistik weist die Einfuhr nach Frankreich im ganzen Jahre 1930 mit 60,75 Mill. Tonnen im Werte von 52.844,36 Mill. Frs. aus, was gegenüber dem Jahre 1929 eine Steigerung um 1,29 Mill. Tonnen, jedoch eine Wertminderung um 5876,25 Mill. Frs. ausmacht. Die Ausfuhr im Jahre 1930 bezifferte sich auf 36,57 Mill. Tonnen im Werte von 42.829,65 Mill. Frs., was gegenüber dem Jahre 1929 einen Rückgang um 3,32 Mill. Tonnen und um 7309,49 Mill. Frs. ausmacht.

* **Die Preisermäßigung für Kaolin.** Der Verband der Deutschen Kaolin-Werke E. V. in Dresden teilt mit, daß es sich bei der kürzlich veröffentlichten Preisermäßigung von Kaolin um eine Maßnahme der Preis-Konvention der Deutschen Kaolin-Werke angeschlossen Betriebe und um Material handelt, das lediglich für die Keramik Verwendung findet. Für Kaolin, das in der Papierindustrie verwendet wird, ist eine Preisermäßigung in letzter Zeit nicht eingetreten und darf nach Lage der Verhältnisse auch nicht erwartet werden, weil mit Rücksicht auf die scharfe Konkurrenz vor allem auch des Auslandes, die Preise schon derart gedrückt sind, daß sie bereits unter den Gestehungskosten liegen.

* **Neue Zusammenschlußverhandlungen in der Preß- und Hohlglas-Industrie.** Die im Spätherbst 1930 ohne Ergebnis beendeten Zusammenschlußverhandlungen in der Preß- und Hohlglas-Industrie sollen Anfang Februar wieder aufgenommen werden. Es handelt sich bekanntlich darum, die insgesamt 120 deutschen Hohl- und Preßglasfabriken zu einem Syndikat zusammenzufassen mit dem Ziel einer Bereinigung des völlig derotierten Marktes und der Herbeiführung von Maßnahmen, die den nachteiligen Wirkungen der vorhandenen Überkapazität begegnen sollen.

* **15 Proz. Einschränkung des Hopfenbaues.** Eine Ausschüttung des deutschen Hopfenbauverbandes faßte u. a. den Beschluß, die deutsche Hopfenanbaufläche allgemein um weitere 15 Prozent einzuschränken, um die Produktion dem voraussichtlichen Sinken des Bedarfs der Brauindustrie anzugleichen. Die Ministerien werden aufgefordert hierbei mitzuwirken. Ferner wird rasches Aufhebung der Hopfenzollbindung mit Frankreich und Belgien verlangt.

* **Tagung des Reichsverbandes deutscher Fruchtgroßhändler.** Der Reichsverband deutscher Fruchtgroßhändler hält seine diesjährige Generalversammlung in der Zeit vom 23. bis 26. Januar 1931 in Köln am Rhein ab. Die Generalversammlung wird sich in erster Linie mit den Zoll- und Handelspolitischen Fragen, die in den letzten Monaten akut geworden sind, befassen, außerdem wird sie zur Frage des Handelsklassengesetzes und der Absatzorganisationen Stellung nehmen: Preisenkungsaktion, Markthallenfrage und Eisenbahnfragen, sowie eine Reihe interner Angelegenheiten werden zur Sprache kommen. Im Mittelpunkt der Tagung steht eine große öffentliche Kundgebung am Sonntag, dem 25. Januar, auf der der Syndikus des Reichsverbandes deutscher Fruchtgroßhändler, Dr. Eisner, über die Ansichten des Fruchtgroßhändlers zur Wirtschaftskrise, sowie Senatspräsident Dr. Kloß vom Reichsfinanzhof in München über Umsatzsteuerfragen im Fruchtgroßhandel sprechen werden.

Verbotene Einfuhr trotz Einfuhrbewilligung

Der Gast- und Landwirt M. in der Nähe von Osnabrück hatte eine Holländerin zur Frau. Auf Antrag erhielt er Ende 1927 von dem preußischen Landwirtschaftsminister die Genehmigung, von seinen Schwiegereltern in Holland 2 Kühe, 1 Rind und 1 Stier nach Deutschland einzuführen. Die Einfuhrbewilligung war an die Bedingung geknüpft, daß die Rinder seit ihrer Geburt oder mindestens 6 Monate vor ihrer Einfuhr zum Viehbestand der Schwiegereltern des M. gehört haben und daß der M. sie wenigstens 1 Jahr nach ihrer Einfuhr in seinem Viehbestande behält. Am 21. Februar 1928 wurden auf Grund dieser Einfuhrbewilligung 4 Stück Rindvieh von Holland eingeführt, darunter befanden sich 2 wertvolle Zuchtstiere, die nicht aus dem Viehbestand der Schwiegereltern des M. stammten und die von dem M. sofort nach Grenzübertritt dem Landwirt K. übergeben wurden, der sie auf seine Weide führte in das Weidbuch eintrug und zu einem Herdbuch anmeldete. Der eine Stier wurde von K. auf eine Ausstellung geschickt und erhielt eine Prämie, den anderen Stier verkaufte K. im Herbst 1928 nach Sachsen. — Sowohl K. wie M. wurden vom Landgericht Osnabrück wegen Konterbande nach § 134 VZG bzw. Beihilfe dazu verurteilt. K. zu einer Geldstrafe von 2220 R.M., M. zu 600 R.M. Denn das Landgericht nahm an, daß beide Stiere von Anfang an für den K. eingeführt worden sind, dafür sei die Einfuhrbewilligung nicht erteilt gewesen, wie beide Angeklagte gewußt hätten.

Auf die gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision der Angeklagten hat der 3. Strafsenat des Reichsgerichts das landgerichtliche Urteil aufgehoben und die Sache zu neuer Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen, da das Landgericht die in Betracht kommenden rechtlichen Grundlagen nicht ausreichend geprüft hat (3 D 903/30 — Urteil des RG. vom 19. Januar 1931.)

Alle österreichische Papierrenten

Kouponszahlung unwahrscheinlich. — Verlosung im Zeitraum von 25 Jahren?

Die in Paris gepflogenen Verhandlungen über die Regelung der alten österreichischen Papierrenten, die mit den Zinsrückständen einen Nominalbetrag von 3 Milliarden alte österreichische Papierkronen ausmachen, haben zu einer Stellungnahme der Delegierten der Staaten geführt, die für diese Schulden aufzukommen haben. Grundsätzlich war vorgesehen, daß Rumänien ein Drittel und Ungarn zwei Drittel tragen sollten, wobei noch ein geringer Anteil zu Lasten Südslawiens gehen würde.

Die ungarischen Delegierten haben nunmehr die Erklärung abgegeben, daß sie hinsichtlich der Bezahlung ihres Anteils keinerlei Zusicherungen machen könnten. Die rumänischen Delegierten sind jedoch zu weiteren Verhandlungen und zu einer Verständigung über die Regelung ihres Anteils bereit. Um ihnen eine Fühlungnahme mit ihrer Regierung zu ermöglichen, wurden die Beratungen unterbrochen; sie werden am Dienstag in Paris fortgesetzt werden. Da auch von rumänischer Seite im Falle einer Einigung nur Zahlungen in geringem Ausmaße übernommen werden würden, die nach dem Friedensvertrag auf der Basis von einer Krone gleich einem halben Lei beruhen, ist mit der Möglichkeit einer Kupon-Zahlung nicht zu rechnen. Die ganze Masse von drei Milliarden Kronen soll vielmehr innerhalb von 25 Jahren ausgelost werden, wobei die zunächst sehr geringen Beträge allmählich gesteigert werden.

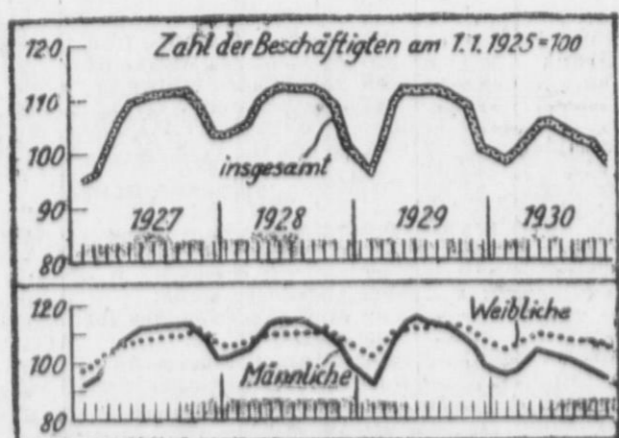
Geld- und Kapitalmarkt

* **Senkung der Akzeptrate in New York.** Die New Yorker Bundesreservebank ermäßigte die Ankaufsrate für Bankakzepten mit einer Laufzeit von ein bis zu 15 Tagen auf 1%. Wie die Akzepthäuser berichten, ist das Akzeptangebot so gering, daß eine weitere Senkung der Akzeptrate möglich ist.

Die Beschäftigungsziffer

Schwächere Konjunktorempfindlichkeit der weiblichen Arbeitskräfte.

Das Schaubild gibt einen Überblick über die Zahl der Beschäftigten jeweils am Monatsende auf Grund der Mitgliederbestandsmeldungen der Krankenkassen.



Die Gesamtzahl der Beschäftigten war im Jahr 1930 niedriger als in den Vorjahren. Das ist die gleiche Tatsache, wie das starke Anwachsen der Arbeitslosigkeit, nur von der anderen Seite gesehen. Aus dem Schaubild ergibt sich aber darüber hinaus, daß die weiblichen Arbeitskräfte im Durchschnitt den Saison- und Konjunkturschwankungen des Wirtschaftslebens weniger stark ausgesetzt sind wie die männlichen Arbeitskräfte. Das erklärt sich daraus, daß weibliche Arbeitskräfte am Baumarkt so gut wie überhaupt nicht beschäftigt sind und daß weiterhin die Bütrotätigkeit (also laufende Verwaltungsarbeit) sowie die Arbeiten im Einzelhandel überwiegend von weiblichen Kräften versehen werden. Diese Zweige wirtschaftlicher Tätigkeit werden aber vor dem Wechsel der Konjunkturen weniger stark betroffen.

Die englische Wertverschrottung

Sicherungen für die Finanzierung.

Zu Beginn des vorigen Jahres wurde die National Shipbuilders Security Co. gegründet, mit einem Aktienkapital von 10.000 £ und der Befugnis, bis zu 3 Mill. £ durch Bankdarlehen oder Schuldverschreibungen aufzunehmen. Zweck der Gründung, an der fast alle großen englischen Schiffsbauer beteiligt sind, ist, wie bekannt, überschüssige Werften aufzukaufen und abzureißen oder für Zwecke anderer Produktionszweige verfügbar zu machen, und drei oder vier derartige Transaktionen sind bereits erfolgt.

Nunmehr veranstaltet die Gesellschaft, wie gestern berichtet, eine erste Emission von 1 Mill. £ 5% Obligationen, deren Sicherung interessanterweise durch eine Umlage von 1% auf den Lieferpreis aller künftigen Schiffneubauten bewirkt werden soll. Es wird erklärt, daß diese Umlage im Durchschnitt der letzten sieben Jahre den Dienst der neuen Obligationen 4½ mal und in dem Streikjahr 1926 allein 2½ mal gedeckt haben würde. Die Emission geschieht unter den Auspizien der Bankers Industrial Development Co., die im letzten April von der englischen Großfinanz unter Führung der Bank von England gegründet wurde, um die Rationalisierung der englischen Industrie zu erleichtern, und nunmehr zum erstenmal sich aktiv betätigt. Daß die Rationalisierung gerade in der Wertindustrie notwendig ist, geht daraus hervor, daß die jährliche Leistungsfähigkeit der letzteren von 3 Mill. t seit 1922 nie mit mehr als 50% besetzt war, was zu einem unnötigen Wettbewerb für die Erlangung von Kontrakten geführt hat.

Erwerbsgesellschaften

* **Holding Brown-Boveri & Co. in Basel.** Um 1% reduzierte Dividende. Für das Geschäftsjahr 1929/30 bringt die Holding-Gesellschaft des Schweizerischen Brown-Boveri-Konzerns auf das Aktienkapital von 12 Mill. R.M. eine von 7 auf 6% ermäßigte Dividende in Vorschlag.

* **AG. für Steinkohlenverflüssigung und Steinkohlenveredelung in Duisburg.** — Abschluß der Hydrierungsversuche. Die Gesellschaft hat in ihrer mit erheblichen Mitteln hergestellten großen Versuchsanlage in Meiderich die Versuche betreffend die Hydrierung von Steinkohle, Steinkohlenteer, Steinkohlenteerprodukten, Erdöl und Erdöldestillaten zum Abschluß gebracht. Dabei hat sich das Verfahren als chemisch und technisch durchführbar erwiesen. Leider ist aber bei der augenblicklichen durch den Preissturz hervorgerufenen schlechten Lage des Treibstoffmarktes an eine Wirtschaftlichkeit des Verfahrens lediglich im Umfange der Versuchsanlage nicht zu denken. Andererseits fehlen dem Ruhrbergbau seiner bekannten schlechten finanziellen Gesamtlage für die Erstellung und den Betrieb einer wirtschaftlich arbeitenden Großanlage die erforderlichen Geldmittel. Die Versuchsanlage in Meiderich wird daher nach Informationen binnen kurzem stillgelegt und erst bei gelegener Zeit wieder in Benutzung genommen.

* **Wieder keine Dividende bei der Concordia, Chemische Fabrik auf Aktien in Leopoldshall-Staßfurt.** Wie man erfährt, wird die Gesellschaft auch in diesem Jahre keine Dividende zur Ausschüttung bringen.

* **Losenhausenwerk Düsseldorf Maschinenbau AG. in Düsseldorf-Gratenberg.** Nach einer Information aus Verwaltungskreisen ist die Lage der Gesellschaft, wie wohl bei fast der gesamten Maschinenindustrie, durch einen seit Monaten anhaltenden Auftragsrückgang und stark gedrückte Preise, zum Teil unter Selbstkosten, die weiterhin Tendenz nach unten aufweisen, gekennzeichnet. Vorübergehende Belebung der einen oder anderen Abteilung änderte an dem Gesamtbild wenig. Das Inlandsgeschäft liegt noch immer infolge Zurückhaltung der Kundschaft stark darnieder. Auch der Auftragszuwachs aus dem Ausland ist geringer geworden, wenn auch die Nachfrage nach den Erzeugnissen und besonders in den Spezialitäten der Gesellschaft im In- und Auslande nach wie vor äußerst reger ist. Die Werkstätten sind zur Zeit nicht voll ausgenutzt, jedoch war es möglich, die gegen das Jahr 1929 etwas verringerte Belegschaft voll zu beschäftigen. Feierschichten wurden nur vereinzelt eingelegt. Zur Zeit liegt noch ein Auftragsbestand für 2½—3 Monate vor. Ueber das Jahresergebnis für 1930 lassen sich noch keine bestimmten Angaben machen, da die Abschlußarbeiten erst begonnen haben. Bei der allgemeinen Ungunst der Verhältnisse darf auf ein befriedigendes Ergebnis kaum gerechnet werden, jedoch hat sich das Werk der schweren Wirtschaftskrise gegenüber behauptet. Es erachtet alles da-

Osteuropäische Wirtschaftsprobleme

Bericht der Firma S. Schoenberger & Co. in Berlin

Oesterreich

Nach der tschechoslowakischen hat auch die österreichische Regierung des Pariser Zusatzabkommen vom 18. Dezember 1930 über die Gold- und Valutaschulden ratifiziert.

Die bilanzierende der Tschechoslowakischen Nationalbank wird am 24. Januar stattfinden.

Tschechoslowakei.

Wie angekündigt, haben verschiedene tschechische Sparkassen jetzt die Ermäßigung der Zinssätze um 1/4% beschlossen.

Das tschechische Verkehrsministerium hat die Lieferungen für die Eisenbahnen im Gesamtbetrag von 40 Mill. Kc. vergeben.

Unmittelbar vor Beginn der Genfer Völkerbunds-Verhandlungen hat die polnische Regierung dem Parlament den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Ratifikation des deutsch-polnischen Handelsvertrages vorgelegt.

Polen.

Ein französisches Bankenkonsortium, dem auch die Banque Franco-Polonoise angehört, hat der westpolnischen Zuckerindustrie durch Vermittlung der Zuckerbank in Posen einen Kredit von 60 Mill. franz. Frs. gewährt.

Frankfurt a. M., 21. Januar. An der Abendbörse erhielt sich die freundliche Stimmung.

alle Züge vornehmen, nachdem die Versuche zu Ungunsten des Systems Westinghouse ausgefallen sind.

Krise durch Mindestkonsum

Mc Kennah über Weltwirtschaftslage und Goldproblem.

Auf der gestrigen Generalversammlung der Midland-Bank ergriff der Vorsitzende, Mc Kennah, das Wort zur gegenwärtigen Wirtschaftslage.

Mc Kennah wies weiter darauf hin, daß der inländische Kreditbedarf geringer als das Kreditangebot der Banken sei.

Auch Russenbenzin billiger

Der Großkampf um den Absatz.

Nach der von den Vertriebsgesellschaften der englisch-amerikanischen Großkonzerne vorgenommenen Ermäßigung der Zapfstellenspreise um 2 Pfg. pro Liter,

Die Außenhandelsbilanz Polens für 1930 dürfte infolge der exportfördernden Maßnahmen des Staates und der scharfen Einfuhrdrosselung nach vorläufigen Feststellungen einen erheblichen Aktivsaldo aufweisen.

Wie verlautet, haben die Derop Verkaufsstellen nunmehr tatsächlich ebenfalls den Verkaufspreis für Benzin um 2 Pfg. pro Liter gesenkt.

Zahlungseinstellungen

* Zahlungseinstellung des Bankgeschäfts Gebr. Reinach in Kassel. Die Bankfirma Gebr. Reinach in Kassel hat die Zahlungen eingestellt.

* Saalfelder Gewerbebank o. G. m. b. H. in Saalfeld Thüringen. Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens. Eine außerordentliche Generalversammlung dieser Genossenschaftsbank,

* Getreide-, Futter- und Düngemittelgroßhandlung Wilde & Sernau. Nach Mitteilung des Konkursverwalters ist höchstens mit einer Quote von 6% zu rechnen.

Fondsbörsen

und teilweise ergaben sich leichte Rückgänge, doch blieb die Grundstimmung freundlich.

Wien, 21. Januar. Die freundlicheren Meldungen des Auslandes bewirkten eine festere Eröffnung der hiesigen Börse.

Table with 3 columns: Name of security, Price, and another price column. Includes titles like Völkerbundsanleihe, 4% Rudolfsbahn, etc.

Table with 4 columns: Name of security, Price, and two other price columns. Includes titles like Ablosungsschuld des Deutschen Reiches, do. Althaus 1-90000, etc.

Amsterdam, 21. Januar

Table with 4 columns: Name of security, Price, and two other price columns. Includes titles like Koloniale Bank, Nederl. Ind. Hand. B., etc.

Tendenz: etwas fester.

New York nach unregelmäßigem Verlauf allgemein schwach

New York, 21. Januar. An der heutigen Effektenbörse vermochte sich eine einheitliche Tendenz nicht herauszubilden. Zu Beginn des Verkehrs waren überwiegend Kursbesserungen festzustellen, die im Verlaufe ein Ausmaß von ein bis zwei Doll. erreichten. Als die Deckungsnachfrage später nachließ, kam es noch in den Vormittagsstunden zu einem Rückgang um ein bis drei Dollars. Vermindert wirkten die etwas enttäuschenden Wochenberichte aus der Stahlindustrie. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen und die Stimmung mußte als lustlos bezeichnet werden. Nachmittags fielen Industriewerte und Stahl-Shares durch relativ stärkere Einbußen auf. Für letztere verstimmte die Schätzung ungünstiger Einnahmen beim Stahltrust für das 4. Quartal 1930. Lediglich Eisenbahnen, die schon anfangs auffallend fest tendierten, sowie einige andere Papiere konnten ihre Besserungen in Höhe von ein bis zwei Doll. gut behaupten und teilweise noch etwas vergrößern. Man brachte dies mit der lebhaften und festen Veranlagung des Bondmarktes, an dem besonders Eisenbahn-Bonds kräftig gesteigert waren, in Zusammenhang. In der letzten Börsenstunde wurden auch diese Marktgebiete von der Abwärtsbewegung ergriffen und im Einklang mit der Schwäche der U.S. Steels traten auf der ganzen Linie Abschwächungen ein. Die Börse schloß matt.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including American, German, and foreign securities. Columns include stock names, prices, and changes.

Industriewerte unterliegen leichten Schwankungen, ohne daß jedoch die freundlichere Grundstimmung beeinträchtigt wurde. Internationale Werte zogen auf Grund der wiederum festeren New Yorker Anfangsmeldungen weiter im Kurse an. Tagesgeld stellte sich auf 1 1/2 bis 1 3/4%, Erneuerungen erforderten 1 1/2%. Diskontolagen schwächer. Dreimonatsbankwechsel notierten 2/16%, Dreimonatsnotenzinssatzwechsel 2/16%. Die Bank von England verkaufte heute 27 884 £ Barrengold und exportierte 15 000 £ Münzgold.

Table listing various international stocks and bonds, including titles like 'Engl. Staatspapiere', 'Gen. Min. Corpor.', and 'Svenska Kugellager'.

Paris, 21. Januar.

Table listing Paris market data, including '3% Franz. Rente', '5% do. v. 1915/16', and 'Distrib. de Electr.'.

Brüssel, 21. Januar.

Table listing Brussels market data, including 'Comptant', 'Kilo Moto 6%', and 'Vielle Montagne'.

Rheinisch-Westfälischer Kuxenmarkt

Table listing Rhine-Westphalian stock market data, including 'Steinkohlen-Kux', 'Alte Haase in Liquid.', and 'Gute Hoffnung'.

Devisenkurse

Table listing exchange rates for various cities like Amsterdam, London, and Zurich, including 'Amsterdam', 'London', and 'Zürich'.

Warenmärkte

Table listing commodity prices for various goods like wheat, cotton, and oil, including 'Weizen (Termin)', 'Baumwolle', and 'Winnipeg'.

Mailand, 21. Januar. (Mitgeteilt von der Berliner Vertretung des Credito Italiano in Mailand.)

Table listing financial data for Milan, including 'Rendita', 'Consolidat.', and 'Banca d'Italia'.

Baumwolle.

Bremen, 21. Januar. Notierung der Bremer Baumwoll-Terminbörse. (Schluß) März 10,86 B, 10,85 G, 10,86 baz. Mai 11,06 B, 11,08 G, Juli 12,9 B, 12,26 G, Oktober 11,49 B, 11,46 G, Dezember 11,58 B, 11,56 G, 11,56 bez. Tendenz: ruhig.

Liverpool, 21. Januar. (Schlußkurse.) Januar 5,36 5,24 5,30; März 5,41 5,30 5,30.

Tendenz: stetig. Liverpool, 21. Januar. Baumwolle. Tagesumsätze 5000 Ballen. Tagesimport: 5800 Ballen. Lokomarkt: American middling 5,56. - Ägypter (Sakkelaridis): Januar 8,01, März 7,96.

Bombay, 21. Januar. Baumwolle. (Schluß.) M. B. Bengal fully good Dezember-Januar 1,44 (vor. Not. 1,36), März 1,39 (1,35), M. G. Oomra fine, Dezember-Januar 1,54 (1,48), März 1,53 (1,49), M. G. Broach fully good, April-Mai 1,87 (1,82). - Wechselkurs Bombay auf London 1/5,75.

New York, 21. Januar. Am Baumwollmarkt zeigte sich heute lebhaftere Geschäftstätigkeit. Der Handel schritt zu Anschaffungen; außerdem erfolgten Deckungen. Realisationen bewirkten zeitweise einen Rückgang, doch war der Schluß wieder erholt.

Gewürze. London, 21. Januar. Pfeffer. Weißer Muntok Januar-März 8 1/2 d Kfr., März-Mai 9 d bez. u. Kfr., schwarzer Singapore loko 6 1/2 d nom., Januar-März 5 1/2 d nom., schwarzer Lampong Januar-März 5 1/2 d bez., März-Mai 5 1/2 d bez., Fair Tellicherry loko 8 1/2 d Vkr. Nelken, Zanzibar, Januar-März 11 d nom.

Amsterdam, 21. Januar. Pfeffer, Lampong, Januar 3 1/2 (vor. Not. 3 1/2), März 2 7/8 (2 7/8), Mai 2 7/8 (2 7/8). - Muskatnüsse, Januar 4 1/2 (4 1/2).

Getreide, Mehl und Saaten. London, 21. Januar. Weizen. Tendenz: träge. Manitoba Nr. 1 Teil. Januar-Februar 24 s 7 1/2 d Vkr., White Northern Pacific Teil. Januar-Februar 26 s Vkr., Rosafé (63 1/2 lbs.) Teil. schwimmend 19 s 3 d bez., südastral. Teil. Januar-Februar 22 s 6 d Vkr. Mais. Tendenz: stetig. La Plata Teil. Januar-Februar 13 s 9 d Vkr., südafrikan. weißer Nr. 2 Teil. Februar-März 20 s 9 d. Gerste. Tendenz: stetig. Kanadische Nr. 3 Teil. Januar-Februar 14 s 6 d Vkr.

Liverpool, 21. Januar. Weizen. Tendenz: fest. März 4 s 2 1/2 d Wert, Mai 4 s 2 1/2 d Wert, Juli 4 s 4 1/2 d Wert. Rotterdam, 21. Januar. Mais. Januar 75 (vor. Not. 75), März 77 1/2 (77 1/2), Mai 81 (80 1/2).

Chicago, 21. Januar. Am Weizenmarkt hielten sich die Preisveränderungen heute in engen Grenzen. Während des größten Teils des Marktverlaufes herrschte eine freundlichere Stimmung vor, da zumeist hausesgünstige Momente im Marke bekannt wurden, wie z. B. das Fehlen einer schützenden Schneedecke in den Haupt-Winterweizen-Anbaugebieten und die kalte Witterung im Südwesten des Landes. Auf die Prognose wärmeren Wetters machte sich gegen Schluß Realisationsneigung geltend. - Die Maispreise lagen größtenteils über gestrigem Niveau. Angebots der geringeren Zukäufe und an Erwartung besserer Nachfrage.

Tendenz: behauptet.

London, 21. Januar. Bei lebhaftem Geschäft zeigte die Effektenbörse heute zuversichtlichere Haltung. Von der gestrigen Veröffentlichung des Geschäftsberichts der Imperial Tobacco Co. sowie von den befriedigenden Ziffern über den Geschäftsgang bei Turner & Novall gingen gute Anregungen aus und der festere Schluß der gestrigen New Yorker Börse stimulierte gleichfalls. Am Industriekapitalmarkt zeigte sich infolgedessen bessere Kaufkraft. Auch waren Deckungen zu beobachten. Die Unsicherheit bezüglich der Entwicklung am Markt der britischen Staatspapiere hat das Interesse von diesen abgelenkt, zumal man weitere beträchtlichere Goldverkäufe nach Frankreich für heute erwartet und die Wechselsätze angezogen haben. Deutsche Anleihen konnten ihren Kursstand weiter verbessern. Internationale Werte, darunter Brazilian Tractions, Courtaulds und Gel-Aktien lagen fest. Brasilianische Werte und argentinische Anleihen hatten schließendes Geschäft. Südafrikanische Goldminen-Anteile waren zunächst vernachlässigt, später trat jedoch stärkere Kaufkraft hervor, insbesondere für Randfontein, Eastrand und de Beers. Rio Tinto waren gleichfalls kräftig erholt. In der letzten Börsenstunde zeigte sich auf nahezu allen Marktgebieten regere Kaufkraft. Auch britische Staatspapiere konnten sich nun mehr befestigen.

Moskau, 20. Januar. (Mitgeteilt von der Garantie- und Kreditbank für den Osten A.-G. Filiale Hamburg.) 1000 \$ = 943 Tschernwontzen, 1000 \$ = 194 Tschernwontzen.

Winnipeg, 21. Januar. (Schlußkurse.) Weizen (Termin) Northern 1 loko 53,87 53 - per Juli 30 - 30 - Northern 2 loko 50,87 50,50 - per Juli 31,25 31,25 Northern 3 loko 46,62 46,50 - per Juli 33,62 33,62 per Mai 56,62 56,50 - per Juli 25,37 25,37 per Oktober 57,62 57,37 - per Juli 26,25 26,25 Hafer per Mai 28 - 27,87 - per Juli 27,62 27,62 per Oktober 27,25 27,25 - per Juli 99,62 99,25 per Juli 100,75 100,12

Buenos Aires, 21. Januar. (Schlußkurse.) Weizen (Termin) Februar 5,59 5,51 - März 5,49 5,52 - Hafer Februar 3,50 3,40 - Leinsaat Januar - - - Februar 10,56 10,45 März 10,68 10,45

Rosario, 21. Januar. (Schlußkurse.) Weizen Februar 5,35 5,30 - März 5,30 - Leinsaat Januar 10,40 10,25 - Februar 10,40 10,25

Wechsel Buenos Aires auf London 34,18.

Hanl. London, 21. Januar. (Privatbericht.) Manila-Hanl II. loko 25 £, Januar-Februar 20 £, K. loko 22 £, Januar-Februar 19 £ 5 s. Tendenz: träge. Ostafrika-Sisal, gute erste Marken, Januar-Februar 17 £. Schwimmende Ware bleibt gefragt. Tendenz: stetig.

Jute. London, 21. Januar. (Privatbericht.) Jute, erste Marken, loko 15 £ 10 s bis 16 £ 5 s je nach Qualität, neue Ernte, Januar-Februar 15 £ 2 s 6 d. Tendenz: ruhig.

Häute und Felle. New York, 21. Januar. Häute-Terminnotierungen. (Schluß.) Februar 8 75 nom - - - März 8 30 nom - - - April 8 00 - - - Mai 8 00 - - - Juni 8 00 - - - Juli 8 00 - - - August 8 00 - - - September 8 00 - - - Oktober 8 00 - - - November 8 00 - - - Dezember 8 00 - - -

Tendenz: stetig. New Yorker Silberfuchs-Versteigerung. Bei der Silberfuchsauktion von Frederic Huth & Co., die laut New Yorker Kabelbericht der Konfektionär am 19. Januar abgehalten wurde, herrschte reges Kaufinteresse. Dreiviertelsilbrige Fuchse erreichten einen Höchstpreis von 245 \$. Der Gesamttagessumme der Auktion brachte 400 000 \$.

Jahresbericht über Kulkörperhaare

Die Wirtschaftsentwicklung des Jahres 1930 hat naturgemäß ihre Auswirkung auf den Haarmarkt nicht verfehlt. Zu Anfang des Jahres wurden seitens des Handels und der Industrie größere Posten aller Qualitäten, aber besonders der mittleren und geringeren, auf Spekulation aus dem Markt genommen, wobei für den Produzenten relativ noch günstige Preise erzielt werden konnten.

Allmählich aber nahm die Krisis der Weltwirtschaft schärfere Formen an, so daß im Absatz der Rohware zunächst eine starke Zurückhaltung und dann eine Stagnation eintrat. Am Ende Oktober 1930 fand wieder eine Versteigerung der gesamten in Hamburg lagernden Vorräte von russischen und sibirischen Haaren statt.

Was nun die Zukunft des Artikels „Kulkörperhaare“ anbelangt, so werden wohl kaum noch größere Abschlüsse für mittlere Qualitäten zu erwarten sein, während supra weiß und rot vielleicht noch eine Kleinigkeit nachgeben können. Man muß sich vor Augen führen, daß die Gewinnung des Kulkörpers in der Gerberei, die bei der Lederfabrikation nur 1-1 1/2% ausmacht, bei dem heutigen System des Schnellgerbens nur dann noch vorgenommen wird, wenn die Arbeit und die sonstigen Unkosten eine Rentabilität zulassen.

Kaffee.

Table with columns for Hamburg, 21. Januar, 6 Uhr nachm. (Privatbericht). Columns include Brief, Geld, Dez, and various coffee grades.

Rotterdam, 21. Januar. Santos-Kaffee, Gem. Kontrakt, Januar 23 (vor. Not. 23), März 20% (20%), Mai 19% (19%), Juli 18% (18%), Dezember 18% (18%), Santos loko 30 (30), Robusta loko 28 (28).

Amsterdam, 21. Januar. Kaffee, Januar 21% (vor. Not. 21%), März 20% (20%), Mai 19% (19%), September 18% (18%), Dezember 18% (18%).

New York, 21. Januar. Kaffee. Liquidationen und Abgaben waren maßgebend für den anfänglichen Rückgang der Kaffeepreise. Unter Deckungen und Käufen kam es später zu einer nachhaltigen Erholung.

Kakao.

Table with columns for London, 21. Januar. Columns include Brief, Geld, Dez, and various cocoa grades.

London, 21. Januar. Kakao. Accra F. F. Januar-März 22 s 6 d bez. u. Kfr., Trinidad gute bis feine Sorten Jan.-Febr. 38 s.

New York, 21. Januar. Kakao. (Schluß) Januar 5.63 (vor. Not. 5.53), März 5.71 (5.59), Mai 5.86 (5.73), Juli 6.02 (5.90), September 6.18 (6.06). Tendenz: fest.

Kautschuk.

Hamburger Kautschuk-Terminmarkt am 21. Januar. (Mitgeteilt von Gustav F. Hübener in Hamburg.)

Table with columns for Brief, Geld, Dez, and various rubber grades for January, February, March, April, and June.

Hamburger Kautschukmarkt am 21. Januar. (Bericht der Firma Gustav F. Hübener in Hamburg.) Der heutige Markt war bei unveränderten Preisen lustlos.

Amsterdam, 21. Januar. Kautschuk. Hevea Crepe I, Januar-März 24 Vkr. (vor. Not. 23 1/2), Juli-September 25 Vkr. (25), 24 1/2 Vkr. (24), Oktober-Dezember 26 Vkr. (26), 25 1/2 Vkr. (25).

New York, 21. Januar. Kautschuk. (Schluß) Januar 7.80 (vor. Not. 8.10), März 8.10 (8.20), Mai 8.40 (8.40), Juli 8.60 (8.60), September 8.80 (8.70). Tendenz: kaum stetig.

Tee.

London, 21. Januar. Tee. Indischer. Tendenz: willig. Pekoes 9 1/4-40 d. Broken Pekoes 9 1/2-30 d. Orange Pekoes 10 bis 28 d. Broken Orange Pekoes 10 1/4-33 d.

Metalle.

Table with columns for New York, 21. Januar. Kupfer-Terminnotierungen. (Schluß). Columns include März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember.

Tendenz: stetig. London, 21. Januar. Silber prompt 14, Lieferung 13 1/2. London, 21. Januar. Metalle. (Nachmittags-Notierungen.) Kupfer: stetig; per Kasse 45 1/2, per 3 Monate 45 1/2. Zinn: stetig; per Kasse 117 1/2, per 3 Monate 119 1/2.

Middlesbro, 21. Januar. Cleveland Gußeisen Nr. 3 f. o. b. 58 s 6 d.

Ole und Fette.

Rotterdam, 21. Januar. Oleo Oil Extra, loko 48, Februar-März 48, Prime, Februar-März 43 1/2. Oleo Stock Extra, Januar-Februar 48, Prime, Januar-Februar 44. Premier Jus Extra, Januar-Februar 33, Prime, Januar-Februar 32.

London, 21. Januar. Leinöl, loko 17 £ Vkr., Januar 15 1/2 £ Vkr., Februar-April 16 1/2 £ Vkr. Baumwollöl, ägypt., roh, loko 19 1/2 £ Vkr. Rübböl, roh, loko 28 1/2 £ Vkr., raffiniert, loko 30 1/2 £ Vkr. Palmöl, Lagos, loko 20 £ bez. Erdnußöl, oriental, Januar-Februar nom. Sojaöl, mandschur., Januar-Februar 16 1/2 £ Vkr. Kokosöl, Ceylon, Januar-Februar 24 1/2 £ Vkr. Rizinusöl, prima, loko 36 £ Vkr. Terpentint, amerik., loko 35 1/2 £ Vkr. Holzöl, Hankau, Januar-Februar 36 1/2 £ Vkr.

Oelsaaten.

Duluth, 21. Januar. Leinsaat-Terminnotierungen. (Schluß) Mai 157 1/2 (vor. Not. 157 1/2), Juli 158 1/2 (159). Liverpool, 21. Januar. Palmkerne, Januar-Februar 11 1/2 £ Kfr. London, 21. Januar. Leinsaat, La Plata, Januar-Februar 8 1/2 £ Vkr., Calcutta, Januar-Februar 11 1/2 £ nom. Rübsaat, Toria, Januar-Februar 11 1/2 £ nom. Baumwollsaat, ägypt., schwarz Januar 5 1/2 £ Vkr. Sojabohnen, mandschur., Januar 6 1/2 £ Vkr. Sesamsaat, chines., Januar-Februar 13 1/2 £. Kopra, Singapore F. M. S. cif Rotterdam Januar 15 1/2 £ bez. u. Vkr., Ceylon cif Rotterdam Januar 16 1/2 £ Vkr., Südsee smoked-dried cif Marseille Januar-Februar 14 1/2 £ Kfr., Singapore F. M. cif Marseille Januar-Februar 16 1/2 £ Wert, Holl.-Ostind. F. M. S. Januar 15 1/2 £ Kfr. Erdnuße Coromandel, trocken geschält, Januar 10 1/2 £ bez. Kokosnuße, geraspelt, Januar-Februar 21 s 6 d Vkr. Rizinus-saat, Februar 11 1/2 £ Vkr.

Reis.

London, 21. Januar. Reis. Tendenz: stetig. Burma Nr. 2 Januar-Februar 8 s 3 d Vkr., Saigon Nr. 1 Februar-März 7 s 10 1/2 d nom., Siam Garden Februar-März 10 s 1 1/2 d nom. Tapioka Seed Perl Januar-Februar 12 s Vkr.

Schellack.

London, 21. Januar. Schellack. Tendenz: fest. T. N. Orange März 62 s Kfr., Mai 64 s bez. u. Kfr.

Schmalz.

Chicago, 21. Januar. Am Schmalzmarkt zeigte sich stärkere Kaufkraft, was Preisbesserungen bis zu 10 Cents im Gefolge hatte.

Technische Chemikalien.

Großhandelsnotierungen der Carl Heiner Stöber Komm.-Ges. a. A., Hamburg 11.

Table with columns for Hamburg, 21. Januar. Columns include Inland, Export, and various chemical products like Ameisensäure, Aetzatron, Bleichlauge, etc.

Die Werkpreise für Bleiglätte und Bleimennige sowie Zinkweiß wurden ermäßigt.

Leim, Harz, Terpentintöl.

Table with columns for *Knochenleim, *Kleberleim, *Hautleim, Terpentintöl amk., Balm, deutsch, schwedisch.

Wolle.

London, 21. Januar. Bei Fortsetzung der ersten diesjährigen Kolonialwollauktionen kamen heute etwa 8447 Ballen in mäßiger Auswahl zum Angebot und bei schleppender Nachfrage wurden ca. 6000 Ballen verkauft. Von Scoured Merinos und besten Merinos in Schweiß wurden größere Mengen zurückgezogen.

* Die Austral- und Neuseeland-Wollaktion in vollem Gange. In Brisbane wurden laut Londoner Drahtbericht des Konfektionär, am 19. Januar 10900 Ballen Wolle bei reger Konkurrenz versteigert.

Wachs.

Vom Wachsmarkt. Hamburg, 20. Januar. (Bericht der Firma J. Schlieckum & Co. in Hamburg.) Paraffin: Die bereits in unserem Bericht vom 9. Dezember angekündigte Erhöhung der Paraffin-Raffinerien hat nunmehr an sämtlichen europäischen Märkten Platz gefunden. Die erhöhten Paraffin-Notierungen lauten wie folgt: Amerikan. Tafelparaffin 50/2 Gr. C. 9.25-9.50 \$, amerikan. Schuppenparaffin 50/2 Gr. C. 8-8.25 \$. Ceresin ist zur Zeit noch unverändert, wird sich aber wohl in Kürze der steigenden Marktlage anschließen.

Zucker.

Amsterdam, 21. Januar. Zucker. Januar 8 1/2 Vkr. (vor. Not. 8 1/2 Vkr.), 7 1/2 Kfr. (7 1/2 Kfr.), März 8 1/2 Vkr. (8 1/2), 8 1/2 Kfr. (8 1/2), Mai 8 1/2 Vkr. (8 1/2), 8 1/2 Kfr. (8 1/2), August 8 1/2 Vkr. (9), 8 1/2 Kfr. (8 1/2).

London, 21. Januar. Zuckermarkt. (Schluß) Weißzucker Type B 3 Call. Tendenz: ruhig. Januar 8 s 3 d B. 7 s 3 d G., März 7 s 7 1/2 d B. 7 s 3 d G., April 7 s 9 d B. 7 s 3 d G., Mai 7 s 10 1/2 d B. 7 s 3 d G. Granulierter Zucker: Holland., Verschiffung fob Amsterdam prompt 7 s 4 1/2 d, tschech., Verschiffung fob Hamburg prompt 7 s 2 1/2 d, weißer Java Verschiffung cif. Amsterdam Januar-Februar 8 s 1 1/2 d.

Liverpool, 21. Januar. Rohzucker. (Schluß) Januar 6 s 5 1/2 d Brief, 6 s 4 d G, März 6 s 5 d B, 6 s 4 d G, Mai 6 s 7 d B, 6 s 6 1/2 d G, 6 s 7 d bez., August 6 s 10 1/2 d B, 6 s 9 1/2 d G, Oktober 7 s 1 d B, 7 s 0 d G, Dezember 7 s 2 1/2 d B, 7 s 1 1/2 d G, Januar 7 s 3 d B, 7 s 2 1/2 d G, 7 s 3 1/2 d bez., März 7 s 5 1/2 d B, 7 s 4 1/2 d G. Tendenz: ruhig.

Londoner Rohzuckermarkt am 21. Januar. (Schluß) Tendenz: stetig. Januar 5 s 9 1/2 d B, 5 s 8 1/2 d G, 5 s 9 d bez., Februar 5 s 9 1/2 d B, 5 s 9 d G, 5 s 9 d bez., März 5 s 10 1/2 d B, 5 s 10 d G, April 6 s B, 5 s 11 d G, Mai 6 s 1 1/2 d B, 6 s 1 1/2 d G, 6 s 1 1/2 d bez., Juni 6 s 2 1/2 d B, 6 s 1 1/2 d G, Juli 6 s 3 1/2 d B, 6 s 2 1/2 d G, August 6 s 4 1/2 d B, 6 s 4 d G, September 6 s 5 1/2 d B, 6 s 4 1/2 d G, Dezember 6 s 8 1/2 d B, 6 s 8 1/2 d G.

New York, 21. Januar. Zucker. Im Anschluß an die niedrigen Londoner Kabel gingen die Rohzucker-Terminpreise unter vereinzelt Abgaben der Kommissionsfirmen zurück, zumal man in Kreisen des Handels im allgemeinen vorzieht, die weitere Entwicklung abzuwarten. Gegen Schluß trat auf Deckungen eine Erholung ein.

Amerikanischer Funkdienst.

Table with columns for New York, 21. Januar. Columns include Bankakzepten, tägliches Geld, Wechsel London, Wechsel Paris, etc.

Table with columns for Kaffee Santos Nr. 4, März, Mai, Juli, September, Dezember.

Table with columns for Rio Nr. 7 loko, März, Mai, Juli, September, Dezember.

Table with columns for Baumwolle, loko, Jan., März, no. März neu. Kont., Mai, Juli, Okt.

Table with columns for Baumwollzufuhren n. atlant., Golfhäf., Elektrolytkupfer, a.s. New York, Kupfer cif Hamburg, Zinn, Straits, loko, fob New York, etc.

Table with columns for Speck, Schweine, leichtester Preis, höchste Preis, Schweine, schwere, niedrigster Preis, höchste Preis, etc.

Zentral- und südamerikanische Wechselkurse

Letzte Kabelmeldungen mitgeteilt von der Firma W. Reinhard Friedländer Hamburg, Repräsentant der Anglo South American Bank Ltd London

Table with columns for Ueberseische Kurse am 19. Januar. Columns include Ort, U, Sicht auf London, Sicht auf New York, Telegraph. Auszahlung London.

Table of shipping arrivals and departures, including ship names, routes, and agents. Includes entries for Oscar Ott, H. J. Perlbach & Co., Carl F. Peters, H. W. Pott & Körner, etc.

Table of shipping arrivals and departures, including ship names, routes, and agents. Includes entries for Royal Mail Line G. m. b. H., Ernst Russ, Sartori & Berger, etc.

Table of shipping arrivals and departures, including ship names, routes, and agents. Includes entries for The General Steam Navigation Co. Ltd., United States Lines, White Star Line G. m. b. H., etc.

Table titled 'Schiffsverkehr an den Staatskaianlagen' showing ship arrivals and departures at the state wharves, including ship names, arrival/departure times, and agents.

Advertisement for 'Privat-Kais' shipping line, featuring 'Kai- und Hafenbetrieb der Hamburg-Amerika Linie G. m. b. H.' and 'Ununterbrochene bis zur nächsten Abfahrt lagergeldfreie Güterannahme'.

Table titled 'Beginn der Lagergeldpflicht oder Anzahl der Lagergeldtage am 22. Januar 1931', listing ship names, arrival dates, and storage charges.

G. Beginn der Lagergeldpflicht Donnerstag, 22. Januar 1931 Für die ersten 6 Werktage werden 3 Rpf., für die folgenden Kalendertage 3 Rpf. für 100 kg für den Tag erhoben Mindestgebühr 50 Rpf.

Abkürzungen: Fruchtschuppen A = FA, Frucht-schuppen B = FB, Fruchtschuppen C = FC, Kran bei = Kr. b., Aufschuppen = AS, Sammel-schuppen = SS.

Erklärung: Die Schiffe sind nach den Anfangsbuchstaben geordnet. Die erste Tagesbezeichnung ist der Ankunftsstag. Die mittlere Angabe bezeichnet den Schuppen. An dritter Stelle steht der erste Lagergeldtag. Ein durch | abgeteilter Raum bezeichnet ein etwaiges zweites Löschen. Das Wort „aus“ oder „an“ vor dem Schiffenamen bedeutet, daß strom-gelöschte Güter „angeliefert“ sind.

(Nachdruck verboten.)

Table with columns for ship name, arrival date, departure date, and agent. Includes entries like 1 Ayt, 2 Acorington, 3 Adolph Kirsten, etc.

Table with columns for ship name, arrival date, departure date, and agent. Includes entries like 9 Corsica, 10 Ceres, 11 aus Chr. Russ, etc.

Table with columns for ship name, arrival date, departure date, and agent. Includes entries like 1 Irma, 2 Ibis, 3 Indahälften, etc.

Table with columns for ship name, arrival date, departure date, and agent. Includes entries like 2 Philotis, 3 aus Pfalz, 4 Panama, etc.

Hafenbetrieb der Afrika Linien G. m. b. H. Verkehrs-Bericht vom Baaken-Hafen. Table with columns for ship name, arrival, and departure.

2. Schiffe, die erwartet werden. 8. Lagergeld. Table with columns for ship name, arrival, and departure.

Kai- u. Stauereibetrieb der Hamb.-Südamerik.-Dampfschiffahrts-Ges. Verkehrsbericht vom O'Swaldkai. Table with columns for ship name, arrival, and departure.

Kaibericht der Deutschen Levante-Linie. Täglich lagergeldfreie Güterannahme in unserem Schuppen Amerikakai 42. Table with columns for ship name, arrival, and departure.

United States Lines Operations Inc. Hebestelle und Bahnbüro Schuppen 84, Roßkai. Table with columns for ship name, arrival, and departure.

Don und nach Uebersee. Post- und Passagierdampfer „Tanganjika“ der Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Dienst) von Südwest-, Süd- und Ostafrika kommend, wird voraussichtlich am Donnerstag, 22. Februar, abends, in Hamburg eintreffen.

Kaibericht Hansa-Linie G. m. b. H. Theodor & F. Eimbcke. Regelmäßige, ununterbrochene lagergeldfreie Güterannahme. Table with columns for ship name, arrival, and departure.

Kaibericht der Jordaberg's Hafenbetriebs-Akt.-Ges. Südwesthafen - Kamerunweg. Table with columns for ship name, arrival, and departure.

Binnenschiffahrt. Frachtnotierungen der Ruhrorter Schifferbörse. 20. Januar. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Rotterdam 0,85-0,90 R.M.

Berliner Börse vom 21. Januar 1931

Terminverkehr, fortlaufende und Einheitsnotierungen

Notierung in % für 100 M. 1. Rubrik nach unten kleinste Stückzahl 1=100, 2=200 usw., 10=1000, 0,2=20 M. Dividende: 2. Rubrik vorletzte, 3. Rubrik letzte Dividende.

T = Terminkontrakt, hands in Einheiten v. 6000 M., Abweichungen in Vorwärts (2=2000, 3=3000, 4=4000, 5=5000, 6=6000, 7=7000, 8=8000, 9=9000, 10=10000, 25=25000 Mark.

a=20, b=25, c=100 Stück, d=100 Stück, e=6000 Pfennig, f=500 Pfennig, g=2000 Pfennig, h=2000 Pfennig, i=10000 holl. Gulden, j=6000 Zloty, k=25000 Zloty, l=25000 Zloty, m=20000 Ptm. Ohne Gewähr.

Waren	Notierung	Waren	Notierung
10000 holl. Gulden	100,00	10000 holl. Gulden	100,00
25000 Zloty	100,00	25000 Zloty	100,00
6000 Zloty	100,00	6000 Zloty	100,00
2000 Pfennig	100,00	2000 Pfennig	100,00

Verkehrswerte

Waren	Notierung	Waren	Notierung
10000 holl. Gulden	100,00	10000 holl. Gulden	100,00
25000 Zloty	100,00	25000 Zloty	100,00
6000 Zloty	100,00	6000 Zloty	100,00
2000 Pfennig	100,00	2000 Pfennig	100,00

Bank-Aktien

Bank	Notierung	Bank	Notierung
10000 holl. Gulden	100,00	10000 holl. Gulden	100,00
25000 Zloty	100,00	25000 Zloty	100,00
6000 Zloty	100,00	6000 Zloty	100,00
2000 Pfennig	100,00	2000 Pfennig	100,00

Einheitskurse

Bank	Notierung	Bank	Notierung
10000 holl. Gulden	100,00	10000 holl. Gulden	100,00
25000 Zloty	100,00	25000 Zloty	100,00
6000 Zloty	100,00	6000 Zloty	100,00
2000 Pfennig	100,00	2000 Pfennig	100,00

Industrie

Industrie	Notierung	Industrie	Notierung
10000 holl. Gulden	100,00	10000 holl. Gulden	100,00
25000 Zloty	100,00	25000 Zloty	100,00
6000 Zloty	100,00	6000 Zloty	100,00
2000 Pfennig	100,00	2000 Pfennig	100,00

Verkehr

Verkehr	Notierung	Verkehr	Notierung
10000 holl. Gulden	100,00	10000 holl. Gulden	100,00
25000 Zloty	100,00	25000 Zloty	100,00
6000 Zloty	100,00	6000 Zloty	100,00
2000 Pfennig	100,00	2000 Pfennig	100,00

Devisenkurse (in Reichsmark)

Währung	Kurs	Währung	Kurs
10000 holl. Gulden	100,00	10000 holl. Gulden	100,00
25000 Zloty	100,00	25000 Zloty	100,00
6000 Zloty	100,00	6000 Zloty	100,00
2000 Pfennig	100,00	2000 Pfennig	100,00

Festverzinsliche Papiere

Papier	Kurs	Papier	Kurs
10000 holl. Gulden	100,00	10000 holl. Gulden	100,00
25000 Zloty	100,00	25000 Zloty	100,00
6000 Zloty	100,00	6000 Zloty	100,00
2000 Pfennig	100,00	2000 Pfennig	100,00

Reichs- und Staatsanleihen

Anleihe	Kurs	Anleihe	Kurs
10000 holl. Gulden	100,00	10000 holl. Gulden	100,00
25000 Zloty	100,00	25000 Zloty	100,00
6000 Zloty	100,00	6000 Zloty	100,00
2000 Pfennig	100,00	2000 Pfennig	100,00

Provinzialanleihen

Anleihe	Kurs	Anleihe	Kurs
10000 holl. Gulden	100,00	10000 holl. Gulden	100,00
25000 Zloty	100,00	25000 Zloty	100,00
6000 Zloty	100,00	6000 Zloty	100,00
2000 Pfennig	100,00	2000 Pfennig	100,00

Sonstige

Anleihe	Kurs	Anleihe	Kurs
10000 holl. Gulden	100,00	10000 holl. Gulden	100,00
25000 Zloty	100,00	25000 Zloty	100,00
6000 Zloty	100,00	6000 Zloty	100,00
2000 Pfennig	100,00	2000 Pfennig	100,00

Freiverkehrskurse

Waren	Notierung	Waren	Notierung
10000 holl. Gulden	100,00	10000 holl. Gulden	100,00
25000 Zloty	100,00	25000 Zloty	100,00
6000 Zloty	100,00	6000 Zloty	100,00
2000 Pfennig	100,00	2000 Pfennig	100,00

Städtische

Anleihe	Kurs	Anleihe	Kurs
10000 holl. Gulden	100,00	10000 holl. Gulden	100,00
25000 Zloty	100,00	25000 Zloty	100,00
6000 Zloty	100,00	6000 Zloty	100,00
2000 Pfennig	100,00	2000 Pfennig	100,00

Industrie-Schulden

Schuldentitel	Kurs	Schuldentitel	Kurs
10000 holl. Gulden	100,00	10000 holl. Gulden	100,00
25000 Zloty	100,00	25000 Zloty	100,00
6000 Zloty	100,00	6000 Zloty	100,00
2000 Pfennig	100,00	2000 Pfennig	100,00

Verkehr

Verkehr	Notierung	Verkehr	Notierung
10000 holl. Gulden	100,00	10000 holl. Gulden	100,00
25000 Zloty	100,00	25000 Zloty	100,00
6000 Zloty	100,00	6000 Zloty	100,00
2000 Pfennig	100,00	2000 Pfennig	100,00

Ausländische Staatsanleihen

Anleihe	Kurs	Anleihe	Kurs
10000 holl. Gulden	100,00	10000 holl. Gulden	100,00
25000 Zloty	100,00	25000 Zloty	100,00
6000 Zloty	100,00	6000 Zloty	100,00
2000 Pfennig	100,00	2000 Pfennig	100,00

Verkehr

Verkehr	Notierung	Verkehr	Notierung
10000 holl. Gulden	100,00	10000 holl. Gulden	100,00
25000 Zloty	100,00	25000 Zloty	100,00
6000 Zloty	100,00	6000 Zloty	100,00
2000 Pfennig	100,00	2000 Pfennig	100,00

Deutsche Anleihen

Anleihe	Kurs	Anleihe	Kurs
10000 holl. Gulden	100,00	10000 holl. Gulden	100,00
25000 Zloty	100,00	25000 Zloty	100,00
6000 Zloty	100,00	6000 Zloty	100,00
2000 Pfennig	100,00	2000 Pfennig	100,00

Ausländische Anleihen

Anleihe	Kurs	Anleihe	Kurs
10000 holl. Gulden	100,00	10000 holl. Gulden	100,00
25000 Zloty	100,00	25000 Zloty	100,00
6000 Zloty	100,00	6000 Zloty	100,00
2000 Pfennig	100,00	2000 Pfennig	100,00

Verkehr

Verkehr	Notierung	Verkehr	Notierung
10000 holl. Gulden	100,00	10000 holl. Gulden	100,00
25000 Zloty	100,00	25000 Zloty	100,00
6000 Zloty	100,00	6000 Zloty	100,00
2000 Pfennig	100,00	2000 Pfennig	100,00

Verkehr

Verkehr	Notierung	Verkehr	Notierung
10000 holl. Gulden	100,00	10000 holl. Gulden	100,00
25000 Zloty	100,00	25000 Zloty	100,00
6000 Zloty	100,00	6000 Zloty	100,00
2000 Pfennig	100,00	2000 Pfennig	100,00

Verkehr

Verkehr	Notierung	Verkehr	Notierung
10000 holl. Gulden	100,00	10000 holl. Gulden	100,00
25000 Zloty	100,00	25000 Zloty	100,00
6000 Zloty	100,00	6000 Zloty	100,00
2000 Pfennig	100,00	2000 Pfennig	100,00

Verkehr

Verkehr	Notierung	Verkehr	Notierung
10000 holl. Gulden	100,00	10000 holl. Gulden	100,00
25000 Zloty	100,00	25000 Zloty	100,00
6000 Zloty	100,00	6000 Zloty	100,00
2000 Pfennig	100,00	2000 Pfennig	100,00